n.sp.

4° Germ. spec. 35.

R

Ein Beytrag zur Statistik des mitlern Zeitalters aus der Geschichte der beyden Brüder Ludwig und Heinrich, Landgrafen zu Hessen.

[Verf: Ulrich Friedr. Kopp]

[Um 1800.]

20.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Es ist wohl einem Jeden, der nur einigermaßen sich mit der Hessischen Geschichte unterhalten hat, bekannt, daß Ludwig und Heinrich, die beyden ältern Söhne des Landgrafen Ludwig des Friedfertigen, nichts weniger als friedfertig lebten, sondern in große Streitigkeiten wegen der Theilung der Hessischen Länder geriethen, die in öffentliche Fehden ausbrachen, und Vergleichs-Unterhandlungen von Zeit zu Zeit veranlaßten. Was es aber mit letztern für eine eigentliche Bewandniß gehabt, und wie merkwürdig diese auch in Hinsicht auf Statistik des mittlern Zeitalters seyen, dürfte wohl nicht so bekannt seyn, indem die mehresten Hessischen Geschichtschreiber falsch darüber urtheilen, kein einziger aber diese Begebenheiten vollständig darstellet. Ich habe deshalben schon an einem andern Orte a) die nöthige Erläuterung versprochen, und bin jetzt um so mehr im Stande, mein Versprechen zu erfüllen, als ich die Documente selbst reden lassen kann, und zwar solche Documente, die nicht blos die Thatsachen zu bewahrheiten da sind, sondern die auch noch, wie aus deren Einsicht erhellen wird, außerdem einen großen Nutzen gewähren.

Als Ludwig der Friedfertige den 17ten Januar 1458 mit Tode abgieng, hinterließ er Hessen in einem blühenden Zustande. Weit entfernt, durch gefährliche Kriege seine Länder, den damals bey jeder kleinen Fehde so gewöhnlichen Verheerungen auszusetzen, behielt er vielmehr mit Beharrlichkeit seine friedfertigen Gesinnungen und hatte noch das Glück, auser mehrern Vergrößerungen seiner Länder, 1450 die Grafschafften Ziegenhayn und Nidda mit Hessen zu vereinigen.

Unter denen 4 Prinzen, die er mit Anna, Churfürsten Friedrich des Streitbaren Tochter, zeugte, wird Ludwig der Freymüthige oder Herzhafte, mit Recht als der älteste angegeben.

Dieser

a) In mein. Beytr. zur Gesch. d. Salzwerks bey Allendorf an der Werra S. 36. n. 2.

Dieser Herr war, wie ein gleichzeitiger Geschichtschreiber b) ihn beschreibt, „gar „abentheurisch, manulich und kühne und war ein weidlicher Fürst, aber gar unleidlich „und böses vertrags, wer ihn hochmütigen wolte, dem vergalte Ers mit gleicher Müntz, „darum hies er der abentheurlich Landtgraf vm sein leicht uffsetzen Landt und Leuth". Man siehet schon hier aus dem Zusammenhange, daß der Beyname: „Abentheurlich" nicht nach unsern jetzigen Begriffen des Worts genommen werden muß, sondern nichts anders bedeutet, als: sich leicht in Gefahr begebend. So wurde Maximilian der Held Theuerdank genannt „weil er von Jugend auf all sein gedanken nach theuerlichen Sa„chen gerichtet" c). Ueberhaupt heißt Abentheuer, Ebentheuer in der Sprache der damaligen Zeiten nichts anders als Gefahr d). In der Folge erhielt Ludwig den Beynamen *Animosus* der Freymüthige e) oder der Herzhafte. Die Sächsischen Geschichtschreiber f) nennen ihn Ludwig den Großmüthigen. Sein auf ihn folgender Bruder Heinrich wird als ein gnädiger Herr beschrieben, der übrigens von großer Pracht kein Liebhaber gewesen, sondern ein schwarzes wollenes Gewand getragen, und seinen Huth blos mit Hahnen-Federn geschmückt g).

Daß sein Herz nicht böse gewesen, zeigt folgende Begebenheit, die ich aus einer ungedruckten Chronick h) hier wörtlich einrücke: „Auch sagt man es hab Landgraue Hain„rich einen Diener by Ime gehabt der fur andern etwas gewust, sonderlich mit dem „Schiessen, der hab sich vernemen lassen wolte es sein Herre gestatten vnd fur einen „willen auffnemen so wolte er diesem Kriege balde sein endtschafft machen. Doruff Ime „der

b) Der Verfasser der Thüringisch- und Hessischen Chronick, welche sich mit 1479 endiget, s. Senckenberg in select. juris & hist. T. 3. p. 431. Vergl. d. Reim-Chron. bey Kuchenbecker in anal. hass. coll. VI. p. 351.

c) Man sehe Titz oder I. D. Koeler disquis. de inclyto libro Theuerdank Append. I. p. 47.

d) Wie die in dieser kleinen Abhandlung vorkommenden Urkunden bewahrheiten werden.

e) Chron. Thur. & Hass. ap. Senckenberg in select. jur. & hist. T. III. p. 462. 474.

f) J. S. Müller Annalen des Hauses Sachsen v. 1400 bis 1700. ad 1461. Dec. S. 35.

g) „Principem hunc ajunt clementissimum fuisse. Nullo ipsum fastuoso luxu unquam diffluxisse „sed nigra plerumque lanea veste usum in pileo quoque argenteum siphunculum duabus, qua„rum receptaculum erat, gallinaceis pennis exornatum gestasse". I. H. Schroeder de orig. Hass. Landgrav. ap. Westphalen mon. ined. rer. Germ. T. II. p. 1463. 1464. Bey seinem Tode heißt es von ihm: „Anno domini 1483 Heinricus Landgravius Hassiæ vir prudens pacis „propagator & suorum strenuus defensor obiit". Chron. Misnens. in Struvii histor. Misnens. Ien. 1720. p. 66.

h) Nämlich v. Wigand Lauz (auf hiesiger Fürstl. Bibliothek) im 1ten Theil Blat 272b.

„der Landgraue geantwort, Alles zu thuen, was er nur vermochte allein solte er seins „bruders Landgraue Ludewiges verschonen. Den er wollte viel lieber deshalben theils am „Land zu Hessen mangeln, weder mit seinem vorwissen vnd willen gestatten, das sein leib„licher bruder also Jemerlich solte entleibet werden" — Uebrigens war Heinrich zum Regenten nicht geschaffen i) und überließ die Regierung mehr seinem Hofmeister Hans von Dörnberg, so daß auch einstmals bey einer Vergleichs-Unterhandlung L. Ludwig sich äußerte: „Wir sind nit weis gnug zu wissen ob Hans von Dornberg Landtgraff der Leina „(Lahn) sey oder unser Bruder" k).

Diese beyden Herren sind es, welche bey den nun folgenden Streitigkeiten und Theilungen Hessens und der zugehörigen Länder, eigentlich in Betracht kommen. Denn ohngeachtet ihre Brüder Hermann und Friedrich, wenigstens nicht geringere Ansprüche hatten, als der zweyte, Heinrich, so verglich sich doch Hermann, welcher geistlich und am Ende Churfürst von Cölln wurde, und Friedrich starb zu jung l), um seine Ansprüche geltend machen zu können.

Eine gemeine Sage der Chroniken m) ist, daß schon ihr Vater Ludwig der Friedfertige in seinem Testamente die Theilung so verordnet habe, daß sein ältester Prinz Landgr. Ludwig Cassel mit seinen Zubehörungen, Landgr. Heinrich aber Marburg mit dem Zugehör haben sollte. In wie fern diese Sage gegründet, kann ich nicht beurtheilen, da ich aller angewendeten Mühe ohngeachtet von Ludwig dem Friedfertigen kein Testament finden, auch nicht einmal eine Spuhr davon habe antreffen können n).

Indessen behaupten auch die ältern Hessischen Geschichtschreiber o), gleich nach dem Absterben Ludwig des Friedfertigen, hätten seine beyden Söhne Ludwig und Heinrich Hessen

---

i) Thüring. u. Heß. Chron. bey Senckenberg in select. T. III. p. 459.

k) Ebend. p. 448.

l) Ich halte nämlich dafür zwischen 1462 und 1464, wie die Folge zeigen wird.

m) Das Chron. Thuring. & Hass. Cap. 105 bey Senckenberg a. a. O. Th. 3. S. 427. Heß. Reim-Chron. in Kuchenbecker anal. hassiac. Coll. VI. p. 351.

n) Sein Erstgebohrner muß auch kein Testament gemacht haben, sonst würde sich gewiß bey der Vormunds-Bestellung über seine nachgelassene Kinder darauf berufen worden seyn. (Man sehe am Ende dieser Abhandlung) Heinrich hingegen, der zweyte Prinz und Landgraf an der Lahn, hat ein Testament gemacht. Heßische Denkwürdigkeiten S. 84.

o) Lauz a. ang. O. Th. I. Bl. 267b.

Hessen auf die eben erwähnte Art regiert. Was Neuere p) wider diese Behauptung anführen, ruhet auf seichten Gründen. Denn wenn gleich Ludwig der Freymüthige unter dem 7ten May 1458 die Freyheiten der St. Martinskirche in Cassel allein bestättigte, so that er das doch nicht blos für sich, sondern auch im Namen seiner übrigen 3 Brüder, und, wenn gleich das nicht gewesen wäre, so fällt ja diese Bestättigung grade in seinen Landestheil, kann also keinen Beweis für seine alleinige Regierung abgeben. Eben so wenig stehet der Theilung die von Ludwig nach des Vaters Tode geschehene Ausstellung der Lehenbriefe entgegen. Denn selbst nach der aus dem Original-Vergleiche bald bekannt werdenden Theilung von 1460 behielt Ludwig als der älteste Fürst diesen Vorzug, wie bald folgen wird.

So schlecht nun auf der einen Seite die Gründe gegen die gleich nach des Vaters Tode von L. Heinrich zugleich neben L. Ludwig sich unterzogene Regierung sind, so wichtig sind auf der andern Seite diejenigen, welche dafür streiten. Denn nicht zu gedenken, daß unendlich mehr auf die trockene Erzählung jener alten Chronicken-Schreiber zu halten ist, als auf die Critick eines oder des andern neuern Geschichtschreibers, der mit dazu erforderlichen Kenntnissen nicht einmal hinlänglich ausgerüstet ist; so stimmet auch manches unverdächtige Zeugniß mit jener Erzählung überein.

Wohin will man z. B. die Urkunde vom 5ten Septbr. 1459, nach welcher die von Trohe vor des Hochgeb. Fürsten und Herrn H. Heinrichs L. zu Hessen Räthen rc. u. eines Theils des Raths zu Marburg erschienen sind rc. q) verweisen, wenn man nicht annehmen will, daß schon damals L. Heinrich Regent an der Lahn gewesen?

Indessen ist es nicht zu läugnen, daß das erste bekannte schriftliche Theilungs-Instrument vom Jahre 1460 ist. Daß damals eine Theilung auf 4 Jahre eingegangen worden, ist zwar aus der Geschichte bekannt, wie solche aber geschehen, und den eigentlichen Inhalt derselben hat man bisher noch nicht erfahren r). Ich liefere daher diese Urkunde nach der vom Original im Sammt-Archive selbst genommenen Abschrift:

Vergleich

---

p) Teuthorn Gesch. d. Hess. Th. VII. S. 335 und 336.

q) Sie stehet in der Deduct. unter dem Titel: Memoriale an d. Reichsvers. mit S. F. in d. Busecker Thals-Sache. Gieß. 1707. Beyl. S. 232. N. 39.

r) Das Einzige ausgenommen was Winkelmann oder vielmehr Bernhard im 6ten Theile der Beschr. d. Fürstenth. Hess. u. Hersf. S. 398 davon sagt, und Estor in elect. jur. publ. Hass. L. III. C. 24. §. 88. n. d. p. 168. anführt. Teuthorns gewöhnliche Art zu glauben, zu urtheilen und zwischen den Geschichtschreibern allen Streit durch seine Muthmaßungen zu schlichten, taugt hier (Th. VII. S. 343 u. f.) so wenig etwas, als sein ganzes Werk im Allgemeinen Werth hat.

Vergleich auf 4 Jahre zwischen den beyden Landgrafen Ludwig und Heinrich vom 2ten März 1460.

Czu wyssen daz uff hute Datū diesses brieff die Hochgeborn̄ ffursten Hr Ludewigk vnd hr Heinrich lantgrauen zcu Hessen Grauen zcu Czijgenhayn vnd zcu nydde gebruder vnßer guedigen liebin Heren sich mit eynander vnder ein selbs eyner gutlichen mutscharunge Jre lander vnd lude vereyniget virtragen han vnd obirkom̄en wie sie vnder eynander mit Jren landen vnd luten diesße nehisten vier Jare die uff Datū diesss brieffs angehin vnd nehist nach eynander fulgen vnd so die zcijt vnder eynander sitczen wullen eß enwere dann abe sie bynnen der zcijt mit eynander semptlich vnd eyntrachlich eyns andern obirqwemen vnd eyns wurden. Nemlich sal vnßr gnedig Hrē lantgraue ludewigk habin daz landt zcu Hessen hie diesßiet des Spesßes gelegen mit landen luden Slosßen Steden dorffern gerichten gulden Renthen zcinßen nutczen uffkomen vnd allen zcubehorungen die darzcu gehoren vnd waz versachter vnd verphanther Slosse ader Stede dar bynnen geloist wurden In dem lande zcu Hessen hie diesßijt des Spesßes vnd darzcu gehoren vnd sich vnd auch die Hochgeborn ffursten vnd furstynnē Hrū Hermann ffrauwen Elizabeth vnd Hrū ffrederiche a) Jr beyder bruder vnd swester die bie Jme die gn̄t. Jarczal blibin sullen dauon halden vnd Jnn habin sal ane geuerde Dargein sal vnßer gnediger Hrē Lantgraue Heinrich auch die vorgn̄t Jarczal habin die lande vnd lute zcu den landen zcu Hessen gehoren an der loyne gn̄t. auch mit Slosßen Steden dorffern gerichten nußen gulden Renthen zcinsßen vnd waz dauon fellig jst vnd darzcu die Herrschaff zcu Czygenhayn b) vnd zcu nydde auch mit Slosßen Steden dorffern vnd zcugehorungen als uff die egen̄. ffursten zcu Hessen komen vnd

a) Aus der Ordnung, wie diese Fürstliche Geschwister auf einander folgen, siehet man, daß die gemeine Meynung, nach welcher Friedrich unmittelbar auf Heinrich gefolgt seyn soll (Teuthorn B. VII. S. 311. Strieder geneal. Handb. v. Hessen S. 22. Curtius Geschichte u. Statist. v. Hessen S. 122.) falsch ist, und die Prinzessin Elisabeth älter gewesen, als Friedrich. Ferner siehet man hieraus, daß 1459 Friedrich nicht kann gestorben seyn, wie man hat behaupten wollen (Teuthorn S. 313.) da er hier 1460 ausdrücklich vorkommt. Ja, wenn ich folgendem Extracte (die Urkunde selbst habe ich nicht zu sehen bekommen), welcher im Repertorio des Ziegenhayner Archivs stehet, glauben darf, so muß Friedrich noch 1462 am Leben gewesen seyn. Denn es heißt: „Anno 1462 Bekennen Jorge, Mauritius, und Hil„debrand von Wßlar Gebrüder Widdekints seel. Söhne, daß sie sich mit Herrn Ludwigen, „Hrn. Heinrichen, Hrn. Hermann und Hrn. Friedrichen Lantgrauen zu Hessen, Gr. zu Zie„genhain ꝛc." über das Schloß zun Gleichen verglichen ꝛc.

b) Ziegenhayn wurde also schon damals zu Heinrichs Antheil gerechnet und mit dem Ober-Fürstenthum verbunden, und nicht von Nidda getrennt, wie man bisher geglaubt (Curtius Gesch. u. Statist. v. Hess. S. 123.)

vnd gefallen ist vnd forter noch uff sie komen gefallen vnd uff ersterbin magk vnd waz versagter vnd verphanter Slosße ader Stede dar bynnen geloist wurden In den landen an der loyne vnd in der Herschaff von Czijgenhayn vnd nydde vnd darzcu gehoren willicherley die sin Keyns ußgescheyden solich Itczund gn̄t. lande der obgn̄t. lantgraue Heinrich mit Iren uffkomen vnd zcugehorungen Inn habin vnd gebruchin sal auch die vorgn̄t. Jarzcall vnd abe sich der obgn̄t lantgraue Heinrich solich egen̄. lande Slosße vnd Stede mit Iren zcubehorungen an der loyne vnd Inn den Graueschafften zcu Czijgenhayn vnd zcu nydde wie vorgerurt ist noch geborlichin vnd wefelichin Dingen nicht gehalden mochte vnd Ime noid wer zculegunge zcu thunde daz sich erfunde so sulden die obgn̄t. ffursten Iglicher zcwene syner Rethe darzcu gebin solichs eygentlich zcu verhoren zcu besehin vnd zcu besynnen waz dann dieselbin beyder fursten Rethe erkenthen dar Inn geborlich vnd reddelich zculegunge zcu thunde dem sulde auch also von beyden teylen nachgegangen werden an alles geuerde vnd wann soliche egn̄t. vier Jare also vmb vnd vergangen sin wurden dann die egen̄. ffursten da bynnen Keyner ander verdracht vnd eynunge eyns vnd wulten dann forter Ire Lande vnd lute vndereynander teylen ader ander virtracht darvmb machin Muchten sie sich des alsdann vnder eynander nicht vireynen So sulde Iglicher furste aber zcwene syner Rethe darzcu gebin die Ir lande gelegenheyt mit gulden Renthen zcinßen uffkomen vnd zcubehorungen gentzlich vnd eygentlich verhoren sich auch getruwelich darInn arbeyden sulden, die gn̄t. ffursten dar Inn zcu entscheyden vnd gutlich zcu vereynen uff gliche gutliche vnd fruntliche wege vnd abe die gn̄t. vier beyderfijt fursten Rethe sich des also vndereynander semptlich vnd eyntrechtlich nicht mochten vereynen So haid vnß gnediger liebir Hrē lantgraue Ludewig darzcu gegebin den hochgeborn ffursten Hrn̄ ffrederiche pfalzgraue bie Ryne vnd Herzogen In beyern ꝛc. Desglichen vnß gnediger lieber Hrē. lantgraue Heinrich darzcu gegeben haid den wolgeborn vnd Edeln Hrn̄ philippē Graue zcu Katczenelnbogen vnd zcu Dietz ꝛc. Dieselbin alsdann mit sampt der Hochgeborn ffurstynn vnß. gnedigen liebin frauwen von Brunswig c) vnd Iglichen fursten von Hessen Rethe zcwene die sie auch darzcu gebin sullen derselbin fursten zcu Hessen lande Slosße vnd Stede gelegenheyt mit Iren zubehorungen virhoren vnd sie darvmb nach iglichen reddelichen vnd geborlichen dingen setzen vnd scheiden sollen vnd waz darin die vorgen̄t. fursten furstinne vnd Rethe obgn̄t. semptlich vnd eyntrechtlich erkentē zuschen den egn̄t. fursten zu Hessen nach Irer aller gelegenheit darInn billiche vnd reddelich sin sulte dem sulte alsdann abir nach gegangen vnd gefulget werden vnd obe bynnen solicher Jarczal dieser vier Jaren der egen̄. Hrn̄ eyner der Pfalzgraue oder

---

c) Dieses kann keine andere seyn als Agnes, Ludwig des Friedfertigen Schwester, Gemahlin des Herzogen Otto des Einäugigen von Braunschweig, von welcher im Zusatze dieser Abhandlung ein mehreres gesagt wird.

oder von Katzenelnbogen von dodes wegen abeginge daz der almechtiger god virhuden wulle So solle der furste zu Hessen, den solichs beruren wurde eynen andern Hrñ. der Jme so fruntlich vnd Syppe were als diesse vorgeschr. sin d) an des abegegangen Hrñ. Stede gebin bie den sachin zu synde vnd zcum besten handeln vnd vornemen wie vorgeschr. stehit alles an geuerde wer es auch abe der egeñ. Lantgraue Heinrich zu zcyten gelanget in daz land zu Hessen zu ryden sin lost mit weydewergke e) zcu habin In den welden so mochte er In dem Slosße eyn ryden vnd sine lust mit schijsßen vnd weydewergke habin waz auch in Iglichen Slosßen Steden Ampten vnd gerichten lande zcu Hessen vnd an der loyne mannlehin Burglehin ader ander gulde verschrebin sin die soln eyn Iglicher nach lude syner verschribunge an den enden da sie verschr. sin ußgerichtet vnd bezalet werden nach lude vnd Inhalde der brieffe dar obir gegeben waz abir die gn̄t. ffursten sust schuldig sin schult die vnßer gndger Hrē Ire vater seligen gelaisßen haid vnd vff sie komen ist die wil vnßer gnediger Hrē Lantgraue Ludewig beczalen waz er dan bynnen diesßen selbin vier Jaren so vngeuerlich beczalen magk doch waz eyme Iglichen von gulden vnd zcinße In der gn̄tn. fursten landen Slosßen vnd Steden vor scholt virschrebn Ist sal mann auch eyme Iglichen gefallen vnd gebin laisßen noch lude syner verschribunge so lange beß soliche gulde vnd zcinße abegeloist vnd abegekaufft werdē waz auch nu forter Iglich der egn̄t. furste zcu Hessen vor sich schult machende wurde sulde auch Iglicher zcu syner beczalunge stehin alles an geuerde vnd nach dem nu der egeñ. lantgraue Ludewig der eldeste furste zcu Hessen Ist So sal er derselbin ffursten zcu Hessen lehin geistlich vnd werntlich diesße vorgeñ. vier Jar langk tragen zcu entphan vnd zcu belehin doch abe eynniche lehin geistlich ader werntlich In den Landen an der loyne vnd in den Herschafften zcu Czijgenhayn vnd zcu nidde den gn̄t. ffursten zcu Hessen bynnen diessen vier Jaren ufferstorbin vnd virlediget wurde vor wen alsdenn vnß. gnediger Hrē Lantgraue Heinrich dem obgn̄t. vnßern gnedigen Hren Lantgraue Ludewige schribin vnd bitden wurde dem selbin sulde auch vnßer gnediger Hrē. Lantgraue Ludewig solich Lehin gebin vnd verlijhen vnd darInn auch nicht legen vnd waz von lehinschafft an der loyne vnd In den Graueschafften zcu Czijgenhayn vnd zcu Nydde zcu winkauffen gefiele solichs sulde dem egeñ. lantgrauen Heinriche auch werden vnd gefallen vnd syne gnade sulde daz uff haben alles an geuerde vnd als nu auch den gn̄t. ffursten zcu Hessen von Grauen philipps von nassauw zcwey thusent gulden gefallen sullen solich zcwey thusent

d) Pfalzgraf Friedrich war mit Landgraf Ludwig verschwägert, indem des letztern Gemahlin des erstern Schwester-Tochter war (Senckenberg a. ang D. Th. 3. S. 429.)

e) Eine Bestättigung dessen, was der Verfasser der Thüring. u. Hessisch. Chron. (Cap. 133. bey Senckenberg a. ang. D. S. 459.) sagt: „so ware der Herr nicht arbeitlicher regierung geneigt, „und liebte die Jagdt mehr dan anlauffen des Volgs ꝛc."

sent gulden sal der egen. lantgraue Heinrich auch zcu sich neme vnd damitde daz sloiß Kenigesberg mit sinen zcubehorungen Jme zcu gude loßen daz mit den andern Sloßen vnd Stedden an der Loyne zcu habin alles an geuerde vnd wir Ludewig vnd Heinrich gebruder lantgrauen zcu Heßen Bekennen Jn dießem geinwurtigen brieffe daz wir dieße gutliche verdracht vnd mutscharn mit vnßern landen vnd luten wie vorgerurt ist fruntlich vnd gutlich eyn wurden vnd obirkomen sin vnd die also die obgnt. Jarczal uß gutlich vnd ungeuerlich Halden wullen eß en wer dann abe wir vns des vnder eynander semptlich vnd eyntrechtlich anders virtrugen Jn maißen vorgeschr. stehet alle argelist vnd geuerde hirinn ganz ußgescheyden vnd des zcu orkunde han wir obgnt. ffursten zcu Hessen beyde vnßer iglicher sin eygen Jngeß an dießen brieff thun hengken der gegebin Jst uff Sontagk Jnuocauit Anno dnj Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo.

(L.S. P.) (L.S. P.)

Gleich im folgenden Jahre nach diesem Vertrage unter dem 3ten Dec. 1461 bestätigen beyde Brüder die mit Sachsen geschlossene Erbeynung f) und heißt es am Schluß der Urkunde:

„Als haben wir obgnanten Ludwig vnd Heinrich gebruder Landtgrauen zu Heßen „Grauen zu Ziegenhain vnd zu Nidda sollich Erbeynung nach abgang vnsers lieben hern „vnd vatters seligen, fur vns vnd vnser erben, der also nachzukomen, So uill vns die „beruret vnd beruren mag gelobt versprochen vnd zu Gott vnd den heiligen geschworn ge„treulich zu halten, Geloben vnd Schweren die in crafft dis briefs, Sondern alle geuerde „vnd argelist, des zu vrkunde haben wir vnser Jnsigele an diesen brieff thun hencken, der „Geben ist zu Molnhaußen am Donnerstage nach sant Andrestage nach Christj vnsers „herren geburt vierzehenhundert vnd Jm Ein vnd Sechzigsten Jaren" g).

Indessen hat jene schriftliche Auseinandersetzung der beyden Gebrüder den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Ein Hessischer Geschichtschreiber h) läßt sich deshalben folgendergestallt aus:

„Daruber

f) J. G. Müller Annales d. Haus. Sachsen v. 1400 bis 1700. S. 35.

g) Aus einer im hiesigen Regierungs-Archive befindlichen Abschrifft.

h) Lauz in d. Hess. Chron. M. S. Th. 1. Bl. 271[b].

„Daruber es nu zugangen wie es gemeineglich pfleget zuzugehen, wen ein Furstenthumb das zuuor In vielen Jaren bej einander ist gewesen vnd dornach In zwei theil von einander gescheiden oder getheilet wird, Erstlich meinet da ein Jeder Jme geschehe zu Kurtz, vnd bekomme sein bruder das beste theil. Dornach finden sich auch andere, die zu solcher bruderlichen vneinigkeit lust vnd liebe tragen, vnd dieweil Jnen one das mit vnfried wol, blosen sie solch angezündte feuer In den Hertzen der gebruder Jmmer noch weiter auff, bis es gar brennent wirdt. Vnd hierzu lassen sich sonderlich gebrauchen etliche Amptleute oder so etwa ganz geringe befelchabers gehöltz welche vnd dergleichen haben. Dann wen die selbigen gesellen etwann eins geringen Schadens oder eingrifs gewar werden, der etwan mehr aus vnbedacht weder losen fursatz geschicht, bringen sie alles auf ungelimpflichst an, vnd damit sie die Roten Kappen Je wol verdienen vnd etwas hoher bej Jnen herren dran werden liegen sie zu mehr malen hinzu vnd machen die Sachen viel grosser wieder sie an Jnen selbst seind rc. — Auch ists onedas kein vorradt, da man einen leffel will aufheben, vnd ein schussel dorunther zertretten rc." Der Geschichtschreiber eifert darauf gegen die Feindschafft zwischen Geschwistern und bestättigt seine Moral nach seiner gewöhnlichen Art mit einem kräfftigen Gleichnisse: „Das die Jenigen so Jren bruder freundtschafft begeben vnd bej andern frembden newe freundtschafft suchen vnd machen wollen nichts anders thuen, weder die so Jnen selbs entweder aus groben vnuerstand oder wansinnigkeit Jre eigene hende vnd fuesse abhauen vnd Jnen dornach an denselben stette andere eisern hende vnd fuesse lassen an machen, welche, ob sie wol die form vnd gestalt haben, haben sie doch weder krafft noch maacht rc." i)

Es war bey dieser Uneinigkeit sehr nöthig, daß gleich nach Ablauf jener vier Jahre eine neue Uebereinkunft getroffen wurde, und daß es deshalben zu Unterhandlungen in Hersfeld gekommen, lehrt schon die Geschichte, wie wohl die allgemeine Meynung, daß solche Unterhandlung ganz fruchtloß gewesen k), falsch ist.

Ich habe nämlich das auf Pergament geschriebene von Herzog Wilhelm zu Sachsen ausgestellte Document vom 13ten May 1464 mit drey anhängenden Siegeln selbst in Händen gehabt, dessen Anfang folgender ist: „Zu wissen Als die Hochgebornen Fürsten Her Ludewig vnd Her Heinrich Gebruder Lanntgrauen zu Hessen rc. — — vnnser liebenn Oheimen die vergangen rc. — — vnd sieder nach vßgang der mutschar l) keyns „furdern

i) Lauz Th. I. Bl. 273.
k) Teuthorn B. VII. S. 377. Chron. Thur. & Haff. Cap. 121. bey Senckenb. in sel. jur. & hist. T. III. p. 414. Winkelmann oder Bernhard am angez. O. Th. 6. S. 403.
l) Diese Mutscharung war nämlich den 2ten März 1464 zu Ende gegangen.

„furdern Vertrags uberkomen oder eyn worden ꝛc." so habe er „Wilhelm Herzog zu „Sachsen Landgraf in Doringen und Markgraf zu Meißen" auf ihr beyder Ersuchen einen gütlichen Tag auf Sonntag vocem jucunditatis m) „nechstuerlaufen" angesetzt, da sie mit Ritterschafft und Städten persönlich vor ihm Wilhelm Herzog zu Sachsen ꝛc. und vor dem Grafen Philip von Catzenelnbogen kommen wollten, er Herzog Wilhelm sey auch an besagtem Tage persönlich nach Hersfeld gekommen, desgleichen beyde Landgrafen von Hessen, der Graf von Catzenelnbogen aber nicht. Indessen seyen die beyden Brüder doch folgendergestallt verglichen worden: 1) Sollen sie beyde zu einer Erbtheilung n) greifen durch ihre Räthe, Ritterschaft und Städte in zwey gleiche Theile, als wozu jeder ernannt habe 9 ihrer Räthe und Ritterschafft, darzu jeder 2 Schreiber und aus ihrer beyden Städten von jeder Stadt einen des Raths und einen der Gemeinen. 2) Solle dieses Geschäfft vollendet seyn zwischen diesem Tage des vollzogenen Vergleichs und St. Jacobstage und darnach auf St. Peters-Tage ad vincula würden der Herzog von Sachsen und Graf von Catzenelnbogen wieder in Hersfeld erscheinen, die Theilung zu öffnen, und zu welchem Theile dann Jeder gesetzt würde, damit sollte er sich begnügen. 3) Ihrem Bruder L. Hermann, Domherrn zu Cölln, „der in Furnemen ist, geistlich zu werden" sollten sie die nächsten 10 Jahre jährlich 1200 Rheinische Gulden, nämlich Jeder 600 fl. geben und in seine Gewahrsam überantworten. „Bliebe abir derselbe", heißt es weiter, „vnnser oheim lantgraf Hermann nicht geistlich. So solten beide vnnser oheimen vnd yre „erbn ym sinen dritten teil vß yren zweyen teilen durch die vß Ritterschafft vnd Steten „alsdann aber Jeglicher zcal darzu zu geben abteylen werden vnd folgen laßen vfs glichste „vnd Bruderlichste vngeuerlich". Bliebe er aber geistlich, so sollten sie ihn nach Ausgang jener 10 Jahre versorgen. Jene Stelle ist um so merkwürdiger, als daraus erhellet, daß man an kein Erstgeburtsrecht dachte, und daß nicht Heinreich allein mit seinem Bruder theilen wollte, sondern daß alle Brüder gleiche Ansprüche zu haben geglaubt. Friedrichs, der vermuthlich schon tod gewesen, wird aber nicht gedacht. Der Schluß dieser Urkunde lautet: „Des zu Bekentnis haben wir Herzog Wilhelm diesen Receßs „gezw macht vnder vnnsirn hierangehangen Insigel versigelt iglichem teyle eynen thun ge„ben vnd des zu mererm vrkund So bekennen Wir obgenanten Ludewig vnd Heinrich ge„bruder lantgrauen zu Hessen ꝛc. das die obgemeldten Abrede gutlicher vertragk vnd Ab„scheyd durch vnsern obgenanten lieben ohemen Herzog Wilhelmen von Sachsen ꝛc. vnd „sinen getruwen — — — — vliss mit vnnser beyder gutem willen gunst Volbort vnd „verhengnißs furgenomen gescheen vnd beslossen ist, Sullen vnd wullen das also beyder„sijd

m) Also da diese Urkunde auf Sonntag exaudi ausgestellet ist, acht Tage vorher.

n) Im Gegensatze der Mutscharung.

„sijd uffrichtiglich halten dem nach komen und gentzlichen so uil unnser yeden das beruret „Haben auch des zu sicherheid unnser iglicher sin Insigil bie des genanten unnßers Oheims „Hertzog Wilhelms Insigel wißentlich hieran thun hancken. Ge — — Hertzueldt Am „Sonntage Exaudj Anno dominj Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo quarto".

(L. S. P.) (L. S. P.) (L. S. P.)

Von bedeutenden Folgen war übrigens dieser Vertrag nicht. Denn es mag weder der Termin auf St. Jacobs- noch St. Peterstag eingehalten worden seyn. Ich schließe dieses aus einem Neben-Vergleiche vom 3ten Nov. (Sonnabend nach Simon Judä) des nämlichen 1464ten Jahres zwischen L. Heinrich und Hermann, welcher mit dem vorigen gar nicht übereinstimmet, und aus welchem nur so viel zu sehen ist, daß Heinrich, um seine Ansprüche zu vergrößern, sich von Herrmann auf gewisse Jahre gewissermaaßen dessen Recht cediren lassen. Allein auch dieses konnte nicht von Bestand seyn indem im folgenden Jahre 1465 Ludwig und Heinrich sich von neuem verglichen, und zwar mit ausdrücklicher Bewilligung L. Hermanns, als worüber unter dem nämlichen Tage, als die weitere Theilung beschlossen worden, nämlich auf Sonntag Jubilate (d. 5ten May) von letzterm eine besondere Urkunde ausgestellet worden, die ich jedoch, um den Raum zu sparen, hier weglasse. Denn so schätzbar auch dem Geschichtforscher sowohl als dem teutschen Rechtsgelehrten, die vielfältigen seit dem letzten Jahrhundert im Drucke erschienenen Urkunden sind; so fühlbar und auffallend ist doch der Unterschied, der zwischen ihnen in Rücksicht auf den Nutzen, den sie gewähren, Statt findet. Manche sind mit Auswahl und mit Critik in der gelehrten Welt erschienen, manche hingegen haben von ihrem zweyten Vater, wenn ich so sagen darf, nichts als das Leben erhalten, zeigen sich vor uns nackend und blos, theils weil ihr Vater zu arm war, ihnen etwas mitgeben zu können, theils weil es sich nicht der Mühe verlohnte, oder weil sie keine Mitgift werth waren.

Die letzte Classe von Documenten ist am ersten zu entrathen, da sie selten zu etwas nütze ist. Bey jener kann hingegen doch noch ein Fremder nachholen, was der Herausgeber nicht vermocht hat.

Selten wird man in den alten Urkunden etwas mehr finden, als was die Handlung über welche sie errichtet waren, zur höchsten Noth mit sich brachte, selten wird sich darinnen Beurtheilung finden, selten werden Gründe angeführt, es müßte dann seyn, daß man die gewöhnlichen Formulare für etwas mehreres halten wollte als was sie wirkich sind.

Desto willkommener aber muß uns ein jedes Document seyn, aus welchem sich noch mehr lernen läßt, als grade die Gewißheit der Handlung, über welche es spricht. Ein solches ist die entworfene Theilung von Hessen, welche ich jetzt bekannt zu machen im Stande bin, und die einem jeden Kenner als ein äusserst schätzbarer Beytrag zur Kenntnis des damaligen Zeitalters willkommen seyn wird. Man lernt daraus nicht blos ein wichtiges Stück der Hessischen Geschichte, sondern bekommt auch eine anschauliche Uebersicht der Hessischen Länder in damaligen Zeiten, und zwar, was so selten im mitlern Zeitalter der Fall ist, ganz in statistischer Hinsicht. Auch ist es gewiß merkwürdig, zu sehen, wie man bey diesem Theilungs-Geschäffte zu Werke gegangen, namentlich, wie damals Land und Leuthe geschätzt wurden, in was für einem verschiedenen Verhältnis damals der Werth der Dinge stand.

Ich habe schon an einem andern Orte *) bey dem Gebrauche solcher Landesbeschreibungen, wie ich glaube, mit Recht erinnert, daß man dabey immer auf den Zweck, zu welchem sie verfertiget worden, sehen müsse, um nicht irre geführt zu werden. Bey der vorliegenden hingegen hat man dieses Mißtrauen weit weniger nöthig. Denn auser der Apologie, welche die Verfasser am Schlusse für ihre Arbeit mit einrücken, erhellet aus dem Instrument 1) daß sie alle mögliche Hülfsmittel zu derselben gehabt, 2) selbst mit schwehren Eyden belegt gewesen sind, und 3) da aus einer Stelle besonders ersichtlich ist, daß sie noch nicht wußten, welcher von den beyden Landgrafen den ersten, und welcher den andern Theil erhalten würde, auch aller Verdacht einer Partheylichkeit wegfallen muß. Der Leser mag selbst urtheilen. Das Original der hier folgenden Urkunde ist Papier in Folio, in eine Schale von Pergament gebunden, und sind 26 Blätter und eine und eine halbe Seite beschrieben, davon jedes Blatt auf dem Rande mit drey Siegeln von Wachs bedrückt.

Die Veranlassung zu dieser Schrifft, nämlich der sogenannte Anlaß-Brief vom 5ten May 1465 ist von Wort zu Wort mit eingerückt:

---

*) Im ersten Theile meiner Bruchstücke S. 53. u. d.

Gutachten

Gutachten dreyer von Adel, wegen gleicher Theilung der Hessischen Länder vom 3ten September 1466.

In dem Namen der heiligen vnd vnteilichen Driefaldigkeit Amen, wir Hernoch geschreben mit Namen Reynhart von Boyneburg a), Ebert von Waldenstein b) vnd Ludewig von Sassen c), Thun kunt vnd bekennen, dwil vnd noch dem Wir mit Thilen Wulffe von Gudenberg d), Bernde von Hirtzenrade, vnd Herrn Johann Noße, von den Hochgebornen Irluchteden Fursten vnd Hrn Hrn Ludewige vndt Hrn Heinriche Gebrudern Lantgrauen zu Hessen Grauen zu Zciegenhein vnd zu Nidde ꝛc. vnsern gnedigen lieben Herrn, eyne Satzunge vnd Mutscharunge Irer beydersyt Lande vnd Lute, zcuschen Jne zu machen vnd zu thunde gegeben vnd geordent sin, nach Lude vnd Junehalte eynes Anlaiß begriffes vnd Verschribunge, zcuschen Jne beiden dorch etzliche Irer Frunde beret vnd verteidingt, der dann von worten zu worten, als der vor Vns kommen geschreben hernoch folget vnd luden ist *).

Zuwissen vnd kunt sy aller menlich das dem almechtigen Gote zu Lobe vnd merer erhounge, Nuz, vnd Fredden, den Fürstenthum, des Landes zu Hessen, eyne gutliche fruntliche

a) Die von Boyneburg, eine alte adeliche Familie in Hessen (s. mein Handb. z. Kenntniß d. Hess. Cassel. Land. Verf. u. R. Th. 2. S. 134.) die man jedoch nicht mit den Dynasten von Boyneburg oder Bomeneborg, welche nicht weit von Nordheim im Hannöverischen ihren Sitz gehabt und ausgestorben sind, (*Hamelmann de famil. emort. in oper. gen. histor. de Westph. p 716*) verwechseln muß (Wenck Hess. Landes-Gesch. Th. 1. S. 478 u. f.) Eine besondere Linie dieser adelichen Familie, die von Boyneburg-Hohenstein genannt, die sich auch von den übrigen durch ein anderes Wapen unterschied (Wessel Hess. Wapenbuch 3 & 4.) ist kürzlich ausgestorben.

b) Von denen von Waldenstein, als einer vornehmen adelichen Familie in Unter-Hessen am Schwalmstrome ꝛc. trifft man schon gute Nachrichten an in Gauhens Adels-Lexicon Col. 2752. Vergl. Estors Ahnen-Probe S. 75. 195. und 397. Wessel Hess. Wapenbuch Th. 2. Bl. 117.

c) Die Familie von Sassen war eigentlich aus dem Ober-Fürstenthum, aus der Stadt Grünberg gebürtig (Kuchenbecker anal. hass. col. VII. p. 68.) und sonst eine bekannte Familie (Retter Hess. Nachr. Th. 1. S. 7.) die, ehe sie ausgestorben, sowohl zur Hessischen Ritterschafft, (Wessel Hess. Wapenbuch Th. II. Bl. 91. Estor Ahnen-Probe S. 34.) als zum Ober-Sächsischen Adel, gezählt worden. (Estor S. 404.)

d) Die Wolfe von Gudenberg (Gauhens Adels-Lex. Col. 2926.) gehören zur Hessischen Ritterschaft (Winkelmann Beschr. der Fürstenth. Hess. u. Hersfeld Th. 2. S. 256. Th. 6. S. 299. Estor Ahnen-Probe S. 35. 76. Wessel Hess. Wapenb. Th. 2. Bl. 130.) am Diemel-Strome. (Ledderhose kl. Schr. B. 1. S. 40.)

*) Es verstehet sich, daß im Original kein Absatz hier zu finden, sondern dieser nur von mir zur Bequemlichkeit des Lesers gemacht worden.

fruntliche uberdraicht vnd eynigkeit, zcuschen den Hoichgeborn, Fursten Hrn Ludewige, vnd Hrn Heinriche gebrudern, beyde Lantgrauen zu Hessen, Grauen zu Zciegenhain vnd zu Nidde ꝛc. mit Irer Beider Gnaden Willen vnd Verhengnisse, dorch die Wirdigen vnd woilgeburn, strengen vnd vesten, Herrn Adolff von der Marcke Doctor vnd Ambassiaten e), des Herzcogen von Burgundigen, Grauen Hanssé von Hoenstein Hrrn zu Helderungen f), Hrrn Sietichen von Berleibschen g), Ritter, Herman Lugelin h), Hoffemeister von des obgntin Lantgrauen Ludewigs wegin, Junghern, Otten Grauen zu Solmsze i), Rauen von Boyneburg k) Lantfoit, Hansen von Waelborn l), vnd Hansen von Dorenberg m), Hoffemeister, von Lantgrauen Heinrichs wegen, vorgenommen, verteidingt vnd besloffen ist, Immaiszen hirnach folget, Nemelich also zum ersten, das aller Vnwille zcuschen den obgnten Gebrudern gantz vnd zumale bie vnd abegestalt ist, vnd sin sullen,

---

e) Ambassiate, Ambasciator heißt zwar auch zuweilen mediator, arbiter (Glossar. ad script. med. & infimæ latinit. T. I. col. 197.) mehr aber Bote, Gesandte, (Spelman glossar. p. 28.) in welchem Verstande das Wort in mehrern Burgundischen Urkunden vorkommt. (Senckenberg select. jur. & hist. T. VI. p. 476. 479.) So wie denn auch dieser nämliche Adolph von der Mark 1466 auf dem Reichstage von Seiten Landgr. Ludewigs erschien. (Goldast const. imper. P. IV. p. 218. Teuthorn VII 385.)

f) Nämlich Johann III. (Heydenreich Histor. v. Schwarzburg im Anh. S. 14. §. III.)

g) Sittich der I. Er war auch der erste Erb-Cämmerer in dieser Familie (Kuchenbecker v. d. Hess. Erbhof-Aemtern S. 79. u. Beyl. *S. S. S. ad 128.*) und zu seiner Zeit ein angesehener Mann (*Kuchenb. anal. Hass. Coll. VII. p. 184. 211.*) Von dieser Familie überhaupt s. mein Handbuch ꝛc. Th. 2. S. 9 u. f.

h) Von Hermann Lugelin habe ich weiter keine Nachrichten finden können, als eine Urkunde, deren Auszug folgender ist:

„Anno 1481 Mittewochen nach Mathaei Apostoli bekennet Philips von Huen Ambtmann zu „Rodenbergk, das Hermann Lugelin Jme die Ablosung nach lautt der Verschreibung vber „Heinrode vnd etzliche Erbzinsse zu Rodenbergk halttende von wegen der Riedesel gethan habe."

Vermuthlich gehört dieser Hermann zu der Familie von Lügeln, welche ein Hirschhorn im Wapen führt. Wessel a. ang. O. Bl. 209.

i) Von diesem Otto Gr. von Solms s. Senckenberg sel. juris & hist. T. VI. præf. p. 100. T. IV. p. 384.

k) Von denen v. Boyneburg sehe man die vorige Anmerk. note a).

l) Das Wapen derer von Walbrun findet man bey Wessel Bl. 116. Sie hatten am Ende des 15ten Jahrhunderts den Ziegenberg amtsweise inne, mußten sich aber 1487 des Amts verziehen.

m) Von der Familie derer von Dörnberg sehe man mein Handbuch ꝛc. Th. III. S. 121. und von diesem Hans insbesondere *Senckenberg sel. jur. & hist. T. III. p. 442. 454. 457. T. V. p. 489.* Hessische Denkwürdigkeiten S. 61.

sullen, vnd sullen Jr beider Gnade Herman Meysenbughe n), den eltern vermogen, vnd geyn Hoemberg schigken, vnd darzu sullen sie Jre zwene Kammerschriber, vnd noch vier der Jren erbar o) die in Jrem Furstenthum gesessen sin, geyn Hoemberg schighen, uff den Donnerstag vor Sent Vrbanns Tag p) geyn den Abent nehist kompt, dieselben obgemelten Sybben Personen, sullent Jr eyde vnd Gelobde von beyden obguten Hrrn qwijt gesaget werden, Vnd alßdann uffstont, sullent sie widdervmb beyden obgnten Herrn geloben vnd zu den Heilgen swern, Jrer Gnaden Lande gantz mit allen Renthen Nutzungen, Gefellen, Hirlichkeiden, zugehorden, vnd allem dem das von Jrer Gnaden Vatter vnd Muter seligen Gedechtniss, uff sie geerbet, vnd bracht ist, sullent die obgemelten vier mit den Kammerschribern, getruwelich noch Jrem besten Verstenteniffe, gantz vnd vff das glicheste vnd Bruderlichste Jn zcwey setzen vnd mutscharen, vnd wo dieselbe Sesse darinne spennig ader zweyende wurden, zcu wilchem Teyle dann Hermann obgntn eynen zcufal thun wurde, dem sail ane Weigerunge nachkommen vnd gefolget werden, Vnd dieselben Sesse vnd Herman obgntn, sullent solichs alles setzcen, scheyden, follnenden, vnd ußrichten, hiezcuschen vnd Sente Jacobs Tage nehest kompt, alles ane geuerde, Weres aber daß Sie also vmb die Herlichkeidt, ader anders, nit eynig ader eynen merer Teyl machen, vnd entscheyden wurden, So dann ist Jnne disser gutlicher Richtunge beteydinget, das die

---

n) Die Meysebug gehören zur Hessischen Ritterschafft am Schwalm-Strome (Ledderhose kl. Schr. B. I. S. 41.) Ihr Wapen ist ein Bug einer Meise. (Wessel a. ang. O. Bl. 73.) Eine alte Familie. (Estor Ahnenprobe S. 507.) Dieser Hermann Meysenbug von welchem im gegenwärtiger Urkunde die Rede ist, starb aber bald darauf, und Bodo von Bodenhausen wurde im folgenden Jahre Obmann an seiner Stelle, wie unten folgen wird.

o) Ohngeachtet diese 4 Ehrbare weiter unten in der Person von 4 Edelleuten vorkommen, so scheint mir doch jene Benennung mehr ein genus anzudeuten, worunter zwar die von Adel, als eine species, mit gehören, jedoch nicht mit Ausschließung anderer. Es ist auch wohl das Nämliche, was in lateinischen Urkunden *honore dignus* heißt, und dem Rath in den Städten eben so gut, als den Rittern zukam. *Haeberlin anal. medii aevi, p. 280.* Gleichergestallt wurden auch Fürsten Ehrbar titulirt. Scheidt v. Adel in Teuschland S. 69. 149. Ich kann übrigens dem gelehrten Gercken *in fragment. Marchicis* Th. I. S. 90. nicht beystimmen, wenn er dieses zu entschuldigen sucht, und dabey die Anmerkung macht: „Die Titulatur war, wie bekannt, in alten Zeiten sehr schlecht". — Ich wüßte nicht, was geehrter seyn könnte, als *honore dignus*, Ehrbar, und halte vielmehr unsere jetzige Titulatur sehr schlecht. — — Eben so eine generelle Benennung ist auch die in alten Urkunden offt vorkommende der Biderveman, worunter sowohl Edelleuthe als andere rechtliche Leuthe verstanden wurden. *Haeberlin* anal. med. aevi p. 300.

p) Die hier eingeschaltete Urkunde ist ausgestellt Sonntags jubilate, das ist den 5ten May 1465. Donnerstag vor St. Urbanstage ist der 23te May und fällt in diesem 1465ten Jahre grade auf Himmelfahrtstag. Ein Beweis, daß damals die nach den Heiligen benannten Tage bekannter waren, als dieses Fest, sonst wäre es wohl kürzer gewesen, jenen Festtag zu benennen.

die vorgenanten achte Scheydeslute q) sullen sich semptlichen vereynigen uss den Dorchluchtegen Hoichgeburnen Fursten Hrrn ffriderichen Phaltz Grauen bie Ryne ꝛc. Hrn Wilhelm Herzcogen zu Sachssen Lantgrauen in Doringen ꝛc. ader Herrn Heinrichen Herzcogen zu Brunsswig ꝛc. r) Eynen den obgntn Gebrudern zu benennen, denselben sullent die gnte Gebruder Lantgraue Ludewig, vnd Lantgraue Heinrich uff stunt bidden, in der Sache einen vnuerzcooglichen Tag zu benennen, vnd sie der Dinge zu entrichten, bynnen drien Tagen vnd Sess Wochen, den nehisten darnoch folgende, so er des von den obgnten Gebrudern gebeden wurdet, alles vngeuerlich, vnd wie sie der also entscheiden wirdet, das sail also gehalten vnd follnzcogen werden, vnd abe die achte des nit eins würden, vnd des obgnten Lantgrauen Ludewig Rette, der obgnten Fürsten einen, vnd Lantgrauen Heinrichs rette, den andern Kiesen wurden, so sulte doich der dritte obgnte Fürste, der nit gekorn wurde, der Sache von den obgntñ Gebrudern gebeten, gehalten vnd gethan werden, als ab die Achte den semptlich gekorn, vnd sich des vereiniget gehabt hetten, das die Sache, doch einen vorgang haben, vnd da dorch nit verhindert werden sulle s), Was auch derselbe Herre adir Herman Meisenbugh, adir die Ihenen, die zu Jne gegeben werden sullen, von andern Rentmeistern, Schultheisin, Burgemeister vnd Rethe der Stedde, ader Lantknecht bedarffende sin wurden, ab Jne des noit sin wurde, merer vnterrichtunge zu thunde, esz were dorch Register adir die Sess sich selber in die Landeschafft, das zcu erfarn fugen wulten das alles sal Jne gegonnet, gegeben, zugelaissen vnd von denselben Personen sie befragen wurden, mit besundern Eiden von beiden den obgntn Herrn darzcu gehalten werden, soliche vnterrichtunge uff das glichste, sie sich versten zu thunde, vnd zcu vffenparen, vnd was Iglichen Herrn vnder den zweien Gebrudern alsso in disser fruntlicher Eynigkeit vnd vberdracht zugefallen wurde, desselben sal er sich ane Intrag vnbehindert vnd widderrede des andern, inmaissen nach geschreben folget, gebruchen, mit allen Hirlichkeiden zu vnd ingehorden, Auch alle geistliche vnd werntliche Lehene In vnd vmb denselben Landen Plicht vnd zugehorden zu geben, zu lihen, vnd zu handlen haben, vnd sullen Jne auch von beiden Teilen darzcu Jr Iglichem, alle Brieffe, Priuilegia vnd Register darzu gehorende, vnd dienende Folgen vnd werden, vnd ab der obgntn Bruder einer derselben Brieffe,

q) Das sind nämlich Adolph von der Mark und die übrigen, welches die eigentlichen Scheidesleuthe waren, da die andern Sieben nur Taxatoren seyn sollten.

r) Sämmtlich Verwandte der beyden Landgrafen. Des Pfalzgrafen Friedrich Schwester Tochter war die Gemahlin des Landgrafen Ludwig (s. S. 9. note d) Wilhelm Herzog zu Sachsen, der beyden Landgrafen Mutter Bruder; und Heinrich Herzog zu Braunschweig ihres Vaters Schwester Sohn.

s) Aus der folgenden Stelle besonders mag man die Zuverlässigkeit der unten kommenden Theilung und Schätzung der Hessischen Länder beurtheilen.

Brieffe, Priuilegia, ader Register begerte, Abeschrifffte daruff zu nemen, die sal Jme der ander gonnen vnd folgen laissen, was aber sost gemeine Brieffe, Priuilegia ader andere Verschriebunge, zu dem Fürstenthum gehorten. Dieselben sullen die obgntn Gebruder abeschriben, vnd Jr iglicher der Abschrifffte behalten, vnd die Houbt Brieffe legen in eine gemeine Verwarunge t), die Jr beider Gnade glich beduncket, vnd ab sie sich des dorch sich selber nit vereinigeten, wie sie dann der vorgntn Fürsten einer der Jne zu eyme Scheidesman, in obgeschribener maisse zukommen wirdet, darvmb vereyniget, dem sullent sie auch also sunder Geuerde vnd Intrag, von beiden Teilen noch kommen, was auch ußlendige Lehen wern, die sal der eldeste Furste zu Hessen, itzunt lihen, doch sinen Brudern midde zu gude vnd noch Jme sail das alzcyt der eldeste Furste lihen u) vnd thun in obgeschrebener maisse, vnd auch dargegen, was Lehenschafft Jr Vatter Seliger gehabt hette, vnd Jne zu entphaen geburten, sal er auch allezijt entphan vnd tragen Jme vnd sinen Brudern zu gude, Vnd sal vnsser Herr Lantgraue Herman zu Schole geschickt werden, vnd die obgntn zwene sine Bruder sollent Jerlich bestellen vnd bewisen das Jme disse nehistkommende Eilff Jair lang zwey. Dusent Gulden guter Franckfurter Werunge eyns Iglichen Jars sichr gefallen vnd der von Iglichem der obgntn Fursten siner Bruder eynem ader Jren Erben, Dusent Gulden versorgit werden sullen, noch notorfft die er selber gerauwelich vermuge, thun, uffheben vnd Innemen vnd wann die iczt gemelten eylff Jar uff sint, wolte er alsdann nit geistlich bliben, so sulte Jme siner teil werden als Jme dann eigen vnd geboren wulte v), Es sal auch die Landschafft alle gemeynlich dabynnen nit widder eynander sin, adir thun, Vnd ab der obgntn Bruder eyner welcher das were mit Kriege beladen wurde, sollen sie doch beide Jr Lande vnd Lute getruwelich entschudten vnd wern Jr Iglicher den andern, als ab es Jn selber eigen anginge, vnd die Lande vnd Lute sollent auch beiden obgntn Herrn zcu Jrem Bedurffe, dabynnen zcu fulgen behafft vnd verplicht sin, wer es auch Sache das der obgntn Fürsten eynicher eygen mutwillige Krige annemen wurde, das moicht derselbe Fürste mit dem sinen thun, vnd da sulte der ander ader sin Lantschafft nit schuldig sin zcu zcuhelffen, Es sal auch der obgnte Lantgraue Heinrich dem obgntn Landgrauen Ludewigen sinem Bruder sinen Brutschatz zum halben teile uerleggen nemelich Seßczehen Dusent Gulden, uff vnd uff dem Jhenen Jme also inn obgerurter maisse zustende wirdet, das er Jerlicher Nutzcunge daruon haben vnd gefallen sollent,

t) Die erste Spuhr eines Hessischen Sammt-Archivs.

u) Ledderhose kl. Schrift. Th. IV. S. 10. n. 2. Kuchenbecker v. d. Hess. Erbhofämt. S. 163. J. A. Kopp Lehen-Prob. Th. II. S. 340. Senckenberg meditat. de univ. jure & hist. p. 304. 305.

v) Zum Beweise, daß man damals sämmtlichen Brüdern, Landgrafen zu Hessen, gleiche Ansprüche zur Regierungs-Folge zuschrieb.

sollent, achte hundert Gulden an Gelde Fruchte vnd andern gefellen, das dann iȝlichs angeslagen vnd geachtet werden sail, noch landes Gewonheit, vnd sal Jme das mit redelicher uerschribunge uersorgen noch Notorfft uff Stedden adir Slossen mit Jren zugehorden die solichs getragen mogen vnd Jme gelegen sin als ane geuerde, vnd doch also wann der obgnte Lantgraue Heinrich dem obgnten Landgrauen Ludewige Sesſczehen Dusent Gulden geben wurde, so sulte Jme solichs das Jme dauor bewiset vnd beleget were, widder zu sinen Handen folgen vnd gelassen werden, Vnd ab es were das Lantgraue Herman nit geistlich bliben wulte, so sulte Jme alsdann noch syme anzcail kegin sinen Brudern auch an solichem Brutschaȝ zugeldende mit zcusten, als sich Jme noch anzcail zcunemen vnd darane zugeben geburte, Nachdem derselbe Brutschaȝ nemelich zwey vnd dryssig Dusent Gulden, ganȝ von Jrem Vatter Lantgrauen Ludewigen seligen gedechtenisse entphangen vnd Jnn Jrer aller Nuȝ gewant vnd kommen ist x), Vnd vmb sunderlicher Bruderlicher Liebe vnd fruntliche Eynigkeit, hat der gnante Lantgraue Heinrich sinem Bruder Lantgrauen Ludewige zuvornt den Willen gethan das er das Sloss Gudensperg, mit siner zugehorde haben besiȝen vnd gebruchen sal Jnn aller maisse, Forme vnd wise als von den andern allen obgemelt vnd geschreben stet, vnd alsdann der von Hollanch y) sich eȝlicher Furderunge geyn den Herschafften zciegenhain vnd Nidde beruren, vnternomen hat ist hirinn beret, ab man daruon nit laissen vnd der Dinge zu krige rechte ader Furderunge kommen wurde das die obgntn Gebruder das glich semptlich verteidingen vnd Hanthaben sullen, vff Jre gemeyn, Kost, schaden vnd Verlost, vnd ab sie etwas dakegen gewynnen wurden

x) Zur Erläuterung rücke ich hier in Ermangelung der vollständigen Urkunde den archivischen Auszug ein: „Anno 1453 d. Budingen uff fritag nach der Heil. dreyer Könige tag (d. 12ten „Jan.) haben Pfalzgraue Friedrich bei Reinn vnd Landttgraff Ludwig zw Hessenn Ein Ehe „vnnd freundttschafft zwischenn Lanndttgrauen Ludwigen zu Hessen elttistenn Sohnn Landttgr. „Ludtwigenn vnnd Hertzog Friderichs Mhumenn frewlein Mechtildin Hertzogin zu Wurttenberg elttister Tochtter geschlossenn, also das frewlein Mechtiltt Landttgrauenn Ludtwigenn „zugeltt — — 32000 Reinischer guldenn vor alle vaterliche vnnd Mutterliche erb vnnd gutt, „Jedoch vorbehelttlich Jres rechttens so fern der ganntze Mannstamb verfallenn wurde, „zu bringenn vnnd Lanndtgraff Ludwig sin hienwider dorselbigenn zusambt so uiell widerlag „gelts vnnd also Jn einer summa — 64000 fl. vf Rottennbergk vnd Felßpergk mitt Dörf„fern, weilern vnd allen Zugehorungenn verweysenn solle". Jene 32000 fl. gehörten also L. Ludwig ausschließlich, und doch hatte sie sein Hr. Vater zu sich genommen und waren also unter dessen Nachlaß.

y) Das ist Hohenlohe. Elisabeth des Grafen Ulrich von Hanau und Elisabeth von Ziegenhayn Tochter war nämlich an den Grafen Albrecht von Hohenlohe vermählt. Daher die Ansprüche, welche jedoch in der Folge gegen 19000 fl. aufgegeben wurden. (Müller Reichstags-Theatr. unt. Friedr. V. Th. 2. Vorst. VI. Cap. XI. §. 3. S. 53. Teuthorn Hess. Gesch. Th. VII. S. 244. 248. u. f.)

wurden dasselbe sulte auch Ir Beyder nutz gemeyn sin vnd kommen, vnd wann soliche Mutschar innzwey gesatzt ist inn maissen obgeschreben stet, wo vnd inn welche, der geschar ten teile eyns, dann die obgnte achte Scheides Lute Lantgrauen Ludewigen vnd Lantgrauen Heinrichen Ir Iglichen hijrne setzen werdent das sollen sie also fulgen, halten vnd thun, wie hie obgeschreben vnd vnterscheiden ist, Sundern Widderrede, Intrag vnd Geuerde. Vnd ob der obgnte achte Scheydes Lute eyner ader mehr von todes wegen abegehen, ader nit Innlendig sin wurden, ehr dann disse Vorgnten Dinge follendet wurden, so sullent die andern die noch also im Leben vnd innlendig weren, eynen adir mehr, ander abe des noit sin wurde zu yne uff der obgnten Gebrudern Retten, usse des teile der ader die abgegangen wern, zu Ine nemen, vnd kiesen, den ader die derselbe Furste an der abgegangen stat, also gekoren wurde, vermogen vnd darzu halten sal, alles das thunde fullenfuren sollent, als die Ihenen die also abgegangen, ader nit innlendig weren, ab auch der gemelter Furste der auch eyn Scheidesmann werden mochte, ader Herman Meisenbugh von todes wegen abe gehen wurden, ehr die Dinge in obgemelter maisse follnendet wurden, das alles der allmechtiger Got versehen wulle, so sullent die obgemelten achte Scheides Lute macht haben, eynen andern Fursten an des abegegangenen stat, den obgnten Gebrudern Lantgrauen Ludewig vnd Lantgrauen Heinrich zubenennen, denselben sullent sie bidden, vnd auch uermogen, alles das zu thunde vnd zu fullenfuren wie hieuor dauon geschreben stet, Gijnge aber der Kammerschriber, ader der andern vier eyner ader mehr, die zu Ine gesatzt werden sollent, also von todeswegen abe, so sal Iglicher Herre Lantgraue Ludewig vnd Landgraue Heinrich, uff wilchem teile das geschee eynen ader mer ander, an die stat derglichen setzen, alles das zu thunde vnd zu fullen furen, das hie ob geschreben stet, als dicke des noit sin wurde, ane alle Geuerde, vnd bose nuwe funde z), die auch gentzlich in allen dissen puncten vnd Artickeln abe vnd uffgescheiden sin sullen, vnd was auch andere Verteidungen ader uerschribungen zcuschen den vorgnten Fursten Lantgrauen Ludewig vnd Lantgrauen Heinriche Gebrudern, disser Irrunge halben die zu Hirßfelde a) gemacht ader geschen wern, dieselbn sullen gantz abe vnd von Irer beider Gnaden wegn machtloiss vnd furter nit mer zugebruchende sin ader werden, sundern sie sullen disse uerschribunge vnd alles das hirInn geschreben stet, in allen Stucken nochkommen vnd follnzciehen, getruwelich vnd ane alles Geuerde vnd darwider nit thun, noch schaffen ader gestaden, gethan werden, dorch sich selbens, ader Imant anders, mit keyner Hande Gerichte, Rechte, geistlich

z) Inventio. Ita nominari præcipue solebant, quæ ex legibus peregrinis sub specioso *beneficiorum juris* nomine in foris & judiciis Germaniæ sensim introducebantur, exceptiones, pro infirmandis pactis excogitatæ. Scheidt histor. dipl. Nachr. vom hohen und niedern Adel in Teutschland Mantiss. docum. p. 340. Haltaus gloss. col. 545.

a) Nämlich 1464. s. oben S. 13.

geistlich ader werntlich noch mit keynen andern Sachen, Dingen, Funden, die erdacht sin, ader werden mochten, als die obgnten beide Fursten Lantgraue Ludewig vnd Lantgraue Heinrich Gebruder Ihr Iglicher, dem andern, solichs also zu halten mit Handgebenden truwen bie Iren furstlichen Wirden an Eydes stat gelobt vnd versprochen han, Vnd Wir Ludewig vnd Heinrich Gebrudere, beide Lantgrauen obgntn Bekennen uffenbar, das Wir disser Dinge zugezcugniss vnsser Iglichr sin eigen Ingesiegel, an dissen Brieff wissentlich haben thun hengken, vnd nadem Wir, Graue Hans vnd Graue Otto, beide obgntn Vnser Ingesiegele Izt bie vns nit haben So haben Wir doch semptlich gebethen die Wirdigen, Strengen, vnd vesten Herrn Adolffen, Herrn Sietichen, Herman Rauen, Hanse, vnd Hansen alle obgntn vnser midde gesanden teidinges Lute, das sie Ire Ingesiegele von vnser vnd Irer wegen bie der obgnten vnser gnedigen Herrn Ingesiegele, auch an dissen Brieff hengken, der Wir umb gebresten willen der vnssern zu disser zcyt mit Jne herzcu gebruchen, des wir Adolff, Sietich, Herman, Raue, Hans, vnd Hans, obgenanten bekennen, vnd Vnsir Iglicher sin Ingesiegel, by der obgnten vnser gnedigen lieben Herrn Ingesiegele also hirane gehangen haben, Geben vnd geschen am Spissze by dem thorne boben Cappel dem Cloister gelegen, uff den Sonntag Jubilate Anno Dni Millesimo quadringentesimo Sexagesimo quinto.

Vnd als nu der Iztgesaßte Anlaiss das vnder andern sinen meinungen, Stugken vnd puncten meldet vnd inheldet, vnd auch darzu kommen ist, das wir die iztuermelten Reinhart, Ebert, vnd Ludewig, mit den Izt gedoichten Thielen, Bernde, vnd Herrn Johann, soliche Saßunge vnd Mutscharunge Irer beidersyt Lande vnd Lute, noch meldunge desselben Anlaiss vorgeschreben, an zcwen teile uff das glichste so wir mogen, seßen, machen vnd mutscharn sullen, Vnd Wir auch Hohe vnd thure eide vnd geloiffte, das also zu thunde vnd zu machen gethan haben, So haben Wir mit den obgnten Drien Thielen, Bernde, vnd Herrn Johann, der obgnten vnser gnedigin Herrn Irer allersyt Lande, Slossze, Stedde, Gerichte, vnd Gebiette, Erbe zcinse, Renthe vnd Gulde, uffkommen Nußunge vnd Gefelle, noch alle vnssirm hoisten Verstenteniffe, Vernunfft, Synnen vnd Samwißkeit, vnd sunderlich am ersten die Stedde, Slossze, Gerichte vnd Gebiete, die vnuerphandt vnd vnversaßt sin, vnd darnoch die verphenten Stedde, Slossze, Gerichte vnd Gebiete, uff das allergruntlichste vnd eigentlichste wir vermocht haben, vnd die in den Registern vns vorbroicht, vorkommen vnd vorgelaicht sin, jngenommen, die vns dann auch mit gethanen Eiden, von de jhenen den sie vns vorzuwenden vnd vorzubrengen geboret, haben, beweret vnd befestiget sin, gnuglich uberseen, gelesen, vnd uberlegit vnd darIn auch eins kegin das ander abgeslagen, vnd uffgenommen, vnd noch solicher gethaner vnd gehaltener, der uermelten Register vberseunge, uberlesunge, vnd geleigeter Recheunge, die dann vnser midde zugegebende Thiele Wolff von Gudenberg,

Berndt

Berndt von Hirßenraide, vnd Herr Johann Noiss also auch mit Uns wie Ißt gerurt ist, eintrechtlich gethan vnd gehalten han, So wullen Wir drie Reinhard, Ebert, vnd Ludewig, obgntn nucglich vnd eigentlich, melden ussdrucken vnd seßen, der Jztuermelten Gethanen Rechenschafft Macht vnd crafft, vnd was sich daruss alles inbywesen vnd geinwirtigkeit der Jztuermelten Unsirn midde Benompten, funden vnd gezceuget hat, vnd darnoch der zcweier Teile Saßunge vnd Machunge auch nach Noitorfft seßen vnd machen. Vnd hiervmb nu so seßen Wir zum ersten die vberdredunge des Landes zu Hessen, gegin dem Lande an der Loyne, der Graueschafft von zcieginhain vnd der Herschafft von Nidde b), vnd uberdryt das Lant zu Hessen am ersten die ißtuermelten Lantschafft an der Loyne zciegenhain vnd Nidde, In funff Stedden vnd Slossen, darzu mit Funff eynczeln Slossen, der das Lant zu Hessen mehr hait, dann die Loyne, die Graueschafft zciegenhain vnd Herschafft von Nidde, vnd darzu auch in Funffzehin Hundert vnd Funff vnd vierzcig Burgern vnd Wytwen, darzu in achte halb Hundert vnd zwen vnd zwenzcig, Mennern, armen Luten bb) vnd Wytwen, darzu jn Funffte halb Hundert vnd zweir vnd vierzig Plugen, darzcu so uberdryt eß Jerlicher Gulde, an Korne achte halbhundert Malder vnd zwelff Malder, anderhalb Fiertel vnd drie Meßen, an Haffern nuhen hundert Malder, zcehen Malder, anderhalb firtel vnd drie Meßen, an Weisshe hundert Malder dryßehende halb Malder vnd anderhalb fiertel, an Gersten hundert vnd Funffzcehen Malder vnd dryttehalb Lymess, alles Cassels moisses, darzu alle Jerlichs an Biere fellig im Lande zu Hessen, Nemlich in den Stedden Cassel, Hoemberg, Spangenberg, Rodenberg vnd zur Trindenburg, alles zusammen zweyhundert Fuder, Funff Fuder, vnd vier Oheme, vnd ist in dem Lande an der Loyne, in der Graueschafft von zcieginhain vnd Herrschafft von Nidde, kein Bier fellig, Idoch so bezcalet die Herrschafft im Lande zu Hessen, den solich Bier fellig ist aber wurde, widdervmb den Jhenen von den man das zu nemen pleget, Subende halbhundert Phunt Casselscher were, Item an kuwen Sesste halb hundert Kuwe vnd Subbende halbe Kuhe, Item an Swynen vier vnd achtzia Swyne uff den Moln zu mesten, doch so muss die Herrschafft die Swyne daruff thun laissen, Item an Gensen zweyhundert vnd nuhen vnd vierzcig Gense, Item an Fastnachthunern anderhalb hundert vnd nuhen vnd dryssig Hunern, an Herbst Hanen achczehende halbhundert Hanen

b) Sie hatten nämlich so getheilt, daß Nieder-Hessen den einen Theil ausmachte, und das Land an der Lahn oder Ober-Hessen, nebst Ziegenhayn und Nidda den andern Theil. Da jedoch hierdurch keine zwey völlig gleiche Theile entstanden; so mußten sie nun untersuchen, um wie viel der erstere Theil besser wäre, als der andere, um letzterm so viel zusetzen zu können.

bb) Arme Leuthe, arme Manne war eine Gattung Leibeigener. S. meines Großvaters Abhandlung in Kuchenbecker anal. hass. collect. IX. p. 65. Estor bürgerl. Rechtsgel. d. Teutsch. B. I. §. 381. S. 161.

Hanen vnd vier Hanen, darzu an Eygern Funff vnd zwenzcig thusent eyger vnd sesscig Eygere, darzu funffhundert Scheffen Kesse, darzu Inn zwenczig firteln Saltz Cassels Moisß vnd ist das Saltz von dem Zcolle zu Hoemberg noch darbusszen vnd das Gelt so man zu Cassel vor das Saltz pleget zu geben, ist abgerechent, Item an vnsslede Siibbinde halbhundert Phunt vnd subben vnd zwenzcig Phunt Vnsslez, Item In vierzcig Phunt waeßs darzu Jndryssig guten Fuder Hews, darzu Jn dryssig Morgen Winbergen, vngeuerlich, Jn dissem vorgerurten allen, uberdrit das Lant zu Hessen, die obgemelten Lantschafft an der Loyne, Cziegenhain vnd Nidde, mit Jerlichem Gefelle, disse vorgeschreben uberdretunge alle, alleine uffgescheiden die übertredunge der Slosse, Stedde, Burgere, Mennere, Pluge, vnd der Winberge, Ist an eine Summe Geldes gerechent vnd geslagen, in moissen hernoch folget; Zum ersten so brenget vnd machet die Fruchte zusammen gerechent, nuhenzcehen Hundert Malder vnd vierdehalb fiertel c) Cassels maißs die brengen an Gelde vierdehalb thusen vierdehalb hundert vnd funff Gulden ye zwey fiertel halb eyn halb ander, an einen Gulden gerechent, vnd so der Haffer feilet d), sin drie fiertel Weißs an zcwene Gulden gerechent, zwey hundert Fuder Viers Funff Fuder Viers vnd vier Oheme, sin gerechent an vierhundert vnd drie Gulden, drie Behemsch e) vnd einen groschen, ye ein Fuder vor drittenhalben Gulden vnd einen Ort, vnd ist solich Gelt als die Herrschafft widderumb zu geben pleget, darane abgeslagen, Sesshundert Kuwe vnd subende halbe Kuhe sint gerechent ane achthundert vnd vier vnd zwenczigesten halben Gulden, vnd Funff Behemsch, vnd ist ye die Kuhe gerechent, vor anderthalben Gulden, vier vnd achczig Swyne zu mesten, sin gerechent an vier vnd achczig Gulden, zcweyhundert vnd nuhen vnd vierczig Gense, sin gerechent vor subbenzcehenden halben Gulden vnd vier behemsche ye Funffzcen Gense vor einen Gulden, anderthalb hundert vnd nuhen vnd dryssig

c) Ein Vierthel Frucht scheint hier der vierte Theil eines Malters zu seyn, (Malder continens quatuor modios. *Scherz in glossar. col. 983. Glossar ad Script. med. & inf. latin. T. 2. col. 205*) wie aus dem folgenden Geld-Anschlage ohngefähr herfür leuchtet. Wenn ich die oben in einzelnen Gattungen angegebenen Früchte zusammen rechne, und mit dieser Haupt-Summe vergleiche, so trifft beydes dergestallt zu, daß 6 Metzen $2\frac{1}{2}$ Lymaaß, welche bey erstern übrig bleiben, das bey der letztern überschießende Vierthel ausmachen müssen.

d) Feilet soll wohl hier heißen: fehlet. Nämlich wo nicht Hafer genug da ist, um jedesmal ein Vierthel Hafer gegen ein Vierthel Waitzen zu setzen, und also der Waitzen allein geschätzt werden muß.

e) Ein Behemsch (Böhmische Münze) soll 3 Creutzer gegolten haben. Frisch Teutsch-Latein. Wörterb. S. 117. auch 11 neue Pfennig oder 22 Heller. Hirsch Münz-Archiv T. VIII. p. 20. So viel ist aus der Folge dieser Urkunde ersichtlich, daß 40 Böhemsch für einen Gulden gerechnet werden, so wie denn auch ein Rheinischer Gulden 40 Groschen machte. Hirsch Schlüssel z. teutsch. Münz-Archiv. S. 58. *ad* 1482.

sig Huner sin gerechent an Seff Gulden vnd zwelff Behemsche, ye drysig Huner vor einen Gulden f), achtzcehende halb hundert Hanen vnd vier Hanen, sin gerechent uff dryssigesten halben Gulden, ye Sessig Hanen vor einen Gulden, ffunff vnd zwenzcig thusent eiger vnd Sesszig eiger, sin gerechent, an subben vnd zwenzcig Gulden vnd vier Behemsch, ye Funff vnd vierzig stige Eyger vor einen Gulden, ffunff hundert Scheffen Kesse sin gerechent an Funff vnd zwenzcig Gulden, ye zwenzig Kese vor einen Gulden gerechent, zwenczig fiertel Salz, vnd das Salz von dem Zcolle zu Hoemberg darzu, das noch nit gerechent ist, ist zusamen geachtet uff zwenzig Gulden, Subbende halbhundert vnd Subben vnd zwenczig Phunt vnsleds, sin gerechent an zcwenczig Gulden vnd zwelff Behemsche, vnd sin ye hundert Phunde an drie Gulden gerechent, vierzcig Phunt Wasses sin gerechent, an Subbenden halben Gulden vnd seff Behemschen vnd acht morschen g), ye seff Phunt vor eynen Gulden gerechent, dryssig gute Fuder Hauws sin gerechent an Funff vnd vierzig Gulden, ye eyn Fuder vor anderthalben Gulden, diss brenget vnd machet alles zusammen h) ffunff dusent vierdehalb hundert dritzehenden halben Gulden, Funffzehen Behemsche Jerlicher Gulde, gerechent mit allen gefellen wie oben geschreben ist, Solicher übertrag dann also glich an zwey getheilt, brenget an der Helffte dritte halb dusent anderthalb hundert eyn vnd dryssig Gulden vnd achtzcehenden halben Behemsche, vnd sal soliche disse Helffte Geldes, Jerlicher Gülde, dem Fürsten der geyn Marpurg vnd zu dem teile das derselbens Hene zugesatzt vnd gemachet wirdet, gegeben vnd vergnüget werden, mit solichen Slosszen vnd Stedden wir hernoch in der Satzunge vnd machunge der zcweyer Teyle eygentlich ussdrucken vnd benennen wullen ffurter überdryt das Lant zu Hessen die Lantschafft an der Loyne zciegenhain vnd Nidde, an Burgern, Mennern, vnd Plugen, so vorgeschreben stet, die dann auch glich an zcwey gesazt vnd gemachet werden sullen, Vnd sal auch Jrer Helffte die sich dann dreyt an achthalb hundert vnd zcwen vnd zwenzcig Burger vnd Wyttwen, vierde halb hundert seff vnd dryssig Mennere, arme Lute vnd Wyttwen,

f) Aus vorstehender Berechnung der Gänse und Hüner erhellet klar, daß 40 Böhemsch für einen Gulden gerechnet worden sind.

g) Hieraus ist ersichtlich, daß 12 Morschen einen Böhemsch ausgemacht haben müssen. Denn die hier benannten 8 Morschen kommen nach der Berechnung auf $\frac{2}{3}$ Böhemsch. — Nach Hirsch Schlüssel zum Münz-Archiv S. 48 machen 12 Morgen einen Weispfennig und sind den Hellern gleich. Es scheint aber aus einem Münz-Vergleich von 1420 (Hirsch Münz-Arch. *T. VII. p. 31.*) daß Morschen und Morgen zweyerley gewesen seyn muß.

h) Daß die Haupt-Summe nicht ganz genau zutreffen werde, siehet man schon aus der fehlerhaften Berechnung einzelner Artickel. So machen z. B. 606$\frac{1}{2}$ Kuh (zu 1$\frac{1}{2}$ fl.) 909 fl. 3 Böhemsch. 1754 Hahne (60 Stück zum fl.) 29 fl. 9 Böhemsch 4 Morschen. 25060 Eyer (45 Steige zu 1 fl.) 27 fl. 33 Böh. 9$\frac{1}{3}$ Morsch. 677 Pf. Unschlied (100 Pf. zu 3 fl.) 20 fl. 12 Böh. 4$\frac{4}{5}$ Morsch. Die Taxatoren müssen es also im Rechnen nicht sehr weit gebracht haben.

wen, zweyhündert vnd Seſſ vnd vierzig Pluge, dem Fürsten der geyn Marpurg vnd zu dem Teile, das darselbens Hene zugesaßt vnd gemachet wirdet, auch gegeben vnd vergnüget werden, aber mit ſolichen Sloſſen vnd Stedden, Wir hernoch inn der Sazunge vnd Mutſcharunge der zcweyer Teile eygentlich uſſdrucken vnd benenen wollen, Noch diſſer obgemelter eigentlicher vnd verklerter gethaner Rechentſchafft mit Irer Macht vnd crafft vnd übertredunge vnd wie ſich dann diſſe dinge funden han. So ſezen vnd Mutſcharn wir, in crafft diſſer Schriffte die obgemelten Landesſchafft zu Heſſen an der Loyne, die Graueſchafft von zciegenhayn vnd Herſchafft von Nidde, an zcwey Teile, noch Lute des Anloiſſes Hiroben geſchreben, vnd innmaiſſen vns das midde gethan vnd befolen wurden iſt, vff das allerglicheſte Wir das noch aller vnſer Vernunfft, hoiſten Gewiſſen, vnd Verſtenteniſſe, gethun, kōnen vnd mogen, innmaſſen vns das wie vorgeſchreben vorkommen iſt, vnd ſeßen vnd machen anfenglich eynen vnd den erſten teil der Mutſcharunge alſo, Item das Sloiſſ Caſſel i) vnd die Stait, mit diſſen hernoch benanten Sloſſen vnd Stedden mit Namen Wulffhagn, Sloiſſ vnd Stait, Weidelberg das Sloſſ k), Eyrenberg die Stait, Schartenberg das Sloſſ, Trindenberg l), Sloſſ vnd die Stait, czappenberg das Sloſſ, Veckerhagn das Sloſſ vnd tail m), Grebenſtein das Sloſſ vnd die ſtait, Immenhuſen die ſtait Seſzinſtein das ſloſz Wißenhuſn die Staitt, Aldendorff die Stait, vnd Soden, Bielſtein das Sloſſ, Eſchewege Sloſſ vnd die Stait, Wenfredde das Sloſſ vnd Tail n), Vache Sloſſ vnd die Stait, Vnſer Herrn teil halb o), Smalckalden

i) Auſer denen in meinem Handbuche zur Kenntnis d. Heſſ. Caſſel. Land. Verfaſſung u. Rechte B. II. S. 281 unter Caſſel angez. Schriften, vergleiche man noch Kuchenbecker in den anal. haſſ. coll. IV. p. 245.

k) Offt zwiſchen Maynz und Heſſen ſtreitig. Haas Anmerk. zur Heſſ. Geſch. S. 182.

l) Jetzt Trendelburg genannt. Das Schloß Trendelburg kommt ſchon 1312 vor. *Schmincke monim. Haſſiaca T. II. p. 455.* Es wurde von dem Vater der beyden Landgrafen, nämlich Ludwig dem Friedfertigen 1454 erneuert, Teuthorn *VII. 260.* war hernach in Braunſchweigiſche Gewalt gekommen, und erſt ein Jahr vor dieſer Urkunde 1465 wieder erobert worden. Engelhard Heſſ. Erdbeſchr. Th. 1. S. 368. Vergl. Haas Anmerk. zur Heſſ. Geſch. S. 169.

m) Im Gegenſatze von Stadt, da Veckerhagen keine Stadt war.

n) Wanfried hat nämlich erſt 1608 Stadt-Gerechtigkeit erhalten. Ledderhoſe kleine Schrift. Th. 3. S. 220.

o) Von Vacha ſind nämlich erſt 1611 (*Schannat Buchonia vetus p. 415.*) zwey Drittheil und den 28ten Dec. 1648 das übrige Drittheil an Heſſen gebracht worden. (Strieder) Geneal. Handb. v. Heſſen in d. Berichtigungen. Ledderhoſe Heſſ. Kirchenſtaat S. 226 1406 aber auf St. Lucientag (d. 13ten Decbr.) hatte ſchon Abt Johan zu Fulda an Landgr. Hermann des Stifts Burg, als ganz in der Stadt Vach gelegen, ſammt zweyen Theilen derſelben Stadt, zweyen Theilen des Gerichts und Amts daſelbſt und zwey Theile aller Dörfer, Leuthe ꝛc. ꝛc. für 12000 fl. zu Wiederkauf verkauft, und iſt mit dieſer Summe gemeldete Burg und Stadt aus derer von Buchenau Händen gelößt. Aus d. Repertor. über das Sammt-Archiv.

ckalden Sloss vnd Stait vnser Herrn teil p) gantz, Sloss vnd Stait Rodenberg vnd das Sloss Rodenberg uff dem Berge, das Sloss vnd die Stait Spangenberg, vnser Herrn Teil an Waltcappel, das Sloss Richenbach, Liechtenauwe die Stait, das Sloss vnd die Stait Milsungen, das Sloss vnd die Stait Velssperg, das Sloss Heiligenberg, die Stait Nidensteyn mit allen Dorffern, auch allen vnd Iglichen Iren zcu vnd inngehorungen, Renthen, zcinssen Nutzungen, Herlichkeiden, Gerechtigkeiden vnd Gefellen, ersucht vnd vnersucht mit solichen Vorraden, Hussgereden, Fruchten uff der Bone als die bissher darinn gewesen vnd noch sin vnd auch erschynen vnd fallen mogen, vssgescheiden das Dorff Heygenrode, den Sulinges Walt, den Habichs Walt, den Langenberg, den Balhorner Walt, vnd den Watperg, die Wir dann dem andern vnd dem zweyten Teile zcugeben werden, Innmaissen man hirvnden geschreben findet, also das disser der erste Teil der Mutscharunge heissen sin, vnd bliben sal, mit dem das wir Ime hirinn hernoch zu setzen vnd zcugeben wullen, Hirnach so sezen vnd machen Wir den andern vnd zweyten Teil der Mutscharunge also Item das Sloss vnd die Stait Marpurg mit dissen hernoch geschrbn vnd benanten Slossen vnd Stedden, mit namen, Blanckstein, das Sloss, Biedenkapp das Sloss vnd die Stait, Wetter die Stait halb, vnser Herrn Teil, gantz q) ffranckenberg die Stait, ffranckennauwe das Dorff, Ruschenberg das Sloss, vnd die Stait, Gemunden an der Wore, das Slosz vnd die Stait Schonstein das Slosz, Treyse die stait, das sloiss vnd die stait Zciegenhain, Swarczenborn slosz vnd die stait, Nuwenkirchen die Stait, Rumerade das Sloss vnd Tail, Alsffelt die Stait, Aldenberg das Sloss darbie gelegen, Hirtzberg das Sloss, Grunberg r) Sloss vnd die Stait, Sloss vnd die Stait Nidde, Sloss vnd Tail Liesperg, Sloss vnd die Stait Giessen s), Sloss vnd die Stait Stauffenberg, halb, Kirchain die Stait mit allen Dorffern, auch allen vnd Iglichen Irn zu vnd Inhorungen Renthen, zcinssen, Nutzungen Hirlichkeiten, Gerechtigkeiden vnd Gefellen, Irsucht vnd vnersucht, also das diss der ander vnd zweyte Teil der Mutscharunge heissen, sin, vnd bliben sal, Mit dem das Wir Ime hirinn hernach zcusetzen vnd zugeben wullen, also geben vnd setzen wir am ersten demselben Izt uermelten andern vnd zweyten Teile zcu, Innmaissen wir das zuthunde vorgerurt haben, das Sloss vnd die Stait Burcken, das Sloss vnd die Stait Hoemberg, Sloss vnd die Stait Sunthra, Sloss vnd die Stait Bacha vnser Herrn teyl halb, Hunecke das Sloss, auch mit allen vnd Iglichen Irn zu vnd Inngeho-

p) Es war nämlich gemeinschaftlich mit Henneberg. Engelhard Erdbeschr. Th. 2. S. 824. 825.

q) Es folgt hieraus, daß nicht die ganze Stadt Wetter damals Hessisch gewesen. Haas Anmerk. zur Hess. Gesch. S. 183. Nachrichten v. d. St. Wetter Frankf. 1769. 8.

r) Kuchenbecker *anal. hass. coll. 7. p. 63.*

s) Senckenberg meditat. p. 669.

gehorungen, Renthen, zinssen, Nutzungen, Herlichkeiden, Gerechtigkeiden vnd gefellen ersucht vnd vnersucht, alsso das es auch bie vnd zu dem andern vnd zweyten Teyle, bliben vnd gehorn sal, auch mit solichen Vorraide, Hussgereden, Fruchten uff der Bone, als die bissher darinn gewesen vnd noch sin, vnd auch erschynen vnd fallen mugen, uffgescheyden so viel Vorraids vnd Hussgeredis als Unsser Herr Lantgraue Heinrich dem Graue von Waldecken t) zu zciegenhain vnd zu Ruschenberg als die Frauwe von zciegenhain gestorben ist, abgekaufft hat, den dann Landgraue Heinrich aber in den andern vnd zweiten Teile nit qweme nach sich nemen vnd behalten sal, vnd haben dieselben Jztgnten Slosse vnd Stedde dem vermelten andern vnd zweiten teyle, darvmb vnd dorch die Orsache zugegeben vnd zugesazt, das das Sloss vnd die Stait Burcken, von Erbeschafft vnd Alderswegen zur Helffte, vormaals vnd noch zu der Graueschafft von Ziegenhain gehorig gewest vnd noch ist u), vnd auch am nehisten dem andern vnd zweyten Teile gelegen, die Orsache uff das Sloss vnd Stait Hoemberg ist, dass die am nehisten demselben zweiten vnd andern Teile gelegen, vnd mit etzlichen sinen Dorffern vnd Welder desselben Gerichtes mit der vermelten Graueschafft zu zciegenhain geflochten, vnd darinn gemenget ist, vnd sunderlich auch mit dem Gerichte zu Swarzenborn, die Orsache der Stait Sunthra ist, dass derselbe Furste des andern vnd zweyten teils, sine eigen Herberge darselbens zcu Sunthra, nach dem Lande zu Doringen, zu vnd abe zcu ryden vnd zuschigken gehaben vnd gehalten moge, dwile vnd nochdem die Herrn der Lande Missen Sassen vnd Doringen mit demselben Herrn des andern vnd zweiten Teils, alsso wol als mit dem Herrn des ersten teils in eyner Erbhuldunge eynunge Bruderschafft vnd Verschreibunge verplecht vnd gebunden sin, darmidde dieselben Bruderschafft Erbeynunge, Huldunge vnd Verschribunge auch deste furderlicher, festlicher, vnd uffrichtiger, nochdem sie darinn bliben sullen gehalten werden mag, die Orsache des Sloiss vnd der Stait Vache, ist, das soliche Sloiss vnd die Stait nit erbe eygen sundern verphand vnd versazt Stait vnd Sloisse sin, darvmb Wir dann der Herrn Keynen darusse setzen nach mutscharen konnen nach wullen, wante Wir die den erb vnd eigen Steden vnd Slossen, nit geglichen mogen, die orsache des Sloiss Hunecke ist, das

t) Die Ansprüche, welche Waldeck auf Ziegenhayn und Nidda wegen einer in jenes Haus verheyratheten Gräfin Agnes von Ziegenhayn machte sind bekannt. Müllers Reichstags-Theatr. unt. Friedr. *V. Vol. II.* Vorst. *VI.* Cap. 11. §. 3. S. 53.

u) Man sehe die Hess. Reim-Chron. und die von Kuchenbecker dabey gemachte Anmerkung in den *anal. hassiac. Coll. VI. p. 266.* Engelhard Erdbeschr. B. 1. S. 438. Borken war schon 1297 Hessisches Lehen. Ledderhose kl. Schr. Th. *V.* S. 223. Vornämlich dient aber hier zur Erläuterung die Urkunde von 1317, nach welcher Borken zwischen Hessen und Ziegenhayn getheilt ist. Wenck Hess. Landesgesch. Th. 2. Urk. 275. S. 276.

das dasselbe Sloss Hunecke v) dem andern vnd zweiten Teile neher vnd bass gelegen ist, dan dem ersten Teile, auch demselben ersten teile wenig nuzlich nach trostlich gesin mag, vnd auch darvmb das es den ortern, Hirzberg, Alsfelt, Rumenraide, vnd ezlichen andern ortern mehr, bast nuzlich vnd troistlich gesin mag x), vnd nochdem nu vnd dwil, hieuor vnd oben von dem uberdret, das das Lant zu Hessen, das Lant an der Loyne, die Graueschafft vnd Herschafft zu zciegenhain vnd zu Nidde, an Jren Sloissen, Stedden, Burgern, Mennern, Plugen, auch Jerlichen Gulden, vnd gefellen, uberdredende ist, geschreben stet, So haben Wir darvmb die iztvermelten Sloiss vnd Stede Burcken, Hoemberg, Sunthra Bach vnd Hunecke, mit Jren zugehorungen, Jmmaissen Wir die zu dem andern vnd zweiten Teile oben gerurt gemacht vnd gesezt han, darumb darzu gesazt vnd gemacht, das Wir solichen uberdret des Landes zu Hessen, verglichen, vnd den andern Lantschafften nemlich der Loyne zciegenhain vnd Nidde zugeben vnd zusezen mochten vffe das die Somme des uberdredes darmidde genyddert, gemynnert, vnd geschmehelet moichte werden, darvmb Wir dann auch dieselben Jzt gedochten zugegeben vnd zu gesazten Sloiss vnd Stede, noch Jren Herlichkeiden Nuzungen vnd gefellen, aneyn gemeyn Summa summarum, vnd auch eyn Jglich Sloiss vnd Stait, an sine besondern Summe gerechent, vnd uberleit han, vnd brenget am ersten das Sloiss Borckin mit siner zugehorunge, das vnverphant ist, Funffte halb hundert vnd zwen vnd dryssig Gulden vier Behemsche vnd zwo mutschen, Funffzig Burger, hundert vnd eyn vnd zwenzig Menner, vnd vierzig Pluge, das Sloiss vnd die Stait Hoemberg brengit nuhen Hundert vnd sesstehenden halben Gulden zwelff Behem, vnd zwo mutschen, zweihundert vnd vierzig Burger, vierhundert vnd zeehen Menner, vnd zweyhundert Pluge, das Sloiss vnd die Stait Sunthra brengit siebenhundert vnd dritten halben Gulden, achte Behemsch vnd zwene groschen, mit dem Kopperwergle also das also angeslagen worden ist, vnd andern gefellen, hundert vnd acht vnd zwenzig Burger, Nuhen vnd nunzig Menner, vnd nuhen vnd dryssig Pluge, das Sloiss vnd Stait Bache, der Herrn Teil halb, brenget funffzigesten halben Gulden eyn ort vnd drie Behemsch darzu vier mutschen, hundert vnd dryssig Burger, hirbussen ist das Dorff Ossen, das dann zu disser zyt woiste gewest, vnd noch ist, an demselben Dorffe dann ein Jglicher der Herrn sinen Teyl haben vnd behalten sal y), das Sloiss

v) Etliche Jahre nach dieser Urkunde nämlich 1469 wurde dieses Schloß von denen von Buchenau verheert. (Kuchenbecker *in anal. hass. Coll. 3. p 54.*)

x) Man siehet aus dieser Stelle daß die Schlösser oder Vesten den Dörfern zu Gefallen gebauet wurden, um diesen nämlich Schutz zu gewähren.

y) Dieses als gemeinschaftlich ausgenommene Ossen ist das jezige im Amte Bach gelegene Dorf Oechsen, Engelhard Erdbeschr. Th. 1. S. 319.

Sloiss Hunecke brenget, subben vnd vierzig Gulden, subbenzehen Behemsche vnd vier mutschen, sess pluge, vnd sess Menner, vnd ist an diss die Summa Summarum hiernoch geschreben, zwey thusent zweyhundert zwene Gulden, Funffzehen Behemsche vnd zwo mutschen, Jerlicher Gulde, vnd hirmiddenn, so ist der ubertrag des Landes zu Hessen, dass es sich hocherloifft gemynnert, genydbert vnd geschmehelit, vnd dem andern vnd zweiten Teile zuuerglichen, Inmaissen obgerurt ist, zugegeben vnd zugesazt worden, vnd so blibet nu soliches ubertrages des Landes zu Hessen, der noch dem andern vnd zweiten teile zugegebn sail werden, darmidde die beide Teile zu uerglichen, ffunffte halb hundert eylff Gulden, funff Behemsch vnd zwo mutschen Jerlicher Gulde, dissenselben nehisten ubertrag, in dem das Lant zu Hessen noch die Lantschafft, Graueschafft vnd Herrschafft von der Loyne zcigenhain vnd Nidde ubertragende vnd ubertredende ist vff das der Furter die beideteil zu uerglichen, an den andern vnd zweiten teile gebrocht werden moge, So ist der Loyne der Graueschafft von Ziegenhain vnd Nidde des andern vnd zweiten teils an den benanten Slossen vnd Stedden Burcken, Hoemberg Sunthra, Vach, vnd Hunecke wie vorgeschreben ist an den Burgern zugegeben, vnd zu gesazt wurden, ffunffhundert vnd acht vnd vierzig Burgere, vnd so gebricht noch zwey hundert vnd vier vnd zwenzig Burger, der das Lant zu Hessen vnd der erster gesazter teil wie vorgerurt noch mer hat, vnd darmidde ubertragende ist die Loyne Graueschafft vnd Hirschafft Ziegenhain vnd Nidde, vnd den andern vnd zweyten gesazten Teile, auch wie vorgerurt, So ist aber der Loyne vnd der Graueschafft vnd Herrschafft von Ziegenhain vnd Nidde darmydde an Mennern zugesazt vnd zugegeben wurden, Sess hundert vnd Sess vnd drissig Menner an dem zusaze sie dann zuviel haben Drittehalb hundert Menner, vnd denselben Herscheffften, ist aber damidde zugegeben vnd zugesazt wurden, dritte halb hundert vnd Funff vnd drissig Pluge der dann auch nuhen vnd dryssig zu uiel sin, vnd darvmb nu dass disse zwey teile verglichet vnd der ubertrag gemynnert vnd genydbert werde, So geben vnd sezen Wir die zwey Hundert vnd vier vnd zwenzig Burgere, der am Lande zu Hessen vnd ersten Teyle zu viel, vnd an der Loyne der Graueschafft zu zciegenhain vnd Hirschafft von Nidde gebrach ist, geyn die drittehalb hundert Menner vnd die nuhen vnd dryssig pluge, vnd geben denselben Burgern zu, von den noch ussstenden ffunffte halb hundert Gulden, Eylff Gulden, Funff Behem vnd zwo mozschen Eyn vnd vierzcig Gulden ffunf behem vnd zwo muzschen vnd bessern mit solichen Eyn vnd vierzig Gulden, ffunff Behemschen vnd zwo muzschen, die zweyhundert vnd vier vnd zwenzig Burgere, vnd achten vnd schazen, sie darmidde, den Drittehalbhundert Mennern vnd nuhen vnd drissig pluge glich, Nachdem vnd dwile, von denselben vorgeschreben Mennern vnd Plugen Irer Jerlichen Zinsse vnd Dinste, als von Ine kommen mag, zu forne an alle in die Nuzunge gerechent sin, wiewol doch an den meynsten enden die pluge in dem Lande zu Hessen fast nuzlicher vnd fruchtbarlicher sin, dann an der Loyne vnd der Graueschafft vnd Herrschafft Zciegenhain vnd Nidde, alse ist nu der nehist

nehist oben verlassener ubertrag, des Landes zu Hessen, vnd des ersten vermelten Teilis, abermails gemynnert vnd genyddert wurden, vnd dem andern vnd zweyten teile uorgerurt, zugesatz vnd zugegeben also, so blibet nu aber solichs obgeschreben vnd des nehisten ubertrages, des Landes zu Hessen, vndobengesazten ersten teilis der nach dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt zugegeben werden sal, vierhundert vnd zweinzig Gulden Jerlicher Gülde, dissenselben nehisten übertrag, in dem das Lant zu Hessen vnd erster obgerurter Teyl nochmals die Lantschafft, Graueschafft vnd Hirschafft von der Loyne, Zciegenhain vnd Nidde, übertragende vnd ubertredende ist, das derselbe die beide Teile vorgerurt furter zu uerglichende vnd zuvernyddernde, aber an den andern vnd zweiten Teil, gesazt vnd gebracht werde, So setzen vnd machen Wir vnd nemen soliche Herlichkeit vnd Nutzunge des frihen Gerichts, im Ampte zu den Giessen vnd auch des Hittenbergis, die sie dann haben Jñ Jrn Legern vnd die Hirschafft von Hessen darjnne herbracht hat, vnd auch uff sie herkommen ist, vnd achten vnd schetzen dieselben Legere vff driehundert gulden jnn jerlicher nutzcunge, wie woil derselben legere Herlichkeit vnd Nutzunge zu keyner Erbstender vnd fallender Gülde gebracht mag werden, vnd sie auch alle Jerlichs so hoich nit genutzt werden, vnd das sie sich so hoich an Jerlicher Gülde getragen können, vnd noch dem vnd dwil der Hittenberg vieler Dienste vnd plicht, als Herferte vnd Fulge zu thunde, auch Schatzunge Lantsture vnd Lantbethe zu geben, gefryhet ist, vnd ab ouch der Hittenberg eyne Summe Geldes vor den Dienst nit geben wolten, so sin sie doch solicher Dienste vnd Plicht der Herferte, Fulge, Schatzunge, Lantsture, vnd Bethe noch Jren Fryheiten vnd Herkommen verlaissen, wie wol auch der von Nassauwe Graue Phylipps darjñ so viel Herlichkeit vnd Nutzunge hat als vnser gnedigen Herrn von Hessen vnd vor solichen Leger eßliche Jar zcail eyne Summe Geldes, Nemlich anderthalb Hundert vnd Subben vnd vierzig Gulden, vnd nit meher zunemen mit den Mennern überkommen vnd eyns worden ist, vnd haben das darvmb getan, vnd die Leger vnd Herlichkeit darvmb so hoich angeslagen, geachtet, vnd geschezt, das sie ye uff das nutzlichste vnd herlichste, als ab soliche Driehundert Gulden alle Jerlichs fellig wern gebrocht mugen werden, Also mynnern nyddern vnd smehelen Wir auch mit disser Jtzuermelten Summe Driehundert Gulden, den nehisten obgeschreben vbertrag, vnd haben die auch dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt in Verglicheniß Wise zugesatzt vnd zugegeben, vnd so blibet nu nach solichs ubertrags des Landes zu Hessen, vnd ersten teils vorgerurt, der dem andern vnd zweiten Teil vorgerurt, in Vermynnerunge vnd Verglicheniß Wiß zugesazt vnd zugegeben werden sail, hundert Gulden vnd zwenzig Gulden, Jerlicher Gülde, denselben nehisten übertrag, indem das Lant zu Hessen vnd erster Teil vorgerurt noch die Lantschafft, Graueschafft vnd Herschafft an der Loyne, zciegenhain, vnd Nydde übertragende vnd übertredende ist, Uff das der aber furter an zu vermynnerunge vnd nydderunge in verglichniß wyß, der beider teile an den andern vnd zweiten Teyl vorgerurt auch gebrocht werde, So nemen vnd zeihen

hen Wir dem Sloisse vnd Gerichte Spangenberg abe, das Dorff Hergenrode mit sinen zu vnd ingehorungen, vnd zu sezen vnd zu geben das dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt, so das dasselbe Dorff Heigenrode, zu dem Ampte des Sloiss vnd der Stait Sunthra gehorn vnd darhyn dienen, vnd by dem andern vnd zweiten Teyl vorgerurt sin vnd bliben sal, gein die Hundert vnd zwenzig Gulden Jerlicher Gulde des nehisten vnd lezt geschreben ubertrages vnd haben solich dorff Heygenrode dorch die orsache, dem andern vnd zweyten Teile vorgerurt zugesazt vnd zugegeben, das solich Dorff bynnen Korzen Jarn vnser gnedigen Herrn Vater seligen, den von Boyneburg vor achtzehen hundert Gulden abegekaufft, vnd in das Ampt zu Spangenberg geleiget ist wurden, So hat es auch vormails von der Herschafft zu zciegenhain, zu lehen gerurt, So ist auch das Halssgerichte desselben Dorffes Heygenrode in vorzeyten in die Czente zu Sunthra z) gehorig gewest, darvmb es nu wol vnd desto bass abgezogen vnd dem andern vnd zweyten Teil vorgerurt, zugegeben vnd zugesazt worden ist, Vnd als nu disse vorgemelten übertredunge vnd ubertragunge der Jerlichen Gülde, alle so viel der erst, mittelss vnd lest gewesen sin, verglicht vnd dem andern vnd zweyten Teil vorgerurt zugegeben zugesazt vnd darjnn gebroicht sin, So nu dass die Jzt vermelte der Mutscharunge teile beide, in Jrem Jerlichen Gülden vnd gefellen verglichet vnd vergutet sin, so das eyner mit der Gülde als gut ist als der ander, So finden sich noch andre Stucke vnd mehr übertredunge hirboben, darjnn das Lant zu Hessen vnd erster teil vorgerurt, die Lantschafft an der Loyne, die Graueschafft vnd Herschafft zu zciegenhain vnd zu Nydde, den andern vnd zweiten teyle vorgerurt ubertragende vnd uberdredende ist, so wel sich das auch nit anders geboren, denn das Wir dieselben Jztgerurten Mutscharunges Teile, furter verglichen vnd den einen als gut als den andern machen sullen, Also haben Wir nu zusampt vnsirn midde benomenen vnd zu gegebenen in den Registern darinn man Forstgelt vnd Fische Dinste bererd überleget vnd abgeslagen hait, Ezliche Welde vnd Wassere mit Jren Wyltbanen Wiltfuren Fischen vnd Fischeryen virmircket vnd virnommen, Vnd darvmb nu, so wullen Wir drie obgnte soliche Welde vnd Wassere der Jztvermelter beider virmutscharter teile im Lande zu Hessen vnd des ersten teils, so die darjnn gelegen sin am ersten vnd darnoch des andern zweiten Teils hierjn sezen vnd vssdrucken, Vnd die noch vnsern Verstenteniſſen, Synnen, gewissen, vnd Vernufft, schezen, richten vnd achten, geyn einander, vnd besehen was sich darjn von übertredunge vnd ubertragunge auch finden vnd zeugen wel, vnd sin diss die Welde a) im Lande

---

z) Die Cent Sontra kommt in Urkunden noch 1578 vor. (Meines Vaters Carl Phil. Kopp Nachr. v. der Hessisch. Ger. Verfass. Th. I. S. 247. §. 183.)

a) Man vergl. hierbey Curtius Statist. von Hessen S. 374. Winkelmann Beschr. d. Fürstenth. Hessen u. Hersfeld Th. *I.* Cap. 7. S. 48.

Lande zu Hessen vnd des ersten gemutscharten teyls, mit Namen der Habichs Walt b) der Langenberg c), dor Balhorner Walt d), der Watberg, der Reynharts Walt e), der Kauffunger Walt f), der Wiessener g), der Hessenhagen, der Hirßberg, der Sulingesswalt h), das Gewelde vmb Melsungen, das Gewelde vmb Richenbach, das gewelde vmb die Egken, das Gewelde vmb Spangenberg, das gewelde vmb Rodenberg, dissefelben Welde dann alle In dem vorgerurtem ersten teyle sin vnd bliben solln, vssgescheiden der Sulinges Walt, der Habichs Walt, der Langenberg, der Balhorner Walt, vnd der Warberg, die Wir dan dem andern vnd zcweiten teile, Inmaissen Wir obgerurt haben, zusetzen wollen, vnd sin disse Welde eyns teylis darvmb obin gesaßt worden das die ubertrete vnd verglichenisse so hirnoch folget, gefunden vnd gemachet werden moichten, So sin diss die Wassere i), die ffolda k), die Wesere, die Werre, die Edere l), die Dymole m), die Lossmole, die Gelster n), die Flesbach, die Were o), die Wichte p), die rorbach q), die gude, die Hasele r), die Kornbach, die Milpsche s), die Warme t), die

---

b) Engelhard Hess. Erdbeschr. Th. 1. S. 159.

c) Ebendas. S. 388.

d) Mein Handbuch rc. Th. I. S. 410.

e) Curtius Statist. S. 99. 100. 374. Merian Topogr. v. Hess. S. 4. Dilich Hess. Chron. S. 142. *Schaten annal. Paderb.* T. II. *p. 334. ad a. 1355.* Haas Anm. z. Hess. Gesch. S. 176. Engelh. S. 373.

f) Engelhard S. 184.

g) Weisner oder Meisner. Dilich S. 106. Erxleben im Hanöv. Magaz. Jahrg. 1765. S. 993. Beckmann Beytr. zur Oeconom. rc. B. IV. S. 188.

h) Engelhard S. 243.

i) Vergl. Curtius Statist. S. 272. Engelhard Erdbeschr. Th. *I.* S. 13. Winkelmann Beschr. d. Fürstenth. Hess. und Hersfeld. Th. *I.* Cap. 8. S. 53.

k) Mein Handbuch rc. Th. *IV.* S. 245.

l) Handb. Th. *III.* S. 157.

m) Handb. Th. *III.* S. 67.

n) Handb. *IV.* S. 370. Engelhard a. a. O. S. 265.

o) Wahrscheinlich die Wohre oder Weher welche am Hirschberge entspringt und in die Werre fällt. Engelhard S. 207.

p) Engelhard S. 222.

q) Ebendas. S. 238.

r) Ebendas. Th. II. S. 836. 858.

s) Vielleicht die Mülmische. Engelhard Th. *I.* S. 183.

t) Ebendas. S. 156.

die Beise u), die Osse v), die Pieffe x), die Fockenrode, die Schemere y) Acht Forne z) Wasser an dem Reynharts Walde, Sess Forne Wasser an dem Kauffunger Walde, drie Forne Wasser an dem mesener, zwen Forne Wasser im Sulingiss Walde, dissefelben gute Wassere, dann eyns teyles lesse a), vnd die andern der merer teyl Fische vnd Forne haben vnd traghende sin, So sin diss die Welde an der Loyne, vnd in der Graueschafft vnd Hirschafft zu zciegenhain vnd zu Nidde, nemelich der Loyneberg, der Burg Walt b), eyn dritten teyl, die Hoenwarte, der Spyss, der Lynsinger Walt, der Beysemberg mit dem Holtze biss an die Wichte, Innmaissen das gelegen ist, das gewelde geyn Hoemberg gehorende, das Gewelde vmb Nuwenkirchen, das gewelde vmb Rumenrode, das gewelde vmb Nidde vnd lieszperg, So sin diss die Wassere c), die Edere vor dem Franckenberg, die Loyne, die Nidde d), die Swalme, die Oheme, die Sehen, die Wara, die Effese e), die Suntra f), vnd die Oelffe, vnd die Aula g), dieselben gūte Wassere dañ alle Fische, aber wenig Forne tragende sin, dieselben Iztuermelten Welde vnd Wilt Furen mit Namen das Gewelde vmb Milsungen, das Gewelde vmb Richenbach das Gewelde vmb Spangenberg, das Gewelde vmb Rodenberg, das Gewelde umb die Egken, vnd das darzu gehoren vnd das ane gelegen ist, Bussen die obgemelten Houbtwelde den Habichswalt, den Langenberg, den Balhorner Walt, den Watberg, den Reynhartswalt, den Kauffunger Walt, den Hirtzberg, den Hessenhain, den Wiessener, den fulingesswalt Wir dann achten vnd schetzen follenkomen so hoich vnd auch so gut, als die Welde des andern vnd zweiten teils, mit Namen, als der Loyneberg, der Burgwald, Vnser Herrn Dritte

u) Ebendas. S. 430.

v) Vielleicht Oechse. Engelhard S. 319.

x) Ebendas. S. 220.

y) Ebend. S. 305.

z) Forne-Wasser sind wahrscheinlich Forellen-Wasser. Forenen, Vorhehen, Forhinen, Forellen s. Frisch teutsch-latein. Wörterb. S. 285.

a) Lächse wurden z. B. in der Fulda bey Cassel ehemals sehr viel gefangen. (Winkelmann Beschr. d. Fürst. Hess. u. Hersfeld. Th. 1. S. 58.)

b) Mein Handb. Th. *II.* S. 236.

c) Engelhard Th. *II.* S. 457.

d) Engelh. Th. *II.* S. 784. Winkelmann a. a. O. S. 56.

e) Mein Handbuch Th. *III.* S. 163.

f) Engelhard Th. *I.* S. 308.

g) Mein Handb. Th. *I.* S. 336.

Dritte teyl, die hohen Warte, der Spyss, das Gewelde vmb nuwen Kirchen, das Gewelde vmb Rumoirode das Gewelde vmb Nydde, das Gewelde vmb Liesperg, vnd alle das Gewelde zum andern vnd zweiten teile gehoren, das Vnsern gnedgn Herrn alleyn zustet, darvmb nu so findet vnd irzcouget sich noch disser Jtzt uermelter Achtunge vnd Schetzunge, das der obgerurte erster Teil den andern vnd zweiten Teile auch uorgerurt jn der Herlichkeit vnd Nutzcunge der obuermelten Houbtwelde, des Habichs Walts, des Reynharts Walts, des Kauffunger Walts, des Hirtzberger, des Hessenhagens, des Wiessenérs, vnd des Sulinges Walts, mit Jrer Wiltbane vnd Wiltfure übertragen vnd ubertreden ist, Also achten vnd schetzen Wir nu die Wassere auch des ersten teils vorgerurt gegin die Wassere des andern vnd zweyten Teils auch vorgerurt vnd setzen die ffolda, die Eidere vnd die Dymole, so lang vnd ferne als die Fliessen vnd Vnssern Herrn sin, so gud so hoich vnd notzlich, als die Wasser Nemlich die Eidere, die Loyne, die Swalme, die Nydde, die Oheme, die Sehene, vnd die Wora, vnd alle Wassere, des andern vnd zweiten Teils, Auch so lang vnd so ferne, die lauffen vnd Vnsser Herrn sin, Vnd also findet vnd erzeuget sich nu auch noch disser Jtztuermelter Vnser Achtunge vnd Schetzunge das der obgerurter erster Teil, den andern vnd zweiten Teil in der Herlichkeit vnd Notzunge der hirnoch geschreben Wasser, mit namen, der Wiessere, der Werre, der Lossmolen, der gelster, der Flessbach, der Were, der Pieffe, der Fockenrade, der Schemmer, der Wichte, der Rorebach, der Gude, der Hasele, der beysze, der Kornbach, der Mylpsche, der Warme, vnd der Osse, vbertrageu vnd übertredende ist, vnd wiewole etliche Wassere vorgerurt, als mit Namen die zwey Forne Wassere am Sulinges Walde, bye die Wasser im Lande zu Hessen, vnd ersten Teile gesazt sin, so vorgerurt ist, so soln doch dieselben zwen Wassere in demselben ersten Teile nit sin noch blieben, sundern Wir woln sie dem andern vnd zweiten Teile zusezen vnd zugeben, inmaissen man hiervnden dar der SulingisWalt abegezcogen ist, Finden wirdet mit sinen zwey Forne Wassern, vnd sin die Wasser darvmb auch oben im ersten Teile gerurt worden, das die ubertrette vnd verglicheniſſe so hernach folget gefunden vnd gemacht werden muchten, Sich findet auch hirnehist eyn ubertragunge vnd ubertred, so der erster gemutscharter Teil obgerurt, den andern Teil ubertragen vnd vbertreden ist, Nachdem Wir das auch in vorgeschrebener maisse geachtet vnd geschezet haben, vnd setzen das die Dieche h) vnd Wiher des ersten vermütscharten Teils, nemlich bie Cassel, drie Dieche, bie Kauffungen zwene Dieche, zu Almenrode eyn Diech, zu Vielstein zwene Dieche, die Dieche zu Spangenberg, eyn Diech zu Bischofferode, eyn Diech zum Wolffhagen, ein Diech zu Bodenhussen, die Dieche des andern vnd zweiten Teils, nemlich den Diech zum Franckenberge, den Diech zu Biedenbach, den

---

h) Winkelmann a. a. O. S. 61.

den Diech vndir der Landesborg, den Diech zu Breydenbach bie Rumerode gelegen, den Diech vnd den Grauen daselbs zu Rumenrade, vnd den Diech zu Wolfferade, das sint in dem ersten Teile zwelff Dieche, vnd in dem andern vnd zweiten Teil Subben Dieche, in funff Diechen übertragen vnd übertreden sin, So nu das dieselben Dieche, des ersten vermelten Teils fast vnd viel nutzlicher, Fruchtbarlicher vnd besser, dann die Subben Dieche des andern vnd zweiten Teils sin, das dann dauon zumircken vnd abezunemen ist, das man des ersten Teils Dieche alle abegelassen kann, vnd die Fische auch darinn zu leichen plegende sin, vnd auch das man den Diech zum Franckenberg in den andern vnd zweiten Teile gelegen nit abegelassen kan, So plegen auch die Fische in dem Dieche vnder der Landesborg nit zu leichen, Inmaissen Wir dann des alles beide der zcale der Dieche, vnd der abelassunge vnd Leichunge eigentlich berichtet vnd vndirscheidin wurden sin, darvmb Wir das auch also vngeferlich geachtet, vnd geschazt haben, Inmaissen Wir das zuthunde obingerurt vnd gemelt han, Sich finden auch fast viel Hirlichkeite vnd Fürteile in dem obgemelten ersten des mütscharten Teils vorgerurt, darmit er mirgklich vnd klerlich den andern vnd zweiten Teyl vbertragen vnd übertreden ist, dieselben Hirlichkeit vnd Furteile, der der erste Teyl, vor dem andern vnd zweiten Teyl hat, dann nit wenig vnnotzlich sundern hoich Fruchtbarlich sin, als in den stücken der werntlichen Stiffte Canoniken vnd Vicarien, vnd Iren Prebenden vnd Vicarien, vnd Irer Verlihunge, der dann der ander vnd zweiter Teil keyne vnd der erster zwen hat, Auch in den Stifften werntlicher Jungfrauwen auch jn den Geistlichen inn Monichen vnd Jungfrauwen Ordin vnd Clostern darjnn vnd ane dan der Furste des ersten Teils fast vnd viel Herkommendes vnd herbrachtn Nutz vnd Frommen, In Herlichkeit der Legere mit sin selbins Libe i), vnd der synen, Hussgesynde, Diener, vnd Knecht hat, vnd gehaben mag, nochdem Vnser gnedigen Herrn Vatter loblicher gedechteniss, die also gehabt, behalten, gebruchet, vnd uff sie herbrocht hat, das dann vnuerborgen vnd gantz kuntlich vnd uffenbar ist, der erster Teil uberdribt aber den andern vnd zweiten Teil, in der Ritterschafft vnd Manschafft das der im Lande zu Hessen vnd ersten Teil, viel mehr ist, die dann mechtiger, richer, rustiger vnd bass gesloisset k) sin, dann die Ritterschafft des andern vnd zweiten Teils, derselben Ritterschafft vnd Manschafft ist auch viel, die dem Fursten des ersten Teils, mit iren sloissin Hussern vnd guthen neher bie Cassel wonhafftig vnd gesessen sin, dann die Ritterschafft vnd Lantschafft dem Herrn des andern vnd zweiten Teils bie Marpurg, darvmb vnd desshalben dann auch derselbe Furste des ersten Teils, sich solicher Ritterschafft vnd Manschafft zu degelicher Vbunge vnd gebruchunge, Nutzlicher vnd Fruchtberlicher vnd mit mynner

i) Vergl. *Gerken fragmenta Marchica T. V. p. 96. 97.*

k) Gesloist: mit Schlössern oder Vesten versehen.

mynner Last vnd Kost, die zu sich heischende vnd zu uerbottende, darmidde sin Lantschafft zu beschvrn, vnd zu beschirmen vnd zu andern sinen Sachen vnd Noiden Nutzen, vnd gebruchen kan vnd mag, dann der Furste des andern vnd zweyten Teil, der erster Teyl übertrid aber den andern vnd zweiten Teil indem das desselben ersten Teils Slosse, Stedde, Dorffere vnd Gerichte, vnd sunderlich die Kirchhoibe, an dem grösten vnd merem Teyle, fester, grosser, wyder, virwerlicher, vnd werlicher sin dann die Sloisse, Stede, Dorffere vnd Kirchhoibe, des andern vnd zweiten Teils desshalben nu die Burgere Innwonere, vnd arme Lute, derselben Slosse, Stedde vnd Dorffere, deste furderlicher auch liechtlicher vnd wytbass sich enthalten, ab sie auch virheret, vnd virderbet wurden, da Got vorsy, bass gebuwen, vnd sich irholen mochten, dan die Burgere, Inwonere vnd arme Lute des andern vnd zweiten Teils, darvmb das Holtz felt, Wasser vnd Weyde im Lande zu Hessen des ersten Teils nutzlicher vnd Fruchtbarlicher Sie des auch mehr haben das Ine zustehende ist, denn die Burgere Innwohner vnd arme Lute des andern vnd zweiten Teyls, dann sulte man dieselben Sloiss Stedde, Gerichte vnd Gebiete des andern vnd zweiten Teils glich festig den Slossen Stedden, Gerichten, vnd gebieten des ersten Teils machen vnd buwen wer zu bedencken das man solichs mit eyner mirglichen Summen Geldis vff hundert thusent Gulden vnd viel mer nit gethun konde, der erster Teyl disserselben Satzunge vnd Mutscharunge übertrydet aber den andern vnd zweiten Teyl, in dem das Vorrat vnd swechterye l) mit Küwen Swynen, vnd Schoffen zu haben vnd zu halten, indem obgemelten ersten Teile disser Mutscharunge, wyth vnd fast Fruchtberlicher vnd nutzlicher ist, dann dessglichen vorrats vnd swechterye zu halten in dem andern vnd zweyten Teile, der erste Teyl vbertryt aber den andern vnd zweiten Teil indem, das die Burgere vnd Innwonere der Stedde Cassel, Witzenhusen, Aldendorff, vnd Eschewege, etzliche Knechte vnd Pherde vff jrer selbis Kost vnd ebenthur m) zu haben vnd zu halten plegen, der sich dann der Herre des ersten Teyls zu zytten in sinen Noide gebruchent ist, der erste Teyl übertryt aber den andern vnd zweiten Teil indem vnd darmidde das die Burgere vnd Innwonere desselben Teilis gemeinlich richer, hebindiger, rustiger vnd zcglicher mit Iren Pherden vnd harneschen sin, vnd sunderlich die von den Wulffhagen, Grebenstein n) vnd Ezirenberg auch desshalben bass fulge, bynnen vnd bussen den Landen gethun konnen,

---

l) Ich kenne dieses Wort nicht. Vielleicht kommt es her von Schweig Heerde. *Scherz* glossar. col. 1461. Schilter gloss. p. 721.

m) Hier bestättiget es sich klar, was ich oben S. 4. gesagt habe, daß Ebentheuer, Abentheuer, so viel als Gefahr anzeiget. Eine weitere Bedeutung, die dieses Wort ebenfalls hat, ist *casus fortuitus*, das Ungewisse. In dieser Bedeutung kommt es vor in Dreyers Nebenstunden S. 376. 394 u. 405. Vergl. *Ayermann syll. anecdot. p. 68.*

n) Vermuthlich waren die hier genannten drey Städte so kriegerisch, weil sie die Grenze von

konnen, dann die Burgere vnd Innwonere des andern zweiten Teyls das dann eym Iglichen Fursten nit geringe anzuslagen vnd zuschetzen ist, darvmb das beyde dieselben Burgere vnd Innwonere, vnd darzu auch die Mennere vnd gebuer, die dann auch hebendiger dann in dem andern vnd zweiten Teile sin, vnd desshalben zu allen noiden des Herrn vnd Irer selbs noit mit Iren Pherden vnd Knechten, Harnische vnd gewere, Fulge, zu zciehunge, vnd Feldlegere zu thunde, auch Irn tegelichen Dienst, Irer zcinsse, Irer Busse, Ir Plecht, vnd vmplecht zugeben, vnd zu bezalende gesin mogen, der erster Teyl übertrit aber den andern vnd zweiten Teile, indem vnd darmydde so die Herschafft vnd der Herre des ersten Teils von den Irn vnd den sinen, eyne Lantbete, Landsture, oder Schatzunge fordern vnd begern wurden, so weru sie bisshere dem Herrn der zu zyten das Lant zu Hessen inngehabt hat zu geben vnd zu reichen als Wir uerstanden haben, nit gewegert wurden, Aber der ander vnd zweiter Teyl vnd sunderlich die Burger vnd Inwonere der Stedde, der Graueschafft vnd Hirschafft zu zciegenhain, vnd zu Nidde, mochten sich darwidder, stellen vnd setzen, Ire Priuilegia vnd Frieheite in siegeln vnd Brieffen dar jn vorhalten vnd vorbrengen, so sie die dann von Vnsern gnädigen Herrn Vatter lobliger Gedechteniss haben, dieselben Priuilegia vnd Fryheite, Ine dann auch Vnser gnediger Herre Lantgraue Ludewig, als der eltste Fürste noch tode Vnser gnedigen Herrn Vatter Loblicher

Hessen nach Westphalen ausmachten, und beständigen Fehden ausgesetzt waren namentlich in diesem Zeitraume, da die Kriege mit Paderborn fast gar nicht aufhörten. Folgende Urkunde hatte schon Grebenstein von Ludwig dem Ersten bey seinem Regierungs-Antritte erhalten: „Wir Ludewig von gots gnaden Lantgraue zu Hessen, Bekennen vor vns vnd vnser erbin „vffintlich in diesem briffe, daz wir vnsern lieben getruwen Bürgern zu Grebensteyn Sulche „gnade gegebin vnd getan han, waz sy gefangen griffen, Ez sin Reysener Bürger ader ge„bure dar vnßer bestalte banner vff dem felde nicht ist, daz dy Ire sin sollen, vnd sy mu„gen, die schatzen nach Irme willen, vnd sich dy schatzunge machen, so sy aller nutzlichs „konnen, Abir sy sollen vns vnd vnsser land vnd lüte bewaren mit orfeheden nach vnsser, „vnd vnsser erbin Rate, wer es abir, daz vnsser Amptman darselbis vnsser Manne, Burg„manne, Diener ader Knechte, die zu Grebensteyn wonhafftig weren, vnd die vorgentn von „Grebensteyn vff eyme felde weren worde dann da eyn Banyer bestalt ader nicht was gefan„gen dan da begriffen worden, die solden vnsser Amptmann vnd die von Grebensteyn teilen „nach antzal der lude, dy vff dem felde zu der tziet dar mitte gewest weren, were abir daz „wir ader vnser erbin lute by vnsserm Amptmann darselbis legerten ader vnsser frunde dar„sendten vnd die von Grebensteyn uff dem felde weren, waz gefangen dan da gefangen „worden, dy sollen vnsser vnd vnsser erbin sin, worde abir von den von Grebensteyn ader „den vnssern eyn Herre gefangen da vnsser Amptmann ader dy vnssern mitte weren ader nicht „der solde vnsser vnd vnsser erben auch alleyne sin. Diess zu Orkunde habin wir vnsser In„gesiegel an diesen briff lassen hencken. Datum anno domini Millesimo Quadringentesimo „tredecimo. Sexta feria proxima post exaltationis Sancte crucis." (Aus einem Copial-Buche der Regierung in Cassel.)

cher gedechtenisse, mit Sieglen vnd Brieffen bestetiget vnd befestiget hat, dass sich dann also ob soliche Lantbede Lantsture vnd Schatzunge gefurdert vnd geheischet wurde vorsehelich beschynen wulte, der erster Teyl ubertrit aber den andern vnd zweiten Teyle indem vnd darmit, dass in dem ersten Teyle ungeuerlich Nutzenhundert Burgere vnd gebuer sin, die andern vnd Fremden Herrn midde zu stehin, Jne auch Fulge Dienst vnd Plicht so vnssern gnedigen Herrn thun mussen, dessglich so sin nû auch jn dem andern vnd zweiten Teile Burgere vnd gebuere, vngeuerlich bie Funffzehen hundert, die dann auch andern vnd Fremden Herrn midde zu stehn, Jne auch Fulge Dienste vnd Plicht so vnsern gnedigen Herrn thun mussen, disse Burger vnd gebuere habn Wir auch geyn eynander gelegit, uerglichet vnd gerechent, vnd ubertrit der ander vnd zweiter Teyl den ersten Teyl ungeuerlich in Sesshundert Burgern vnd gebuern, die in demselben andern vnd zweiten Teile bliben, doch also zu versten, das solicher Burger vnd Menner in dem ersten teile als fiel sin, als in dem andern vnd zweiten Teile, aber dieser zwey drie ader vier herrigen Burger vnd gebuer ist Sesshundert ungeuerlich, in dem andern vnd zweiten Teile mer, die dann denselben andern vnd Frembden Herrn zustende sin, dann in deme erste Teil; So ist nû so viel der ander vnd zweiter Teil, deste swechr vnd geringer, das Wir dann dem ersten Teil nit anders dann zu eyn ubertragunge vnd ubertredunge geachten vnd geschezen konnen, darvmb nu so ubertridit jn dem stücke der erster Teil den andern vnd zweiten Teyle, der erster Teil übertrid aber den andern vnd zweiten Teile, in dem vnd darmidde, als Wir disser mutscharunge vnd Satzunge rechenschafft mit vnsir mitbenometen vnd zugegeben gehalten vnd getan habn, so hat sich funden das der erster Teil mit dryssig Morgen Winbergen vor Cassel Rodenberg vnd morssen gelegen, den andern vnd zweiten Teile übertrags ist, dieselben Wynberge dann in dem nehist verlauffen Jare, so wir disse itztgemelten Rechenschafft gehalten vnd getan haben, acht vnd zwenzigste halb Fuder Wins mer getan vnd bracht, dann die Winberge an der Loyne, dwile nu die Wyne zu etzlichen Zeytten, vnd zu dem mernmalen nit geraten, auch an eyme Ende tragen, vnd an dem andern ende auch zcu Zyten nit tragent sin, So haben Wir nit mogen der beyder Teyl Wynberge ane eyne Jerliche Nutzunge die man dann furter uff eyne Summe Geldes gemachen moichte gebrengen noch gesetzen, der erster Teyl ubertryt aber den andern vnd zweyten teil mit deme Furteile, vnd inn deme stücke das die Erbgulde Jerlichs von den Raithusen, von deme Vngelde, von der Bethe, vnd von deme geschosse in den Stedden im Lande zu Hessen, auch an der Loyne vnd der Graueschafft zu zciegenhain, vnd zu Nydde Fallende zur abelosunge vnd widder Kauffe verphandt vnd verschreben ist, So dann der Herre des ersten teyls, dieselben versezten vnd verphanten, gülde alle oder eynes teyls widder kauffen ader abelegen wurde, so hette dann der Furste des ersten Teyls das Furteil, das er zu dicke vnd zu vielmaln mit mynnerm vnd geringerem gelde als mit dem hundert achte vnd zehen Gulden solicher Zinsse vnd Pensien Loisen vnd qwiten mag, das

das dann der Furste des andern vnd zweiten Teyls nit gethun kan, sundern so er abelosunge vnd Widderkauff solicher zinsse vnd Gulde thun wurde, zu dicke vnd vielmaln auch als mit dem hundert nit mer dann Funffe, Sesse, ader subben Gulden widder kauffen vnd Loissen mag, noch dem das also verschreben vnd Vns auch also vorkommen ist, das Wir dann nit anders dann vor eyn Furteil dem ersten Teile vor dem andern vnd zweiten Teile geachten vnd geschezen mogen, der erster Teil ubertrit aber den andern vnd zweiten Teil in dem stücke, das in deme Lande zu Hessen vnd ersten Teile sich faste Lude finden, die Irer Güter sie noch Irem Tode lassen werden Vnser gnedigen Herrn Vatter seligen uffgetragen vnd uffgelaissen haben, die zu sich zu nemen vnd zu behalten o), das dann auch vff vnser gnedigen Herrn kommen wel, des sie sich dann auch zu synen zyten so das fellig wurde, gebruchen vnd daran halten mochten des man dann an der Loyne vnd in der Graueschafft vnd Herrschafft zciegenhain vnd Nidde wenig finden wirdet, So nu das der Fürste der in das Lant zu Hessen vnd in den ersten teyl kommen wirdet, vor dem Fursten der inn den andern vnd zweiten Teyle kommen wurde, Fast Furtel vnd genyess entphangen vnd haben wirdet solichs Wir dann auch nit anders dann eynen ubertrag des ersten teyls geachten vnd geschezen konnen, der erster teyl ubertryt aber den andern vnd zweyten teyle in deme vnd darmydde das zu bedengken vnd zumyrcken ist, dass der Fürste des ersten teyls sinen Hoiff vnd Stait zu Cassel haben vnd halten wel, Nachdem Unser gnedigen Herrn Vatter seliger, vnd fast Fursten vor Ime als an sie daselbens zu Cassel Iren Hoiff vnd Staat gehabt vnd gehalten han, vnd nochdem nu Cassel das Sloiss vnd die Stait vff slechter vnd ebener erden vnd nit uff eynen Berg gelegen ist, Vnd der Furste des andern vnd zweyten teils den synen hoiff vnd stait zu marpurg haben vnd halten musz vnd dasselbe Sloiss Marpurg nit uff slechter vnd ebener erden sundern uff eyme berge gelegen ist, So wiel nů desshalben der Furste des ersten teyls fast vnd viel furtel, darinn dann nit wenige Nutzunge gefunden werden, vor den Fursten des andern vnd zweyten teyls krygen vnd gewynnen Also dass Huss vnd Stait darselbens zu Marpurg zuhalten, fast etwes kostlicher vnd swerlicher sin wel, vnd insunderheit den armen Luten die uff solich Sloiss Marpurg dienen, daruff Holz, Wasser vnd Iglichis furen, triben vnd tragen sollen, Auch des Herrn vnd der syne Hengkst, vnd Pherde zur trengke auch uff vnd abe zuryten sweren vnd kostlichen gang han, des dann der Furste des ersten teyls den sinen Hoiff vnd Stait zu Cassel zu halten nit wenig furteils fynden vnd haben wirdet, Nochdem er den fast furterlicher und leidelicher mit mynner Last vnd Beswerenisse sin selbins vnd

o) Es war in ältern Zeiten viel häufiger, sein Haab und Guth gegen eine Leibrente zu verkaufen, oder aus andern Ursachen dem Landesherrn aufzutragen, als jezt. Man sahe es auch wohl ein, daß Leibrenten der Bevölkerung nachtheilig seyen, und finden sich schon im 14ten Jahrhundert Verordnungen dagegen. s. *Haeberlin anal. med. aevi. p. 311.*

vnd siner armen Lute gehalten kan, Solichs dann dem Fursten des andern vnd zweiten teyls billiche erstadunge noch redelichen billichen vnd geburlichen Dingen, geben vnd reychen sal, So nu das Wir soliche auch nit anders dann zu eyner ubertredunge des ersten teils vor dem andern vnd zweyten teile geachten vnd geschetzen konnen, der erster teyl übertryt aber den andern vnd zwyten teile ītdeme vnd darmidde, das der Furste, der in den ersten teyl kommen wirdet, daselbens zu Cassel, das Furteil vnd die Nuzunge hat vnd haben wirdet, so yme Viers synen Hoiff vnd Huss zu halten gebroch sin wurde vnd die fallende Viere, dauon oben gerurt ist ussgedruncken weren, das dann der Rait vnd Gemeynde zu Cassel, so viel Viere alssdann zutryncken noit sin wurde widder an bruwen vnd machen, vnd des gnuglich, biss zur zeyt, so anders fellig vnd erschynen wurde versorgen vnd bestellen musten, von deme Fuder man dann auch nit mer dann drie phunt zu bezcalen schuldig vnd plichtig ist, der erster teyl übertryt aber den andern vnd zweyten teyle indeme vnd darmit, das darselbens zu Cassel alle Jerlichs vier Jairmarckte p) plegen zu synde, die darselbens gehalten vnd gesucht werden, daruff man dann zu Jerlicher zcyt, als sichs am Jare geboret, fastelspisse, Bottern, Kese Pherde vnd sost Iglichs zu keuffen vnd zu uerkauffen, fyndet, das darhynne braicht vnd gefuret wirdet, Also kan vnd mag nu der Furste des ersten teyls vnd der dann Cassel inn haben wirdet, syne Pherde, Bottern, Kesse, Fastelspysse vnd Iglichs das zcytlich daselbes feyle kommet, vnd sin wirdet bass gekauffen vnd gekaufft mit mynner Last, Kost vnd Beswerunge inn sinen Hoiff vnd Huss brengen vnd furen laissen, dann der Furste des andern vnd zweyten teyls, Cassel hat auch straisse, daruff man dann dardurch widder vnd fort zcu vnd abe zu sehe, vnd zu Ryne zu Westfaln Doringen, Missin, vnd Francken, riden, faren, vnd gehen mag, das dann auch ein Furteil dem Fursten des ersten teils nit vnbillig wyss, vor dem Fursten des andern zweyten Teiles geachtet vnd geschetzet werden sal, Nochdem Marpurg desshalben, Cassel nit geglichet werden kan, des Fursten des ersten teyls Hussgesynde kan sich auch liechtlicher vnd bass, beyde erbar vnd vnerbar darselbens zu Cassel gehalten vnd enthalten, dann das Hussgesynde daselbens zu Marpurg, Nachdem die zerunge besser zu Cassel dann zu Marpurg, eyn iglicher Furste desselben ersten teyls, kan vnd mag auch vmb Cassel her, inn den Dorffern liechtlicher vnd bass krygen auch bass feyler vnd nehers Kauffes das jhene das inne sinen Hoiff vnd Huss zu halten behuff vnd noit sin wel, keuffen, dann der Furste des andern vnd zweyten teils, so er zu Marpurg sinen Hoiff vnd Huss halten wurde, Nochdem man in den Dorffern vnd gerichten des andern vnd zweiten teyls, eyne Kuhe vor drie adir dritten halben Gulden kauffen vnd bezcalen muss, So muss man auch eyn Fuder Viers in den Stedden vmb viere funffe vnd sess Gulden kauffin vnd

p) Vergl. d. Beschr. d. St. Cassel S. 322. im 16ten Hauptstücke.

vnd bezcaln So findet vnd horet man auch oben woil wie hoich Bier vnd Kuwe im Lande zu Hessen geschezet vnd angeslagen wurden sy, der ander vnd zweyter Teil, hat auch ezliche Furteile vor dem ersten Teyle, in dem vnd darmidde das der Furste der zu dem andern vnd zweyten teile kommen wirdet syne Wyne, Wurze, vnd gewant, in sin Huss da er Hoiff inhalten ist, furn vnd brengen laissen mag bass vnd mit myner Kost dann der Furste des ersten teils, Vff dass man nu auch wissen vnd uersten moge, wie es vmb die Legere, des Fryhen Gerichtes im Ampte zun Giessen vnd dem Hittenberge vnd auch vmb die dritte halb hundert Pluge der dann an dem Fogelsberg, die funffzigen vnd zu Blanckstein drie sin, vnd vor eyn gelt, das sie nit dienen dorffen gedinget haben gestalt sin moge, vnd das nyemandes Gedancken haben dorffe das der vergess... vnd dauor über gegangen were, So geben Wir zuerkennen das disse obgemelten Legere, bereit an eyne Summen Geldes, mit namen an Driehundert Gulden Jerlicher Gulde, Gerechent vnd desssglichen die Pluge an eyne besundern Summe Geldis auch Jerlicher Gulde angeslagen vnd inn die Erbegülde broicht sin, Disse beyde Jzt uermelten Summe beyde der Legere vnd der Pluge, sint darnoch alsbalde dem andern vnd zweyten teile abgerechent, abgezcogen, vnd abgenommen wurden, so dass darmydde Nydderunge vnd Virmynnerunge des ubertrages des Geldes vnd verglicheniss der teyle gemacht vnd gethan ist wurden, inmaissen man eigentlich die Summe der Legere in Vergliicheniss der vnuerphenten Stedde vnd Sloss obgeschreben findet, So findet man auch die Summen Geldes der Pluge in den erbe zcinssen verleiget vnd auch dem andern vnd zweiten Teile abegerechent vnd abegezcogen, inn maissen vorgerurt, hiervmb nu so konnen adir mugen Wir dieselben Summe, der Legere vnd Pluge zu keynem forterm abezcoge darmydde dem ersten Teile im Lande zu Hessen im uergliichniss wyss zu zusetzen vnd zuzugeben were, aber sin mochte nit brengen, nochdem das bereit geschen vnd gethan ist, also nu so können ader mugen Wir soliche Herlichkeit der vermelten Legere vor eyn Furteil vnd übertredunge des andern vnd zweiten teils geyn dem ersten teile nit geachten noch geschezen, Nochdem Wir nu von den unverphenten Stedden vnd Schlossen oben gerurt gesazt vnd die in disser mutscharunge an zwey teile gemacht han, So setzen Wir nu auch von den verphanten vnd versazten Stedden vnd Slossn so die dann in den beiden viel gemelten Landen zu Hessen des ersten Teils vorgerurt, vnd an der Loyne vnd der Graueschafft vnd Herrschafft zciegenhain vnd Nidde des andern zweiten teils vorgerurt gelegen sin, Also sin nu diss die uerphanten Sloss vnd Stedde im Lande zu Hessen vnd in dem ersten Teil gelegen, mit Nahmen das Sloss die Glichen q) vnd Stet vierdehalb dusent Gulden, das Sloiss zciegenberg r), vnd stet Funffzcehen Hundert vnd drie vnd dryssig

q) Engelhard Th. 2. S. 869.

r) Ebend. Th. I. S. 272.

sig Gulden, das Sloiss Ludewigissteyn s), vnd stet Achtzcehen hundert Gulden, das Sloss vnd die stait Dreferde t) ein Dritten Teil, vnd stet drie hundert Lodige Marg Silbers, Molhuser Gewicht, vnd subbenhundert vnd vierzig vnd anderhalben Gulden vnd sess Behemsch vnd darzu ffunff vnd Subbenzig marg, anderthalben Fierdung, Casselscher Gewicht vnd were Lodiges Silbers, darzu hundert marg Aldendorffscher Were, ye vier Phunt Heller vor eyne Marg, Wildecke das Sloss, vnd stet Achthundert Gulden, ffredwalt u) das Sloss, vnd stet Achthundert Gulden, so sin subbenzig Gulden zu uerbuwen daran uerschreben, Barcfeld das Sloss drie teil stet Funffhundert Gulden, Aldenburg an der Edere stet vier Dusent Gulden, dritte halb hundert Gulden vnd Funff vnd vierzig Gulden, dieser Jztvermelten uerphanten Sloss vnd Stedde Summa so eyn Igliche versazt vnd verphant worden ist brenget an eyner Summa summarum, daran sie mit Vnsern middebenometen vnd zugegebenden gerechent ist wurden, vierzcehen Dusent gulden vnd vierzcigesten halben Gulden vnd sess Behemsch vnd darzu Driehundert marg sielber, molhuser Were, vnd darzu auch ffunff vnd Subbenzig Marg vnd anderthalben Fierdung Casselcher Were, vnd hundert Marg Aldendorffscher Were, disse Jztuermelten verphanten vnd versazten Sloss vnd Stedde Gerichte vnd Gebiete, mit Jren Dorffern, auch allen vnd Iglichen Irn zu vnd Inngehorungen, Renthen zinssen Nutzen Herlichkeiden, Gerechtigkeiden, vnd Gefellen, ersucht vnd vnersucht zugeben vnd zu sezen Wir obgemelten Drie Reynhart, Ebert vnd Ludewig mit Irer abelosunge dem Lande zu Hessen vnd ersten Teile, dieselben abelosunge dann der Furste der zu demselben ersten Teile kommen wirdet thun mag, vnd die Widder also an sich brengen vnd nochdem Wir dann oben dem ersten vnd auch dem andern vnd zweiten Teile zuzugeben vnd zuzusezen berurt han, so zu geben vnd zusezen Wir diesse Jztuermelten verphanten Stedde vnd Slosse dem Lande zu Hessen vnd ersten Teile, also das sie mit Irer zugehorunge vnd abelosunge bie dem ersten Teile disser Mutscharunge sin vnd bliben sullen, So sin auch diss die verphanten vnd versassten Slosse vnd Stedde an der Loyne vnd in den Graueschafften vnd Herrschafften Eziegenhain vnd Nidde, vnd in deme andern vnd zweiten Teile gelegen, mit Namen Vlrichstein, das Sloiss vnd die Stait, vnd stet Sessdusent vnd zwey hundert Gulden, Schotten v) das Sloss vnd die Stait, vnd sten drittehalb dusent vnd sesszehen Gulden, Stormfelss das Sloiss vnd stet Drie dusent vnd sesshundert Gulden, Eleen das Sloss vnsser Herrn Teil vnd stet zwey Dusent vnd zweyhundert Gulden, Hermanstein das Sloss vnd stet zwey hundert

s) Daselbst S. 275. Vergl. meine Abhandlung in d. Hess. Beytr. St. *VII*, S. 390.

t) Engelhard Th. *II*. S. 905.

u) *Senckenberg select. jur. & hist. T. III. p. 503 seq.*

v) *Senckenberg l. c. T. V. p. 545.*

dert Gulden, ffrauwenberg das Sloss vnd stet Achthundert Gulden, vnd sin daran hundert Phunde verbuwet, Driedorff das Sloss vnd die stat eyn drytte Teyl vnd stet Dusent Gulden, stauffenberg Sloss vnd die Stait halb, vnd sten Dusent Gulden vnd sin hundert daran verbuwet, Aldendorff die stait vnd Nordecke x) das Sloiss vnd sten Funff dusent Phunt, sesshundert vnd vier vnd zwenzig Phund Heller, ffunffzig schillinge Heller vnd achte Heller Marpurger were, Hundert vnd dryssig Gulden vnd sin darzu zweyhundert phund an Nordecke verbuwet, Merlau des Sloss drie teil, vnd nit das Dorff, vnd darzu das Dorff Flensingen, Vnser Herrn Teil sten Seszcehende halb hundert Gulden, Burgmünden an der straisse das Sloiss vnd Stet zwelffhundert vnd zwenßig Gulden, Hoemburg Sloss vnd die Stait, vnd sten vier Dusent Gulden, Landesburg das Sloss vnd stet Funfftehalbhundert vnd zcehen Gulden, Königisperg das Sloiss vnd stet drittehalb dusent Gulden, Burcken das Sloss vnd die stait halb vnd stet Funffhundert Gulden, Birgeln des Sloss halb vnd stet zu Lybe drie hundert Gulden, Nuwenkirchen das Sloss vnd stet zu Lybe, sunder gelt verschreben, Wolckerstorff das Sloss vnd stet Funffhundert vnd sess Gulden, disser Iztuermelten verphantn Sloss vnd Stedde Summa so eyn Iglich versaßt vnd verphant, vnd auch sunder Gelt zu Lybe uerschreben ist wurden, brengen an eyner Summa Summarum, daran vnd daruff sie mit Vnsern middebenometen vnd zugegebenden gerechent ist wurden Acht vnd zwenzig Dusent Funffte halb hundert vnd zwen vnd dryssig Gulden, darzu Sesstehalb Dusent vier hundert vnd nuhen vnd zwenzig Phund, Marpurger Were, disse Iztuermelten verphanten versaßten vnd zu Lybe verschrebene Sloss Stedde, Gerichte, vnd gebiethe mit Irn Dorffern Auch allen vnd Iglichen Iren zu vnd inngehorungen, Renthen, Zinssen, Nußen, Herlichkeiden vnd Gefellen ersucht, vnd unersucht, zugeben vnd zuseßen wir obgemelten Drie Reynhart, Ebert, vnd Ludewig mit Irer abelosunge der Loyne, der Graueschafft zu zciegenhain vnd Herschafft zu Nidde dem andern vnd zweiten Teile, dieselben abeloisungen dann der Furste der zu denselben andern vnd zweiten Teil kommen werdet thun mag, Vnd die also widder an sich brengen, vnd nochdem Wir denn oben dem ersten vnd auch dem andern vnd zweyten Teile zuzugeben vnd zuzusezen berurt haben So zugeben vnd zusezen Wir disse Iztuermelten uerphenten Stedde vnd Slosse dem Lande an der Loyne der Graueschafft vnd der Herschafft ziegenhain vnd Nidde, vnd dem andern vnd zweiten Teile Also dass sie mit Irer zugehorunge vnd abelosunge bie deme andern vnd zweiten Teile disser mutscharunge sin vnd bliben sulln mit dem das Wir hirnoch zuseßen vnd zcugeben wulln, Vnd als Wir nu disse uberlegnnge vnd Rechenschafft der obuermelter beider Teyl verphanten versaßten vnd auch zu Lybe verschreben Slösse vnd Stedde, mit vnsern middebenometen vnd zugegebenden gehal-

x) Justi in d. Hess. Denkwürdigk. S. 1. u. f.

gehalten vnd gethan han noch solicher vorbrengunge der Register oben geschreben, auch von den Jhenen den es gebort hat, So haben Wir zusampt Wir mit Jne vnd sie mit Vns, die obuermelten Houbtsumen beider Teil uberleget vnd eyne geyn die andern abegeslagen, vnd ubertryt die Summe der versaßten vnd verphanten vnd zu Lib uerschreben Slosse vnd Stedde des andern vnd zweyten Teils die Summen, der verphanten versaßten Slosse vnd Stedde des ersten Teils, zu Eilff dusent zweihundert Gulden sesszehen Gulden vnd vierzehen Behemsche, vnd darzu in Sestehalb Dusent vierhundert vnd nuhen vnd zwenzig Phunden Marpurger Were, vnd noch darzu iñ drihen hundert Gulden, ane Birgeln halb das zu Libe uerschreben ist, Derselben Summen, Die oben gedachten Lantschafft an der Loyne, die Graueschafft zcu zciegenhain, vnd die Hirschafft zu Nidde, vnd ander vnd zweyter Teile sich hoicher vnd dürer lauffen vnd tragen, daruor sie dann auch sten versazt vnd verphant sin, dann die Phandeschafft des Landes zu Hessen vnd ersten Teils sich lauffende vnd tragende ist, vnd nochdem nu dieselben Landeschafft Graueschafft vnd Hirschafft der Loyne zciegenhain vnd Nidde, des andern vnd zweiten teils in disser Jtzuermelter Houbtsumme, aber Phandeschafft ubertragende auch swerer vnd groisser ist, dann die Houbtsumme der Verphandunge des Landes zu Hessen vnd ersten Teyls So ist es auch an das nit, desselben teils Zcinsse, Renthe, Gülde vnd Gefelle, sullen sich auch hoicher lauffen vnd tragen vnd mehr sin, dann die Zcinsse, Renthe, Gülde vnd Gefelle des Landes zu Hessen vnd ersten teyls, darvmb Wir die auch zusampt vnssern midde benometen vnd zugegebenden vberleigit vnd wie vorgerurt ist, gerechent haben vnd brengen Eilfftehalb hundert Gulden zwen vnd dryssig Gulden, nuhen wysse phennige vnd eynen Behemschn, Jerlicher Gülde, vnd ist hirmydde Jnne Burcken vnd Merlauwe geleget vnd gerechent wurden, Der ander vnd zweiter Teyl der versaßter vnd verphänter Slosse vnd Stedde lauffet vnd treyt sich auch hoicher dann der erster Teyl in zweyn hundert vnd drie vnd dryssig Burgern, vnd sin die Burger von Aldendorff, Stauffenberg, vnd Burcken, hierjnne nit gerechent wurden, wante sie oben in die vnuerphanten Burgere gerechent sin, Aber in Vierdehalb hundert vnd vierzehen Mennern, auch inn zcweyen vnd dryssigesten halben Plugen, die vor ful dienen vnd vnssern Herrn alleyne zustehen, auch in eyn vnd Subbenzigesten halben Plugen der Jglicher vier tage im Jare vnd nit mer zu dienen pleget, auch darzu in vier vnd Achtzig Plugen die dann allerleye Dyenstn zu thunde schuldig vnd plichtig sin, vnd die eyn vnd Subbenzig vnd vier vnd Achßig Pluge vorgerurt, sin alle halb Solmsch, vnd die Mennere die zu solichen plugen gehoren sin alle ver fol geleget, als ab sie vnssern Herrn alleyne zustende wern, vnd ist das darvmb gescheen, das sie in den Registern von den Jhenen den es geburet hatt, also vorgebraicht vnd vorgelaicht wurden sin, hyrinn so sin auch geleget vnd gebraicht wurden, die Nuzunge vnd gebruchunge der Mennere vnd Pluge, zu Byrgeln so viel der so birgeln widder kommen vnd herfallen wurde, der Herrschafft zustende ist, vnd Jzt hennen seddeler zu syme Lybe verschreben

 hait,

halt, hierin ist aber geleiget vnd gebroicht Nuwen Kirchen das Sloiss mit sinr zugehorunge so viel des Otten von gerße zu syme Libe verschreben was, vnd nu Vusir gnediger Herre Lantgraue Heynrich, so viel Jme nu an andern enden mit Jerlicher Gülde, so lange er am Leben sin wirdet, uff Innhalt eyner Verschribinge, das Jme das bezcalet werden sal vernüget hat, vnd laufft vnd treydt sich solichs das Otten vorgntu zu syme Lybe fellit uff Achßig Gulden Jerlicher Gulde das Jme an denselben Slosse Nuwenkirchen verschreben was, hierjnn ist auch geleiget vnd gebraicht wurden, die Bethe zu Luter vnd Lyndenstrut, die sich dann auch lauffit vnd treidt uff Dryssig Gulden Geldis Jerlicher Gulde vnd auch zu libe, Heinrich Steynicken vnd siner Huss Frauwen uerschreben sin, So nu das s) disse Liebgedinge vnd Lybverschribunge zusampt lauffen vnd tragen vff hundert vnd zehen Gulden, vnd eyn vnd drysig Phunt vnd Funff Behemsche Marpurger Were, in ander Nußunge die auch daruon fellig ist, Vnd ist disse vorgeschreben Lybgulde der Slosse Birgeln, Nuwenkirchen, Luter vnd Lindenstrut in die obgnten Summa Summarum der Eilffte halbhundert Gulden zwen vnd dryssig Gulden Nuhen wysse Pheunign vnd eynen Behemsch nit gerechent, der ander vnd zweiter Teyl vorgerurt hat auch fast vnd viel eygener Lute vnd gotesleen darvon die Duersten y) zu Irn zyten fallen werden, Also hat auch der erste Teil vnd das Lant zu Hessen fast vnd viel Menner daruon dann auch zu iren zyten die Duersten fallen werden, Vff nu das der auch gedaicht vnd nit vergessen sy wurden, so will Vns drie des beduncken das Jnn den Duersten keyne ubertrag sich finden wulle, Nochdem vnd dwil die eygen Lute gotesleen vnd Menner des andern Teyls, den Mennern des ersten Teils daruon Duerste fallen werden, woil glich sin moigen, darvmb Wir dann auch daruss keynen ubertrag finden noch geschezen konnen, vnd nochdem nu Wir drie Reynhart, Ebert vnd Ludewig vorgnte disse Dinge vorgeschreben alle mit namen am ersten die gehalten vnd gethanen Rechenschafft vnd was sich daruss finden vnd begeben hat, Auch die Saßunge vnd machunge der Vielgemelter des ersten, vnd darnoch des andern vnd zweyten Teylere mutscharunge vnd mit solichen Orsachen darvmb eßliche der Stedde eyns teils uff dem Lande zu Hessen genommen vnd dem andern vnd zweyten Teile zugegeben vnd zugesaßt sin worden, auch die Verglichnisse die mit denselben Slossen vnd Stedden gemacht vnd gethan sin, vnd das damyt der erste Teyl also gut als der ander vnd zweiter teyl gesazt vnd gemacht ist, Auch uberdredunge eßtlicher Hirlichkeiden des ersten Teyls also z), der Welde, der Wassere, der Dieche, der werntlichen Styffte der Clostere vnd Orden beyder Konne a) vnd geslechte, der Ritterschafft vnd Manschafft, der Slosse der Stedde

y) Das Theuerste, sonst das Beste Haupt ꝛc.

z) Hier kommt die Recapitulation der Vorzüge von Nieder-Hessen.

a) Ein selten vorkommendes Wort. Das Gothische *Koen* heißt Geschlecht. *Scherz* gloss. col. 811. In *Schilter* gloss. p. 176. bedeutet Chunn das nämliche.

Stedde vnd Dorffer mit Iren Festenungen vnd erholange abe sie verderbit vnd verheret wurden, Auch mit dem Vorraide, der darjnn baß zu halten ist, mit dem Richtum der Burger, mit der Schatzunge vnd Lantsture, vnd mit den Wynbergen, vnd darzu auch mit der Erbegulde abe zuloissen, auch der Lude die Ire guther noch irem Tode gegeben haben den Herrn, auch das der Hoiff baß zu Cassel dann zu Marpurg zu halten ist, der Biere so der Feilende wurde, zu bruwen, der Jairmerckte vnd der Straissen, vnd mit dem das sich das Hußgesynde zu Cassel baßdenn zu Marpurg enthalten kan, Auch daß man eyn Iglichs zu krygen vnd zu keuffen baß zu Cassel dañ zu Marpurg fynden mag, Auch das Forteil das der ander vnd zweiter Teyl vor dem Fursten des ersten Teyls, beide jn ledigen vnd vnuerphenten vnd auch verphanten vnd versazten Slossen vnd Stedden Gerichten vnd Gebieden hait, Also antreffende vnd berurende, daß er sine Wyne, Wurtze vnd Gewant baß in sin Huß da er Hoiff halden ist, kauffen furen vnd brengen laissen mag, Ingenommen, die auch inmaissen vorgerurt, gnuglich vermerckt, beschen vnd genzlichen zu mude vnd zu Herzen genommen haben, inmaissen das alles eigentlich gerurt vnd oben gemeldet ist, So finden vnd vernemen Wir, vnd wel vns auch nit anders bedumcken, dann das der erster teyl das Lant zu Hessen, noch dissen vorgeschreben Dingen, vnd ubertragungen, die andern Lantschafft der Lohne ziegenhain vnd Nydde vnd anderm vnd zweiten Teile woil ubertreden vnd ubertragen wel, vnd mag Inn Hundert Dusent Gulden Houbt Geldes dann der erster Teyl, vnd dem Fursten der darjnn kommen wirdet, woil nutzer besser vnd Fruchtberlicher noch aller siner gebruchunge syn wel, Der er sich woil gebruchen kan, dann der ander vnd zweyter Teyl, vnd darvmb so achten vnd schatzen vnd machen vnd setzen Wir obgemelten Drie auch, das der Furste der in den ersten Teyl kommen wel, den Fursten der in den andern vnd zweiten Teyle kommen wirdet, disser Iztuermelter Summen des ubertrages zu syner Helffte, Das sin nemlich vnd eigentlich, Funffzig Dusent Gulden, inmaissen vnd Wysse hernoch geschreben, Vergnugunge geschen vnd gemacht, laissen werden sal, dieselben Vergnugunge Wir dann auch die beyde Iztuermelten Teil zuverglichen, setzen vnd machen wullen Inmaissen hirnoch folget, vnd dwile vnd nochdem dann des andern vnd zweyten Teils versatzte vnd verphente Sloß vnd Stedde in Ire Houbt Summe darnor sie versatzt vnd verphant sin, auch in Irer Jerlicher Gulde daruff fellig, Den ersten Teyl der Vorsatzunge vnd verphendunge des Landes zu Hessen, an Burger, Mennern Plugen vnd Libgedingen wie norgerurt, obertredende ist, wann daß es dann darzu qweme vnd sich also begeben wurde, Daß disses selben ubertrages versatzte vnd verphente Sloß vnd Stedde von den Herrn beyde widdergeloist, auch die Libgedinge von Todeswegen widder kommen vnd herfallen wurden, Alßdann vnd nit ehr, so were der ubertrag vorgerurt, in sinen Jerlichen Gulden mit den Burgern, Mennern Plugen vnd Lybgedingen, den Herrn widder kommen, vnd heym gefallen, so daß er dann den Herrn beider Teil geborn vnd zusten wolte, Vff das nu der übertret, der Funffzig Dusent

Dusent Gulden von den Fursten des ersten Teils des Landes zu Hessen, dem Fursten des andern vnd zweiten Teils wie vorgerurt zur Vergnugunge komme vnd darmydde etwas gemynnert, genydbert vnd gesmehelet, vnd Verglichenisse gemacht moge werden, vnd das man das auch mit dissem obgemelten uberdrete, der verphanten Slosse vnd Stedde des andern vnd zweiten Teyls gethun moichte, So setzen vnd machen Wir, das der obuermelten Slosse vnd Stedde mit Iren zubehorungen ubertrag ganz, so viel des ist, bye dem andern vnd zweiten gemutscharten teyle, sin vnd bliben sal, so das der Furst des ersten Teils vorgerurt, daran keyne Gerechtigkeit, in disser Mutscharunge haben noch behalten sal, darent geyn, vnd darvmb nu, so sal dem Fursten des ersten Teils, an der Summe, des vbertrags, der Funffzig dusent Gulden obgerurt, zwenzig Dusent Gulden abgeslagen vnd hirmydde soliche Summe des ubertrages auch genydbert gemynnert vnd geschmehelt sin, Also blibet noch solichs ubertrages Dryssig Dusent Gulden, Vff das nu derselber ubertrag der Dryssig Dusent Gulden furter an genydbert, gemynnert, vnd auch darmydde vergnugend vnd verglichenisß wie vorgerurt gethan moge werden, Nochdem dann die Helffte der Stedde vnd Slosse Lympurg Molspurg vnd Brechen b), vormails von eynem Stiffte von Trier, der Herschafft von Hessen verphant, vnd vor zwey vnd zwenzig Dusent Gulden verschreben sin, vnd darnoch von Vnser gnedigen lieben Herrn Vatter Loblicher gedechtenisse furter dem Edelin vnd Woilgeborn Grauen, Bernd von Solmß, vnd Francken von Cronenberg den Got Gnade, vor zcwelff dusent Gulden versazt vnd verphant gewest, vnd darnoch von dem Edeln vnd Woilgeborn Grauen Phylipps zu Katzenelnbogen Vnser gnedigen Herren, vor soliche Summe zwelff Dusent Gulden, von den Iztgnten Grauen Bernde vnd Francken widder geloist sin wurden, In die Wege vnd Forme, daß der vormelte Graue Phylipps der obuermelten Stedde vnd Sloisse, mit Irn zubehorungen, Inmaissen sie an die Herschafft von Hessen Irst kommen vnd braicht sin, zu sinem Libe, Alslange er lebet, innhaben vnd behalten sal, vnd noch syme Abescheide widdervmb an die Herschafft von Hessen, Doch das soliche zwelff dusent Gulden, davor sie Vnser gnediger Herre von Katzenelēbogen, zu sinem Libe geloist hat, uff Vnsern gnedigen Herrn Lantgrauen Heinrich vnd sine Erben gefallen vnd kommen sulln Dwile der vermelter Vnser gnediger Herr von Kazenelnbogen, dem vermelten Vnserm gnedigen Herrn Lantgrauen Heinrich, darmyt sins Brutschatzis vergnugunge gethan hat, Solichs dann auch also mit Willen folbort vnd verhengnisse Vnsers gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewigs vnd auch Lantgrauen Heinrichs, durchgangen vnd geschen ist, Inmaissen soliche Brieffe daruber gegeben das in dem stucke melden vnd besagende sin, die Wir in Iren Crefften lassen, vnd nochdem nu die vorgemelten Slosse Lympurg Molspurg vnd Brechen mit Iren zugehor-

b) Vergl. hierbey Wenck Hess. Landesgesch. Th. 1. S. 597.

zugehorden Unsir gnedigen Herrn Vater Seliger gedechtenisse vor zwey vnd zwentzig Dusent Gulden verschreben sint, noch Lude der Brieffe daruber alles uff widderlossunge vnd die forter vor zwelff dusent Gulden von dem obgnten Unsern gnedigen Herrn Vater Seligen verschreben vnd versazt wurden sint, Auch alles uff Widderlosunge die ein Bischoff zu Tryer vnd sine Nochkommen, in den allen norgemelten Verschribungen zuthunde behalten ist, wanne das also geschehe, so uberlieffen beyden Unssern obgemelten Herrn, in disser Mutscharunge, noch zehen dusent, über die zwelff Dusent Gulden die der obgntn Unsser gnedigen Herrn Vater seligen Gedechteniss vormals zu siner gnaden Handen intphangen gehabt hat, vnd darvmb so geburte alsdann vnd nit ehr, Iglichem disser Vermutscharunge Teyle eynem, Funff dusent Gulden, vnd uff das nu der nehiste ubertrag, der dryssig Dusent Gulden, hiermydde auch genyddert vnd gemynnert vnd zu nerglichenisse der beider Teile gebracht werde, so soln soliche ffunff dusent Gulden, die dann noch der abelosunge von eyme Stiffte von Tryer der Herrn eynem, der in den ersten Teile kommen wirdet, gefallen solten, Izt dem Herrn des andern vnd zweiten Teils bliben, In abeslage der Dryssig Dusent Gulden vnd also so bliben noch des ubertrages Funff vnd zwenzig Dusent Gulden, vnd darvmb nu so zusetzen vnd zugeben Wir, dem obgerurten andern vnd zweiten Teile die vielgedachten Stedde vnd Slosse Lympurg Molspurg vnd Brechen, Also das sie bie demselben andern vnd zweiten Teile sin vnd bliben solln, Inmaissen Wir das an dem nehisten zugesatztem zweiten Teyle zuthunde vermelt haben, wer es auch Sache das der obgemelter Unsser gnediger Herre, Lantgraue Ludewig in den andern vnd zweiten Teile, vnd Unser gnediger Herre Lantgraue Heinrich jn den ersten Teyl kommen wurden c), So sulte Unser gnediger Herre Lantgraue Ludewig noch Tode Unsers gnedigen Herrn von Katzenelnbogen, den obgemelten Unsern gnedigen Herrn Lantgraue Heinriche, vnd sin Erben bie denselben Stedden vnd Slossen Lympurg, Molsspurg vnd Brechen, geruwelich bliben laissen, biss so lange, das er die von Ime oder sinen Erben mit zwelff dusent Gulden breugen vnd loissen wurde vnd wann das von Unserm gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewig also gethan wurde, alssdann vnd nit ehr, so were Unser gnediger Herre Lantgraue Ludewig alleyn ader sin Erben, solicher abeloisunge eyns Stiеffts von Trier wartende, Uff das nu aber der nehiste ubertrag der Funff vnd zwentzig Dusent Gulden, auch genydдert vnd gemynnert vnd zuverglichenisse der beider Teile gebraicht werde, so zusetzen vnd zugeben Wir dem andern vnd zweiten Teile, den Sulinges Walt mit sinen zwen Forne Wassern, Wiltfurn vnd Wiltbanen vnd allen vnd Iglichen sinen Herlichkeiden vnd Gerechtigkeiden, zu vnd Inngehorungen vnd schetzen vnd achten den uff achtdusent Gulden, vnd nyddern vnd mynnern darmidde den Iztuermelten nehisten

c) Hieraus ist ersichtlich, daß die Taxatoren noch nicht wußten, wer von beyden Landgrafen Nieder-Hessen bekommen sollte.

histen ubertrag der Funff vnd zwenzig Dusent Gulden, so das nu solichs ubertragis, Subben zehen Dusent Gulden bliben, vnd uff das nu solicher ubertrag der subbenzcehen dusent gulden auch genydbert vnd gemynnert vnd zu verglicheniss der beider Teile gebracht werde, so zusetzen vnd zugeben Wir dem andern vnd zweiten Teile, den Habichswalt, den Langenberg, den Balhorner Walt, vnd den Watberg so viel der Vnser Herrn zustehen, mit Irn Hirlichkeiden, Wassern vnd Wiltfurn vnd Wiltbanen, Gerechtigkeiden vnd zu vnd Inngehorungen, vnd schetzen vnd achten die Itzgnten Welde uff Subbenzcehen Dusent Gulden, vnd darvmb nu so ist der obgemelter disser mutscharunge erster Teil in sinen ubertregen gentzlich vnd gar dem andern vnd zweiten Teile verglichet wurden, So das nu der ander vnd zweiter Teil als gut ist, als der erste Teil, Vff dass nu in disse vorgeschreben Dinge alle keyn Intrag noch Irrunge fallen oder kommen moge, so setzen vnd machen Wir auch ab sichs also begeben wurde, das Vnser gnediger Herre Lantgraue Ludewig in den andern vnd zweiten Teil vnd Vnser gnedge Herre Lantgraue Heinrich in dem ersten Teil kommen wurden, Wilcher Vnser gnedge Herrn dann uff dem Teile daruff er kommen vnd den er rumen wurde, etzwas versatzt uerkaufft ader uergeben, hette, das von Irer Gnaden Vatter vnd Muter uff sie kommen ist, welcher Herre das were, Das dann mit Ir beider Willen wissen vnd Folbort nit dordhgangen noch geschen wer, In wilchem Teile das auch sin mochte, so sulte der Herre der das gethan hette dem andern Herrn der das nit gethan hette, ader Ir eyn dem andern so sie es beide getan haben zustunt soliche versatze verkauffte vnd vergeben gutere Ir einer dem andern widdervmb in sinen Teil an sinen schaden vnd zuthun brengen, vnd ab der Herrn wilcher dem soliches hirinn brengen zuthunde geboren wulte, das nit gethun kunde ader mochte so sulte alsdann derselbe Herre dem andern Herrn dem das nit geborn wulte dargeyn an andern Stedden vnd Slossen nach redbelichkeit vnd Billigkeit so viel erstadunge thun, als er versazt verkaufft ader vergeben hette, vnd nochdem nu auch disse hiernoch geschreben Styffte, ffolda d), Hirsffelt e), vnd Korfeye f), mit Iren Landen Luten vnd Hirlichkeiden, der Herrschafft von Hessen, vnd Unssern gnedgn Herrn auch zugethan vnd verwant sin, noch Lute vnd Inholte etzlicher Verschribunge daruber gegeben, vndt genommen, vnd auch dass dieselben Vnsern gnedigen lieben Herrn auch etzliche mirgliche Summen Geldes, uff den Stiefften eyns Teils haben, wie dann solche verschribunge daruber vnd daruon ludent ist, die laissen Wir in Irer Crafft vnd Macht, Vnd sezen vnd machen in Macht diesserselben mutscharunge die obgemelten Vnser gnedigen lieben Herrn darinn, Also dass sie beide sambt vnd Ir Iglich insunderheit solche

---

d) *Kuchenbecker* anal. *hass.* Coll. III. p. 209. Handbuch ꝛc. B. IV. S. 243. Mon. hass. III. 329.

e) *Ledderhose* jur. *Hass.* princip. in abat. *Hersfeld*, ante pac. Westphal.

f) Mein Handbuch B. II. S. 511.

solche Gerechtigkeit, so sie dann an denselben Stifften, noch meldunge Irer Verschybungen es were an Erbeschafft adder an der Phandeschafft haben vnd behalten sollen, Inmaissen die Vnsir Herre Irer Gnadn Vatter seliger uff sie vererbet vnd gebraicht hat, hierinn ussgescheiden, Vache das Sloss vnd Stait, die dann in dem Teile sin vnd bliben sullen, inmaissen Wir die wie oben gerurt ist gesatzt haben, vnd als nu auch Vnsern gnedigen lieben Herrn, eyn fryhe Gerichte zu dem fryhenhagen g) zusampt dem Edelen vnd woilgebornen Grauen Walrauen von Waldecken haben, Das dann auch Vnser gnedge Herr Vater seliger uff sie zur Helffte bracht hat, Vff das des nit vergessen werde, So setzen Wir desselben Gerichtes, disse Vnser meynunge also, dass Wir dasselbe Frihegerichte an zwey Teile nit gemachen noch gemutscharn konnen aber mugen, Vnd darvmb nu so sal der Stul vnd das fryhe Gerichte zum Fryhenhagen, vorgerurt, so viel Ine des bisshere zugestanden ist, beyder Herrn sin vnd bliben, vnd Irer keyner vor dem andern Furteils darane haben, sundern das gemeyne behalten vnd Iren gemeynen Richter setzen vnd haben, disse Vnser Satzunge des Frihen stuls darvmb also gesatzt, vnd gemacht, das Vns es bedunckket das solich Gerichte zuteilen nit mogelich sy, vnd das auch Vnser gnedigen Herrn solicher Gerichte in Iren Landen keynes mehr haben, vnd als Wir dann in dieserselben mutscharunge in dem ersten vnd darnach in dem andern vnd zweyten teil, wie vorgerurt gesatzt vnd gemacht haben, das ein Iglicher Hussrait in den Stedden vnd Slossen Ire ist, sin vnd bliben sal, So ist Vnser meynunge, vff denselben punct des Hussrades den also vnd nit anders zubuden nach ussulegen, Dann das vermittels demselben puncte disser hernoch geschreben, Hussrait nit darjnn gezogen nach gemeynt sin nach werden sal, mit Namen alle Gulden vnd Silbern Wergk, vnd geschyrre, Gulden vnd Silbern, cleynade, das sy mit Edelngesteynen aber ane Edele gesteyne, das Kleynade das man nennet die Crone von Hessen h), alle Buchere, Registere, Privilegia vnd ander Brieffe, alle geschoiss von Büssen vnd Armbrosten vnd das darzugehoren ist, Vnd zu Felzcogen, Feltlegen vnd zur Were zu dienen plegit, vnd nochdem nu auch der Anlasse obgerurt vnder andern stucken darmeldet vnd begriffen hat, das alle das Ihent das Vnser gnedigen Herrn Vatter vnd Muter seligen gedechtniss, uff die obgemelten Vnser gnedigen Herrn geerbet vnd gebraicht hat, auch glich an zwey gemutschart vnd gesatzt werden sal, Vnd solich Gulden vnd Silbern Werg vnd geschirre, Gulden vnd silbern Kleynode, das sy mit Edelngesteynen aber ane edele gesteyne, das Kleynode das man nennet die Crone von Hessen, die Bucher, Regisster, Priuilegia, vnd andern Briffe alle geschoss von Bussen

g) s. d. Werk von den heimlichen Gericht. in Westphalen S. 144. §. 120 u. f.

h) Hiervon wird unten bey Gelegenheit des letzten Hauptvergleichs von 1470 ein Mehreres vorkommen.

sen vnd armbrosten, vnd das darzu gehoren ist, Vnd das zu Felßogen, Feltlegern vnd zur Were zu dienen pleget vor Vns nit kommen noch gebrocht sin, Vnd doch soliche obgemelten Kleynade auch in zwen Teile zusezen vnd zu machen gefordert vnd gesucht ist worden, So ist woil zu mercken, vnd dauon abe zu nemen, das Wir der obgemelten Kleynade, Saßunge vnd machunge an zwey Teile nit seßen noch gemachen mochten, Dwile vnd nochdem Vnser soliche Kleynode nit zu kommen noch vorgebraicht wurden sin, Sundern Wir lassen das uff sich selbs bliben, vnd eynen Iglichen Herrn zu siner Gerechtigkeit stehen Innmaissen der Anlaiss daruon begriffen ist, Vnd nochdem nu auch Vnser gnediger lieben Herrn Vatter loblicher Gedechtnisse, schult vnd Plicht das man yme vnd sinen Erben schuldig vnd plichtig gewest ist, auch schult vnd Plicht die er vnd sin Erben widdervmb schuldig vnd plichtig gewest, Vnd noch sin mogen, uff Vnser gnedigen lieben Herrn bracht hat, Vnd Wir auch darinne in disser mutscharunge zwey Teyle zumachen vnd zuseßen ersucht vnd erfurdert sin, Alles vff Inhalt des obuermelten Puncts des obgedoichten Anlaß, als das Vatter vnd Muter uff vnser gnedigen Herrn gebraicht haben sullen, So geben Wir hirmidde zu wissen vnd zu erkennen, Das Wir derselben Schulde vnd Plichte Saßunge vnd Machunge an zwey Teyle auch nit haben mogen thun noch machen, Der ursachen halber das vns darvon nit kundig gewest aber nach ist, Wiewole Vnser gnediger Herre Lantgraue Ludewig eynen Zytdel etlicher schult vorgebracht vnd etliche Schriffte mydde vorgewant hat, darinn er etliche Pensie sins Brutschaßs von zwelff Jaren Jm zuzuseßen, auch etliche Schult Vnser gnedigen Herrn Vatter seligen schuldig gewest sin solle, vnd er bezcalit habe, darmit zuseßen vnd auch zumachen gefurdert hait, das Wir drie dann Vnserm gnedigen Herrn vorbracht haben, daruff vns dann sine Gnade eyne schryfft siner meynunge daruff zugeschicht hait, dieselben siner Gnaden schriffte Wir auch hiermit dem ubermann ubergeben han nachdem er solichen Zeiddel vnd die schrifft Vnsers gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewigs auch bie sich behalten hait, vnd darvmb nu so lassen Wir das in den Wegen als das in der Saßunge der vier Jar lang vnd des obgerurten Anlaiss zuschen den obgemelten Vnsern gnedigen lieben Herrn beredit verteidingit versiegilt vnd virschreben sin sal, vnd als Wir dan auch etliche Welde uff dem ersten Teyl des Landes zu Hessen gezcogen vnd in den andern vnd zweiten Teile wie vorgerurt brocht haben, so sullen die Jhene die bißher Jrer Achtwerde i) darjnn gehabt haben, solicher Jrer Achtwerde vnd gebruchunge, furter ane behalden, vnd sich der als vor gebruchende sin, was auch des obgesaßten Anlaissis, ussfurunge wyder Tieffer, breider vnd ferrer in sich begriffen

i) Gemeine Gebräuche, wie man jeßt zu sagen pflegt. Eine Art Beholzigungs-Gerechtigkeit. s. Wenck Hess. Landes-Gesch. Th. II. S. 937. Erath histor. Nachr. v. d. Braunschweig. Erbtheil. S. 117 u. f. *Gruber orig. Livoniae Ind. II.* Vergl. Möser Osnabr. Gesch. S. 6. §. 4. *n. a.*)

sen hette, das in disser mutscharunge vnd Satzunge nit gebraicht noch gesazt, vnd des auch nit gedacht wurden were, in wilchem stucke, Puncte ader Artickel das, gesin mocht, vnd vns der zusezen vnd zu mutscharn Geboren sulte, ader wulte, vnd des nit gesazt noch gedaicht hetten, so hoffen vnd getruwen Wir man Vns darjnn nit vermircken noch verdencken solle, Dwil vns derselben Dinge keins vorgebraicht noch vorgelecht worden ist, Vnd abe Wir auch hirjnn hernoch mails mer thun sulten, das vns geboren wulte inn wilchem stucke das were, darjnn wolten Wir Vns auch noch zcemlichen vnd Billichen Dingen Bewisen vnd halten, so das Wir Hoffen wern, gnug gethan hetten vnd noch gern thun wulten, Wir haben auch in Disser Satzunge vnd mutscharnnge des Slosses vnd der Stait Gudensberg nit gedaicht, vnd das darvmb gelaissen das man in dem obgemelten Anlaisse k) klerlich vnd eigentlich vssgedrucket findet, wem vnd in welcher maiss, Dasselbe Sloiss zukommen vnd werden sail, das Wir dann auch also noch lute desselben Anlaiss sin vnd Bliben laissen, Darvmb Vns dann auch darvon zusetzen vnd zumachen nit geboret Hait mer denn nochdem dasselbe Sloss Gudensberg mit der stait Vnserm gnedigen Herrn Lantgrauen Ludewigen zu fornt vnd bussen disser Satzunge bliben sal, das daruon abezunemen vnd zu mircken ist, dass hirinn Vnser gnedigen Herrn Irer Keyner vor dem andern mer Furteils haben sal, Darvmb Wir dann disse mutscharunge uffs glichste, billiche, gesatzt vnd gemacht ubergeben solln, Vnd nochdem vnd dwil Wir disse Vnser Satzunge vnd machunge disser ob vnd viluermelter Lantschafft des Landes zu Hessen der Graueschafft vnd Hirschafft zu Zciegenhayn vnd Nidde noch vnd vff Inhalt des obgedachten Anlaiss vnd noch Vnsern Hohen vnd thuren eyden von Vns darzcu swerlich gethan vnd gesatzt vnd gemacht haben vnd sich darjnn klerlich eigentlich vnd mirglich gantz uffenperlich findet vnd geschreben stet, wie die ubertrege vnd Furteile von Vns gerichtet geachtet vnd geschetzet sin wurden, vnd an wie Hohe summe, Gulden vnd auch Hierwiddervmb van Vns zu nerglicheniss gebraicht vnd auch an wie Hoche summe gerichtet vnd geachtet sin, Ab nu soliche Vnser Richtunge, Achtunge vnd Schetzunge von Jmande verachtet verrichtet vernichtiget ader verdaicht werden wulte, vnd vns eynicher wer der Were Hierjnn nit verwenen wolte inn meynunge soliche Achtunge vnd Schetzunge nit mugelich sin sulte, ader wie des die meynunge sin wolte, des Wir doch Hoffen von keynem wissen verstendigen vnd vernunfftigen manne Der disse Dinge eigentlich Besynnen betrachten vnd versten kan vnd zu syne Mude vnd zu Hertzen nemen wil geschen solle, so geben Wir eynem Iglichem dem disse Satzunge zu lesen geboren wil zu uersten, Warvmb vnd uss wilchem Grunde vnd Fulmont disse vorgeschreben ubertrege vnd Furteile von vns alles wie obingemelt also gerichtet, geachtet vnd geschetzt wurden sin, vnd Wir vns der Worte

k) S. oben S. 20.

Worte Hirjnn gebrucht haben, vnd ist zuuernemen vnd zu mircken Jn disser selben Vnser Satzunge vnd machunge disser obgerurten zweyer Teile, was das Jhent ist, das vor augen vnd an der Sonne vnd an dem tage liget ader nit, vnd auch was das ist, das mit dem gesiechte auch mit den Henden vnd Füssen usserlich fuelich vnd gryfflich ist ader nit, das Wir dann eynem Jglichen verstendigen dem disse Vnsir schrifft vorkommen wirdet, verlaissen, so findet er das eyns Jglichen Dinges gute vnd arge auch sin wirde vnd lon, als woil inn sichtigen vnd fuelichen Dingen, als inn vnbegrifflichen vnfuelichen vnd vnsichtigen Dingen inn wysongen in achtungen schetzungen Wirdigungen vnd Richtungen allezyt sten, sin vnd hangen wullen, Dwil vnd nochdem eyn Jglich Ding also gut vnd wert ist, als er des gelosen verzcyhen genyssen ader gebruchen kan, Dann sine gewisse Wirdigunge vnd gute alleyne Gote dem Allmechtigen vnuerborgen vnd gantz kundig vnd uffenbar ist, vnd nymantz anders sicher vnd gewiss maisse, gesetzen kan, Darvmb Wir dann soliche Achtunge Richtunge vnd Schetzunge nit vnbillich wyss gethan haben vnd die haben thun mussen, solten Wir anders die Satzunge vnd machunge uffs glichste vnd Brüderlichste nach Lude des Anlaiss thun setzen vnd machen, vnd sin des an zwyffel Wir inn dissen Dingen darmit gantz recht gethan, auch das richten vnd schatzen Vns das zu thunde woile geboret habe vnd zulaissen nit geborn wolte, Das dann auch verstendiger uernünfftiger vnd gewissender Lude wole finden achten, richten vnd geschatzen konnen, Den Wir das auch befeln vnd verlassen wollen, vnd nochdem vnd dwil Wir obgemelten drie Reynhart, Ebert vnd Ludewig zusampt den vorgedochten Dielen Wulffe Bernd von Hirtzenrad vnd Herrn Johann noisz Unsirn mydde Benometen vnd zugegebenden, zu disser obuermelter mutscharunge Satzunge vnd machunge zweyer Teile geordent vnd gegeben wurden sin, vnd Wir Vns der auch alle semptlich angenommen vnd vndirzogen haben, Die noch Jnehalt vnd usswisunge des vilgemelten vnd obgerurten Anlaiss an zwen zumachen vnd zusetzen, vnd disserselben mutscharung Handel vnd Tad, sich also begeben, vnd funden Haben, Das Wir obgemelten Sesse der nit eynmodiglich noch eyntrechtiglich setzen vnd machen können, mogen, haben, vnd darjnne spennig vnd zweiende worden sin, vnd darumb nu vnd desshalben darzu kommen, vnd also gefallen ist, Dass Wir drie obgemelten Reynhard, Ebert, vnd Ludewig dissen vnsern Teyl dem ubermann eynen zufal zu thun noch lude des Anlaiss ubergeben sullen l), Also haben Wir Drie obgemeltn disse vorgeschreben Dinge disser mutschar noch vnser Hoisten Vernunfft Synnen Gewissen vnd verstenteniss, des Wir Vns zu disser Zyt nit Besser verstanden Haben vorgenommen, vnd darjnne der obgutn Vnsir gnedigin lieben Herrn Lantschafft mit allen Renthen Nutzungen

l) Es war gewöhnlich, daß wenn die Schiedsleuthe nicht einig, sondern zwiespaltig waren, beyde Meynungen dem Obmanne übergeben wurden. Man sehe ein Beyspiel in *Schmincke monim. hassiac. T. III. p. 270.*

zungen Gesellen Hirlichkeiden, Zugehorden vnd alle dem das vor Irer Gnaden Vatter vnd Muter loblicher Gedechteniss uff sie Braicht vnd geerbet, vnd als das vor Uns kommen ist uff das getruwelichste Bruderlichste vnd glichste, an zwey Teile, gesazt gemacht vnd gemutschart, setzen, machen vnd mutscharen auch geynwartiglich inn vnd mit crafft disser Schrifft der obgemelten Unser gnedigen lieben Herrn Lantschafft mit Iren zugehorungen wie vorgerurt, noch vnsern geloifften vnd eyden Wir darzu vnd daruber gethan Haben, mit folge vnd übergebunge so Wir disse vorgeschreben Dinge an den ubermann, nemlich an den Vesten Boden von Boddenhusen, an stait Hermann Meysenbughs dem Got Gnade Brengen vnd noch Inhalt des Anlaiss kommen lassen sollen, vnd darvmb nu so brengen vnd ubergeben Wir disse vorgeschreben Unser Sazunge, Machunge vnd Mutscharunge, dem obgemelten Boden von Boddenhusen als dem ubermann eynen Zufal zuthun, noch Lude vnd Innhalt disses obgerurten Anlaiss vnd Innmaissen er darzcu von dem obgemelten Unsern gnedigen lieben Herrn erwelt, Darzcu gebraicht vnd kommen ist, Und des zcu Orkund so haben Wir Reynhart von Boyneburg, Ebert von Waldensteyn vnd Ludewig von Sassen vnser Iglicher sin eigen Ingesiegel an Iglich Blad besundern disser Schrifft kuntlich vnd wissintlich gedrucht, die dar gegeben ist vf den Mitwochen noch Sancti Egidytage Anno Domini Millesimo qvadringentesimo Sexagesimo Sexto.

An dem Orte in dem Fürstlich Hessischen Sammt-Archive zu Ziegenhayn, wo das Original dieser merkwürdigen Urkunde aufgehoben wird, finden sich auch noch folgende Bemerkungen, welche zum Concept gedient zu haben und aufgezeichnet zu seyn scheinen, um Nichts zu vergessen, was zur Bestimmung der Vorzüge eines oder des andern Landes-Theils hätte dienen können. Sie liefern gleichsam Supplemente zum Vorigen. Das Papier ist aber an manchen Stellen durchlöchert und daher nicht vollständig zu lesen:

„Gewaltsam vnde macht der Lande Nouzbarkeit der Lande wissen vnd acker von grossen größerm) Noitze dan an der Loyne.
ffruchtbarkeit der lande von geholtze vnd geweld.
Herrlicheit geistlich vnde werntliche stieffte
Alle graweschafft Kazenelnbogen Nassauwe von siegen
Solmsche die sin manschafft der Hern vnde vssewendig gesessen.
Waldegken Inwendig landes gesessen a).
Swarzborg Hoenstein glichen bichelingen Herzoghen zum grubenhayn lippe Runsperg buren - - - - - - -

Alle

a) Eine sehr merkwürdige Stelle gegen Waldeck.

Alle manschafft der herschaff von Hessen vnde ußgewendig Landes gesessen

Alle besloiste b) manschaff malspurgk Kalenberg papenheym

Spigel stoghußen adeleisschen vßler berleisschen bodenhußen hanstein bißhusen Diden Esschewege Roidel boneborgk, Trosschen, Bombach honeldeßhußen buchenauwe Waldenstein, Holzheim, falkenberg lewenstein Meisenbug, Eiwen, Herttingeßhußen, die Hunde, Griffte, Talwig, Vrffe, hayd myn Herr lantgrawe Lodewig Ist Inn

Alle geslviste manne hie dissit c) dez spissez, Breidenbach, Hoitßfelt, Dernbach, schengken zu swensberg Auwerbach merlauwe Ryteysel Rawenauwe ffoide zu fronhußen dersße fflecktenbuel

Mantschaff geistlich vnde werntlich Grawen Rytter vnde Knechte burger gebuer vnde ander lehin waer dar von gelt vnd gifft gefallen mag Ist Keyñ an der loyne ader In der Herßschafft von Czygenhayn an man wurde dej dan vnder wißt ffulge macht vnde menyge steide burge ffulge macht vnde menyge Dorffere vnd gebure festenunge der lande vnde der burge der steide der Kirchoebe Dorffere vnd gerichte

Verteyding fremmeder lande vnde steide

Erffert iij^c gulden szwey faß salppetern

Mulhusen ij^c gulden

Northußen ij^c gulden

Goittingen vnde Northeim iij^c gulden

Eimbegke etlich bier, Salczungen etlich gelt vnde suß mancherley uffkommen vnde ußgewendig landen noiße der nicht vor eygen Ist Czolle Czinße gülde vnde dinste der armen lüte hegebendeghe vnd vnhebendighe manschafft burgere vnde gebure Mechtighe vnde vnmechtige von der Ritterschafft, wiltbane der gefurstetten weilde Reicharßtwalt mit siner zů gehorde mit hochen vnde vilem wilde vnde achte foren wasser vnde glaße Huetten

Der Koffungerwalt mit Hoichem vnde vielem wilde mit sen foren waßßern vnde mit achte glaßehuetten, der Habicheswalt auch mit hoechem vnde vielem wilde, der wissener mit hochem vnde vielem wilde vnde drie foren Wasser, der sulinges walt auch mit hochem vnde vielem wilde vnde ij foren Waßßer. Alle gewelde vm̃e spangenberg Richenbach Milsungen vnde Rocdenberg mit hochem vnde vielem wilde mehir dan man ez versehin kan vff dissen welden allen findet man vngeverlich Herße brunste vnde belße vber zahin auch gude ffornwaßßer der vel.

Die

b) Welche Schlösser haben.

c) Man siehet hieraus, daß der Verfasser dieser Anmerkungen im Oberfürstenthum gewesen. Vielleicht war es Hans von Dörnberg selbst.

Die fischerie der Wissener (Weser) vnde der Werre folda Edder deymel Swalme mit grossem Noitze von lessen vnde ander fisschen die Nieste die loeßmol die gelster die fleißbach, die Wera (Wohre), die piffe die elbe die esse die fogkerade die schemer die wichte, die Korbach, die gude, die suntra die Haißel, die beisse die Kotenbach, die milpsche, Alle foren wasser mit grosser Noitzunghe vnde herlicheit die sin Jme lande zu Hessen vnde keynes an der loyne vorraid zu halden an welden wassern vnde weide der dan wit baß zu halden ist Inn lande zu Hessen dan jn disser lantschafft an der loyne.

Alle silberwerg Cleyder vnd cleynode span Ringe eddelgestein perlin golt vnde silber Inn gleisern vnde ander gefessen sunder silber swart bucher busse lenbucher Reygister prifileyia vnde gracien von besten Keisern vnd Konigen vnde sust alle ander briffe die gulden cronen d).

Bussen pulver phyle armbroste bussen wagen schirme ladegezug vnd alle daz dar zu gehort jnn eynen grossen vnde vierglichen zael Alle we - - geyng Alle piffer posuner vnde borden wapen.

Aller slosse Husrait vnde forrait fruchte vnde waz dar Inn gewest ist von Nee vnde anders

Alle myns Hern silger Harneß strath gezug vnde perde

Noitzunge der cloister e) der leger Reisiger perde Wagen Hunde vnde Knechte zu aller noit breidenawe Hasungen Cappel Herdehusen der mocher Hoib Walßhußen die heide Korenberghe Germerode Wissenstein Northußen n - - - hußen blangkenheim zum sehe Alle bergwerke vnde monz jn den gerichten Rodenberg Sontra mit grossen noitze von der montze

Die cloister an der loyne mit wagen nuze das Duitschehuß Kaldern Hocheborg Werberg vnde Heyne

Item ansprache der Herschaff von zigenhayn alle schuelt die man myn Hrn silgen schuldig bliben jst vnde suest allen noeloß der van Eme uff sie gefallen ist.

Item wie viel geldes en Lantgrawe zu Hessen uff dem stiffte zu folda hoit, daz die grasschafft zu Czigenhayn keyne schatzunge zu geiben gefriet jst. Vme die bezalinghe der von Roidenstein Vme bezalunge des stifftes vnde der Hern zu Fritzlar Vme die nutzunge die buwe vnde festenunge das sie gebuwet baß sin vnd auch faster sin vor gewalt dan an der loyne

Abe

---

d) Man sehe die Anmerk. S. 51.

e) Hier folgt der Vortheil und die Obliegenheit der Clöster in den damaligen Zeiten.

Abe die Hern an den enden qwen enden Cassel vnd Marpurg Huß zu holden geteylt worden das man das sulisches ye wyege vnde achte das der berge zu marpurg sweiher vnde boyser vnde manich pyert dar an - - - -

Van den Dichen In dem lande zu Hessen Jnn bodenhusen zum wolffhayn zu Cassel drie zu Roffungen sjwene zu eli - - - Eynen zu bilstein zwene die diche zu spangenberg Ezu bisse - - - - - rade eynen den sylinger sehe

Die Wingarten jnn lande zu Hessen zu Cassel Rodenberg vnde morssen mit Iren zenden ꝛc."

Alles dieses scheint von Schriftstellern auf L. Heinrichs Seite herzurühren. Dagegen übergaben aber Tile Wolf von Gudenberg, Bernhard von Hertzenrod und Johannes Noeß von L. Ludwigs Seite ebenfalls ihr schriftliches Bedenken auf 19 bis 20 Blättern dem Obmanne, welches ich jedoch, um den Raum zu sparen, nicht ganz einrücke, sondern nur im Auszuge liefere.

Der Anfang ist:

„In dem namen der Heiligen wirdigen Driefaldigkejt vnd vnuerteylten eynicheyt ꝛc."

Der Anlaßbrief ist darinnen ebenfalls eingerückt.

Hernach setzen diese Taxatoren voraus:

„daß iglich land bie syner angewande sunderlich daz land zcu Hessen an eynem vnd daz „lant an der loyne mit sampt den Graueschafften zcu Zcygenhayn vn zcu Nydde am an„dern teyle virblyben — daz god vnd die nature sunderlich vnde auch menczsliche ver„nunfft die lande algereyde mit wasser welden lantweren wol vnderscheyden han ꝛc."

Hierauf werden sowohl die unverpfändeten, als verpfändeten Schlösser und Städte angegeben und zwar erstlich

im Lande zu Hessen:

Cassel, Witzenhausen, Allendorf, Lichtenau, Eschwege, Sontra, Schmalkalden halb, Rodenberg, Spangenberg, Milsungen, Felsberg, Homberg, Borken, Wolfhagen, Zierenberg, Trendelnburg, Grebenstein, Immenhausen, Niedenstein. „An Vache ½ „ist Pfandschafft und stehet der Fürsten zu Hessen Geld".

Einzelne Schlösser daselbst:

Reichenbach, Bilstein, Schartenberg, Sessenstein, We - - - -, Hauneck, Beckerhagen, „Weidelberg das Schloß ist halb Landgraf Ludewig, abe s. G. das im Kriege er„worben.

„Heilgen=

„Heilgenberg und Sabbaburg, die sind beyde wüste von langen Jahren bie unsern „alden Herrn seeligen".

Verpfändete Schlösser im Lande zu Hessen:

Gleichen, Ziegenberg, Ludwigstein, Wildeck, Friedewald, Altenburg auf der Edder, Treffurth ein Drittheil, Bartfeld halb, Borken halb („ist forn in der Zahl")

Ferner

Schlösser und Städte an der Lahn:

Marburg, Alsfeld, Giessen, Grünenberg, Nidda, Biedencap, Frankenberg, Gemünden an der Wohre, Neukirchen, Schwarzenborn, Kirchhayn, Staufenberg, und von Vache der Fürsten Theil halb, nämlich ½.

Einzelne Schlösser daselbst:

Rummerode, Blankenstein, Liesberg, Schönstein, Hertzberg, „Aldenburg bie Alsfelt „ist wüste".

Verpfändete Schlösser in den Lahnschen Landen:

Ulrichstein, Schotten, Sturmfels, Homburg, Gemünden an der Straaße, Landsburg, Staufenberg halb, („ist forn in der Zahl") Frankenberg, Neukirchen das Schloß „stehet zu Libe" Nordeck, Allendorf an der Lumde, Wolkersdorf, Königsberg, Driedorf ½, Bürgeln halb „stehit zu Libe", Eleen, im Hüttenberg der Herrschafft Theil, Hermannstein, Merlau drey Theil, der Hessenstein bey Hayna.

Endlich bekennen auch diese Taxatoren, daß das Land zu Hessen, das Land an der Lahn, Ziegenhayn und Nidda übertreffe, geben aber den Unterschied bey weitem nicht so groß an, sondern glauben, daß derselbe gehoben würde, wenn von ersterm dem letztern 2414 fl. 4 Böhemsch und 2 Hlr. herausgegeben würden.

Der Schluß der Urkunde ist:

„vnd han ich Tyle wulff vnd ich Bernd von Hertzeraide deß vnser iglich sin Ingesigil zcu „bekenthniße hirann gehangen der ich Joheß Noeß mich mit Jne gebruchen gebrechen daz „ich selbes eygen Ingesigil nicht han vnd zcu vorter erkennunge habe ich Joheß itzt gūt den „vorgeschrieben Handel mit mynß selbeß hant geschrieben Datum am mittwochen nehist „nach sente Egidiußtag Sub anno dominj Millesimo quadringentesimo Seragesimo sexto."

Nur noch folgende einzelne Stellen aus dieser Urkunde hebe ich um deswillen aus, weil sie gute statistische Nachrichten enthalten:

„Deßglich zyhen wir am vbertrage abe die zubehorunge des Slosses zu Nuwen„kirchen als das zu libe stehit Otten von Gorß vnd bringet zusamen lxxx gulden.

„Deßglich — die Nußunge des Sloßes zu Burgeln zum halben teyl nemlich xviij „phunt Geldes Marb. Were ꝛc. vnd daz vorg. Sloß Burgeln stehit ½ zu liebe Hermen „Sedeler.

„Daz Kopperwerg vmb Sonthra ꝛc. als daz godes gaibe vnd deß In den loyn„schen landen izt zur zyt Keyns ist ziehen wir die Nußung als die bewart ist wurden, zum „½ Theil ab Nehmlich 100 Gulden u. 37 Gulden.

„Dem fryhen stule zum fryhen hagen zyhen wir abe die nußunge als die In bracht „vnd beweret ist zum ½ teyle xv gulden ꝛc.

„Item Vache als daran den fursten zu Hessen zwey teyl virphant sin vnd keyn er„besloß ist so daz hirnach vnderscheyden wirdet ꝛc. zyhen wir an der Fursten theyle ab ½ „der Nußunge nemlich xl gulden xiiij Behem iij Hlr.

„Vnd alsdann daz Dorff Ossen vnd ander mehr verbrant sind ꝛc.

„Der silber kauff zcur moncze Ist nach vnßirn bedungken eyme lande nicht vngelege„ner dann dem andern nach dem man uß beyden landen zcum silber kouffe die margkte zcu „frangfurt liepz Colne vnd andern wol erlangen kan vnd virstehen darjnn keyn forteyl daz „man an eynich gelt gewirden noch gesezen moge dann so die monczmeistere schigkbarers „sin mit arbeyt vnd Iren silberkauffe so jr nuß grosßer ist vnd den Hern Jr slegeschaß".

Endlich geschiehet auch noch der „Schibberkuthe zcuschen Blangsteyn vnd Glaben„bach" Erwähnung.

Ueberhaupt wird der Leser, so viel er nur von damaligen Zeiten erwarten kann, aus diesen Urkunden die gröſste Aufmerksamkeit auf alle Zweige der Staatswirthschafft und des Ertrags und Einkommen der Hessischen Länder hervorleuchten sehen.

Dem ohngeachtet scheint man damit nicht völlig zufrieden gewesen zu seyn, indem unter dem 4ten May des folgenden 1467ten Jahrs Boden von Bodenhusen noch der Graf Walrave von Waldeck ebenfalls als Obmann beygegeben und zwanzig Personen aus der Ritterschaft und Landschafft beyder Theile nach Homberg bestellt wurden, „und sollen" heiſst es in dieser schon bekannten Urkunde a) „die obgenannten zwanßig Personen beyden „unsern

a) Sie ist gedruckt in in Kuchenbeckers Abhandl. v. d. Hess. Erbhofämt. Beyl. *N. N.* S. 54. u. f. u. *Estor elect. jur. publ. Hass. p.* 183.

„unsern gnedigen Hern umb die zwey gescharten Teyle und die Kore, so das von den „Teylern der Mutscharunge nach Lude beyder Parthie dem Ubermanne uberge„benn, vor sich legen und nemen, und das grüntlichen und eygentlichen horen und sehn, „und nach iren hochsten Synne und Vornunfft kortzen und lengen, abe und zcu setzen und „das uff das glichste und bruderlichste in zwey machen, nach Luth des Anlaß in dersel„ben Ubergebung eigentlichen beschrieben ꝛc.“.

Dieser Verabredung gedenken schon die Hessischen Geschichtschreiber b). Darinnen sind sie aber sehr auf dem unrechten Wege, wenn sie behaupten, die Unterhandlungen seyen fruchtlos gewesen. Es erfolgte nämlich Mitwochen nach Bonifacii (das ist den 10ten Junii) des nämlichen Jahrs folgender Ausspruch:

Schiedsrichterlicher Ausspruch wegen Theilung der Hessischen Länder vom 10ten Junii 1467. bb)

„In dem Nhamen der heiligenn Driefaltigkeit der Hochwirdigstenn Hymmelischen Konigin Marien der heiligen frawen Elizabeth vnnd allenn hymmelischen here, Amen Vnd demnach als die hochgebornen fursten vnd hern hern Ludwig vnnd Henrich gebruder Landtgrauen zu Heßßen Grauen zu Ziegenhain vnnd zu Nidde ꝛc. vnser gnedigen lieben hern mit sampt Irer beder gnadenn Rethen gemeinē Ritterschaft vnnd Landtschaft vns Walrauen Grauen zu Waldeck vnnd bodden von Bodenhußen zu Oberleuthenn vnd vns Sittiche von Berlipsch ritter Johan von Wildungenn Henrich von Baumbach George von Buttler vnnd Eckart vonn Hundelshausen auß den Rethen vnd gemeyner Ritterschaft darzu vns Henrich weingarten vß dem Rathe zu Cassell Henrich Wildenbach auß dem Rathe zu Eschwege, Henrich schutzberge denn eltern auß dem Rathe Grebenstein Meye auß dem Rathe zum Wulfhagen vnd Gawler Engelharts auß dem Rathe zu Alndorff an der Werrhe Auß der Gemeinen Landtschaft des Lands zu Heßßen jhenseitts Spieß als vnser gnediger her Landgraue Ludwig biß an dißе Zeit In regirung gehabt hat, vnnd desglichenn vns Rabenn von Boyneburg gnant vonn Hoenstein izeit landvoigt an der Loyne Johan von Derße denn Elternn Emerich Krengeln dem elttern Herman huen vnnd Hennen Rawen vonn Holtzhaußen auß denn Rethenn vnd gemeynen Ritterschaften, dartzu vns Ludwig

b) Vergl. Winkelmann oder Bernhard im *VI*ten Th. der Beschr. d. Fürstenth. Hessen und Hersfeld. S. 406. Teuthorn B. *VII*. S. 387.

bb) Aus einem unter dem Namen Liber productorum im Regierungs-Archive bekannten Copial-Buche. Das Original habe ich zwar gesehen, aber wegen Mangel der Zeit nicht mit dieser Abschrift vergleichen können.

Ludwig Jm houe auß dem rade zu Marpurgk Henrich von Twern auß dem Radt zu Alsfelt fulhune auß dem Radt zu Gronberg Cunß Gerunge auß dem radt zu Dreiße vnnd Henrich Emmerich auß dem radt zum Frankenberg Auß der Gemeinen Landschafft der Loyne vnnd denn Graueschafften Ziegenhain vnnd Nidde anderseits Spißes, So vnnser gnediger her Landgraue Henrich biß an diße Zeit Jn Regirung gehabt hat, zu teilen vnd zu scheiden als dj zwey gescharten Teile So tyle wolff von Gudenbergk Bernd von Herßenrad vnd Johann Nos Chammerschrieber vonn wegenn vnsers gnedigen hern Landgraue Ludwig c) Reinhart von Boyneburg Ebert von Waldenstein vnd Ludwig von Sachßen von wegen vnßers gnedigen hern Landgraue Henrichs d) geteilt vnd gemutschart vnd mir bodten von Bodenhaußen obergeandelogt (übergeben) haben, Auch vmb die chur (jus eligendi) so vnser gnediger her Landgraue Ludwig auß solchenn zweien teilen meinte zu haben ꝛc. vf das gleichste vnnd bruderlichste in zwei teil zu machen abe vnd zu zu setzen zu korßenn vnd zu lengenn noch allenn vnsern hochsten synnen vnnd vernunftenn ꝛc. nach laudt des hernach geschriebenn anlaß alsus lautende, **Zu wissenn — — Sexagesimo septimo** e) Beordent vnnd gesazt, vns auch darzu mit Handgelubden, vnnd eidenn durch Philipssenn vonn Hundelshaussen von wegenn vnssers gnedigenn Herrn, Landgrauenn Ludwig vnnd Reinharten von Boyneburg, von wegenn vnnsers gnedigenn Hern Landgraue Henrich, noch Jnhalt disser hienoch geschriebenn Zettelñ alsus laudende, Jtem die Erweltenn scheideLewthe sollenn schweren, wie der vertrag der Landtschaft am Spiesse gemach, Jnhalt, vnnd vßgezeuchent ist, dem also vnd nicht anders zuthune Auch angesehenn ee) liebe, leidt, forcht, trost, Hofnung, gunst, Wydergabe, freuntschaft, rechenschaft, neidt, Haße, verwantniße, oder bundtnüs, vnd ander Hindernus: wie das in menschen Herß erdacht macht werdenn keinerley ausgescheidenn ane alle geuerde gemacht han Dem allen nach han wir teiler vnd vberleuth (Obmänner) vorgeschriebenn, gott dem Almechtigenn fur augen gehabt, auch schwerlich vfrure, schaden, vnwillenn, Verderbung der lande mit vast anderm vngude, so disser Dinge halbenn in dem vngeeyniget vnnd vnentschidenn verpliebenn mochten erwachsenn ferr hoch vnnd tiefe bedacht, vnnd angesehenn, vnnd dj zwey gescharte teil, vnd die Chure fur vns gnomen, vnd dj noch allenn vnsern hochstenn synnen, vnnd vernunft wir vleißlich mochtenn. vbersehenn, ingnomen vnd bedrachtet vnnd die entscheidenn vnnd geteilt noch laudt des anlasses, vnd vnsser eide vorberurt Jnmassenn hernach folgett: vnnd sunderlich entscheiden vnd seßen wir teiler mit volwort vnd Zufall der oberleudt

c) s. Seite 58.

d) Es ist die S. 15. u. f. abgedruckte Urkunde.

e) Es ist dieses die schon anderwärts gedruckte Urkunde s. oben S. 60. note a).

ee) Soll vielleicht heißen: „ohn gesehen" ohne darauf zu sehen.

leudt vorgenant, die Ehegnanten vnssere gnedige Hern zum Erstenn vmb die Chure, vnd darnach further vmb disse andern hernach geschriebenn stucke vnd puncte nochdem wir teiler vnd vberleuthe, darin aller dinge gantz eintrechtig sein ꝛc. Dieweil der anlaße vnnd vnße- re gethane eide, vnser gnedige Hern auf das gleichste vnd bruderlichste, nach allem vnn- sern hochstenn synnen vnnd vernunften zuentscheidenn abe vnnd zugesetzenn, zu kurtzenn vnnd zu lengernn ꝛc. clerlichen vermelden, so konnen noch mogenn, wir der Chure halbenn, so die in macht verplieben sollenn, keiner bruderlichenn fridlichenn, scheit oder teilung nicht gemachenn. Darumb so setzenn vnnd teilen wir die Chure, gantz machtloisse, vnbundig by und abe, ane all geverde furter entsetzenn vnnd teilenn wir die gnantenn vnsser gnedi- genn Hern so mit Irenn Schlossen, Landen Stedten Lewthen gerichten vnnd gepiethen Zinssenn gulden Rhenten gefellenn freiheittenn, herligkeitenn, vnnd allen nutzunge, und Zugehorunge Inmaßen hiernach volget vnd am erstenn So teilen vnnd setzenn wir für ein das erste teil Die Burgk vnnd Stadt Cassel, Wolfhayne burgk vnd stadt Weidelberg das Schloß Zyrennberg die stadt Schartenberg das schloß Trendelnburg Schloß vnnd stadt Grebenstein schloß vnnd stadt Immenhausen die stadt Zappenburg das schloße Ses- senstein das schloße Veckernhagenn das schloße vnnd tail, Ziegenbergk das schloße, Gley- chen das schloße Aldendorf die stadt vnnd sodenn Beilsteinn das schloße Eschwege stadt vnnd schloße, Wenfriede schloße, vnd dorf, Trefurt schloße vnnd stadt, vnser Hern teil da- selbst yeglichenn Hernn die Helft, Barchfelt schloße vnnd dorf, vnser Hern teill, Bach stadt vnnd burgk vnser Hern teill, bedenn Hern zusamen, vnnd zugliche einen als dem andernn Wildick das schloße, Sontra burgk vnnd stadt, Waltcappell vnser Hern teill, Reichenbach das Schloss, Lichtenwe die Stadt, Milsungen stadt vnnd burgk, Spangen- bergk burgk vnnd stadt Rodenbergk burgk vnd stadt vnd Rodenberg das schloß dabey vf dem berge Homberg in Hessenn burgk vnd stadt halb. Aldenburg das schloß vnd Dorf vf der Eder, Heilgenbergk das schloß Velbergk schloß vnnd stadt, Nidenstein die stadt, mit al- lenn Irenn vnnd eins eylichenn seinen zu vnnd Ingehorungenn, Es sey an Dorffenn an gerichten gepietenn Herligkeiten, freiheitten, gulden Renthenn Zinssenn Zollenn Wassern Weidenn, feldenn, weldenn, wiltpannenn, Wiltfur, Fischrienn, teichen oder andernn allenn nutzungen vnd zugehorungenn, wie man die genennen magk, ersucht vnnd vnersucht keynerley nichts ausgnommen, Inmassenn vnßer gnedigenn Hern Vatter selliger das ge- habt, vnnd vf Jer gnade geerbt hat ane all geuerde. Wir setzenn vnnd teilen further vor ein, das ander teill das schloß vnd die stadt Marpurgk, das schloß Blankenstein, das schloß vnd die stadt Biedencap, Wetter die stadt vnser Hern teil, Franckenbergk schloß vnd stadt, den Hessenstein das schloß, Frankenaw das Dorfe, Gemünden an der Whore schloß vnnd stadt, dem Schonstein das schloß Ruschenborgk schloß vnd stadt Birgelnn das Schloß, vnser Hern teil, den Kirchhayne dj stadt, Treisa dj stadt, Ziegenhain schloß vnnd stadt, die Landsburg, das schloß Newenkircheinn schloß vnd stadt Schwartzenborn

schloß

schloß vnd stadt den Hertzberg das schloß Alfelt die stadt Aldenburg das schloß dabey gelegen Rhomradt das schloß vnnd tail, Hombergk schloß vnd statt Burgmündenn an der strasse das Schloß, Merlaw das Schloß vnser Hern teil, Vlrichstein schloß vnd stadt Schottenn schloß vnd stadt, Lißberg schloß vnnd teill, Nidda schloß vnd Stadt, Stornfelß das schloß, Grunbergk schloß vnd stadt, Giessenn schloß vnd stadt Eleen das schloß vnser Hern teill, Stauffenberg schloß vnd stadt, Allendorf an der Lumbde bj stadt, Nordeckenn das schloß, Frawenberg das schloß, Hermannstein das schloß, Dredorf schloß vnnd stadt vnser Hern teil, das schloß Konigspergk, Vache stadt vnnd burgk vnser Hern teil bedenn Hernn zusampte vnd zugleiche, einem als dem andern mit all Irenn vnnd eins yglichenn In vnd Zugehorungen Es sey an Dorffenn, gerichtenn, gepietenn, Herlichkeitenn, Freiheiten gulten Renthenn Zinssenn Zollenn Wasseenn Weidenn Feldenn, Weldenn, Wiltpann Wiltfur, Fischereien Teichen oder andern allen nutzungen vnnd zugehorungen wie man die genennen magk ersucht vnd vnersucht keynerley nichts aussgenomenn Inmassenn vnsser gnedigenn Hern Vatter seliger das gehabt, vnd vf Ir gnade ererbt hat, ane alles geuerde. Nachdem nun als die Landtschaft zu Hessenn mit Irenn Zugehoringen, die Landtschaft der Loyne, die Graueschaft zu Ziegenhain vnnd zu Nidda in jerlichenn gultenn vnd gefellenn, an wein bier, Korn, Habern, Kue, schweinen, genssen, Hanen, Hunern, eyern, saltze, watze, vnschled, Kesen, Haw, vnnd andern ꝛc. vbertregt vnd dieselbenn itzt gerurte, gulte vnd gefelle, an ein sum gelts gesommet vnd gerechnet sein, dauon die helft der Sumen gelts vngeuerlich vf zweitausent siebenn hundert vnd drei vnd dreissig gulden, vnd achtzehn heller sich leuft, darzu auch In vaste Burgern, gebawern Wittwen vnnd pflugenn vbertregt, dauon die Helft vf acht halb hundert, vnd zwenn vnd zwentzig burger vnnd witwen vf vierthalb hundert, vnd funf vnd dreissig Menner arme Lewthe vnnd Witwen vf zweihundert vnnd sechs vnd viertzig pfluge sich lauffet, Als wir das in den tzweien gescharten teilenn, obgemelt vngeuerlich gefundenn abe vnd zu belegt, gerechnet vnd gesatzt habenn, wilch obgeschrieben some dem andern teil Marpurgk vnnd seinem Zusatze Zuuerglichenn gesatzt soll werden. Darumb setzenn vnnd teilenn wir doen itzt genannten dem andern teil Marpurgk vnd seinem Zusazt zu die sechtzehen tausent gulden, so vnser gnediger Hern Landgraue Henrich vnnsern gnedigenn Hern Landgraue Ludwigen von seins braudschatzt wegenn geben vnd seinen gnaden dauor vß dem teil das seinen gnadenn zufallen würde, achthundert gulden gelts jerlicher gulte vnnd Renthe, an schlossen vnnd guter nutzunge, versichernn vnnd verschriebenn solde nach laudt eins puncts in dem erstenn anlasse Durch bj wirdigenn Wolgebornen, Strengenn vnnd vestenn Hern Adolf von der Margk Doctor vnnd ambasiator des Hertzogenn vonn Burgund, Graf Hanntzenn vonn Hoenstein, Hern zu Hulderungen, Hern Sitichs vonn Berlips Ritters, vnnd Herman Ingelin Hoffemeisters vonn wegenn vnsers gnedigen Hern Landgrafs Ludewigs, Graue Ottenn vonn Solms, Raben von Boyneburgs itzt Landtvoigt an der Loyne, Hanssen

von

von Walborn vnnd Hannssenn vonn Dornberg Hoffmeister von wegenn vnssers gnedigen Hern Landgraue Henrichs beteidingt Alsus lautend f) Es soll auch der obgenant Landgraue Henrich dem obgenanten Landgraue Ludwig seinen bruder seynen brautschatzt zum halbenn teil verlegenn Nemlich sechtzehen taussent gulden vß vnnd vf den Ihenen Jme also Jn obgennter masse zusteende wirdet das Jr jerlicher nutzung dauon haben, vnnd gefallenn sollent acht hundert gulden an gelde früchte vnnd andern gefellenn, das dan igliche angeschlagen vnd gerechnet werden soll noch landt gewonheit, vnnd soll Jme das mit redlicher verschraibung versorgen noch nothdurfft vf stadten oder schlossen mit Jrenn zugehorden dj solchis ertragenn mogen, vnnd Jme gelegen sein alles ane geuerde rc. Also das vnnser gnediger Her Landgraue Henrich mit solchenn sechtzehen tausent gulden der verpfenden schloße vnnd stedte in der Landschaft der Loyne den Graueschaften Ziegenhain vnd Nidda mogt leddigenn vnnd loßen so uil sein gnade damit gelosen kan ane geuerde, vmb des ander verschrieben teill, dem erstenn teill damit zu uergleichenn, vnnd zu bessern, vnd han solichenn Zusatzt darumb gesatzt das die vorugemachten zwei teill, das ein yglich Jn seinem wesenn vnzutrent, vnd vnser gnedigen Hern, mit Jrenn gnaden Ritterschaft vnd Landtschaft des da fridlicher verpleiben vnnd sein mogen vnnd darin mit angesehen den punct des anlasses vnnd vnser eide vorberurt vermeldenn, das wir vnser gnedige Hern vorbenant vf das gleichste vnd bruderlichste entscheidenn sollenn rc. Dieweill wir nu mit solchenn sechtzehen tausent guldenn das andern teill Marpurg mit seinem Zusatze nicht volnkhommen verglichenn vnnd belegenn mogen. Darumb so taillenn vnnd setzenn wir further zu dem andern teill Marpurgk vnnd seinen Zusatzt, Borcken schloß vnd stadt gantz Hombergk in Hessenn Borck vnnd stadt halb, Schmalkalden vnser Hern teill yeglichenn vnsern gnedigenn Hern halb, mit Jrenn gerichtenn, gepietenn vnnd allen Zugehorungen Hauneck gantz Fridwald gantz den Sewlings Waldt gantz, mit seinem Forste, Wiltpannen, vnnd foreln Wasser Jnmassenn vnser gnediger Hern Vatter selliger den gehabt vnnd herpracht hat. Doch vnscheidlich den Ihenen die darin ieachtwert vnnd gemarcket sein an Jrenn gerechtigkeiten den freien Leger Jm Hittenberge. Die Selberkauten zu Blankenstein vnnd zu Gladenbach mit allen Jrenn vnnd eins yglichenn zu vnnd Jngehorungen Es sey an Dorffenn gerichtenn, gepietenn Herlichkeitenn, Freiheitenn Zinssenn gulten, renthenn Zollenn Wassern weidenn feldenn, Weldenn, Wiltpanen, Wiltfuren, fischereien teichenn oder andern gefellenn vnnd nutzungen, wie man die genennen mag ersucht vnnd vnersucht keinerley nichts außgescheiden ane all geuerde, vnnd wissen nicht anders dan das darmidde die gemeltenn zwei geschartenn teil nach all vnsern hochsten synnen vnnd vernunften, als wir vns des zu dißer Zeit nicht anders versteen vnd noch laudt des anlasses vnnd vnsern gethanen Eiden

f) s. oben S. 19.

Eiden vorgeschrieben, vfs das gleichst bruderlichst vnnd fridlichst gesatzt, vnnd geteilt sein. Also das ein teil das ander In Jerlichen Zinsen, vnd Renthen an hundert gulden, oder dabey vngeuerlich nicht vbertretten soll denselbenn vertrag g) wir nach gestalt der sachen nicht wol han mogenn wandeln ꝛc. Welchenn vnnsern gnedigen Hern das erste teil Cassell mit seinem Zusatze wurdt zufallenn. Der sall dem andern vnserm gnedigenn Hern, dem das ander teill Marpurgk mit seinem Zusatzt wirdt zufallen Fridwald vnnd das verpfandt taill zu Borcken vnuerzuglich zu seinen Handenn ledigen vnnd losenn vngeuerde vnnd Jme auch die leipgedinge, Nemlich zu Newenkirchenn Otten von gortz vierzehen gulden zu Birgelm henn seddelern achthalben gulden vnd dreizehentdenhalben behemmschen zu Lindenstrut vnd Lutterstein vnd seiner Haußfrawenn funfzehenn gulden mit also vil jerlichenn Zinssenn vnnd gulde auß dem Egenannten Ersten teil belegenn, vnnd mit zimlicher gewonlicher Verschriebung verschriebenn vnd versichernn die vngehindert vf zuheben, vnnd zu haben zu seinem nutzligsten vnnd bestenn ane geuerde bisso lang die Ermelten leipgedinge verwildigt seint, vnnd was derselbenn Leibgedinge von Zeit zu Zeit werden, verleddigen sollenn, auch von Zeiden zu Zeitt noch moglichkeit ander vorgerurten verschriebung abgehenn bissolang das die leibgedinge gantz vnd zumal verleddigt vnnd loß sein worden, Alßdann solle dj vorgerurte verschriebung des dem erstenn teill deßhalbenn gethan onmechtig vnbundig vnnd von vnwirden sein ane alle geuerde. Als auch Gudenßberg Schloß vnnd stadt mit allenn vnnd yglichenn seinen Zubehorungen nichts außgenomen vnnser gnedigen Hern Landgraue Ludwigenn Jm erstenn vorgemeltenn anlasse nach laudt eins puncts alsus lautend h) vnnd vmb sunderlicher bruderlicher liebe vnnd frewntliche einigkeit hat der gnant Landgraue Henrich seinem bruder Landgraue Ludwigenn zuuorden willenn gethan, das er das schloß Gudenßberg mit seiner Zubehorde habenn vnnd besitzennt vnd gebruchen sall Jn allermassenn vnd form vnd weisse, als von den andern allen obgemelt geschriebenn steet ꝛc. beweisset ist, Derhalben han wir das in dissem vorgemachten teillen nit gesatzt noch geteilet, sunder das bey solcher beweissung des itzt gemelten anlasses in seiner macht gelassenn ane geuerde. Als auch dem andern teil Marpurgk mit seinem insatz Borcken schloß vnnd stadt gantz Homberg in Hessenn burgk vnnd stadt halb, Schmalkaldenn vnnd Bach vnser Herren teile bedenn vnnsern gnedigenn Hern Jglichem danon die Helfte Hanneck gantz Fridwald gantz mit Jrenn Zugehorungen wie vorgeschriebenn, zugeset sein. Dieweil nu vnser gnediger Her Landgraue Ludwig bii Jn seiner Regierung biß an disse Zeitt gehabt hat. Darumb so sall sein gnade das Korn vf den leuben i) mit allen erschinen vnnd versessen Zinssen, Renthen vnnd

g) Vielleicht „Vbertrag".

h) s. S. 20.

i) Statt „Laub" Früchte auf dem Halm.

vnnd gefellen nichts darin ausgenomen zu sich nemen vnnd behalten vnnd sollen further bede vnser gnedige Hern vorgnant dj Frucht vf dem velde, zu den gnanten schlossen vnnd steden Hombergk, Schmalkalden vnnd Vach gehorig gleich vnnd bruderlich in zwei teillen vnd haben, Nachdem Ire gnade soliche schlosse vnnd stedte semplich zugeteilt sein wie vorgeschriebenn Sondern zu Borcken Hauneck vnnd Fridwalde, sall der Ihene dem das ander teill wirdet, die frucht vf dem velde, was der zu den gnantenn schlossen, gehortt gantz alles dings allein haben vnnd nemen vngehindert deß andern, dem das erste teill wirdet mit anders allen Zugehorungen, was der nu furter gefallen, vnd erscheinen würden ane geuerde, Auch sal sonst, vf den andern geteilten schlossenn vnnd stedtenn vorgemelt, dj frucht vf dem velde, das Korn vf den leuben, wilcherley das ist, ein eyglicher vf seinem teil, das Jme zugefallen wirt, sonder eintrag behalten ane geuerde. Auch sollen bede vnser gnedigen Hern In den schlossen vnnd stedten Homberg, Schmalkaldenn, vnnd Vach einem zimlichen gewonlichen burgfridden vnder sich thun, machen vnnd haltenn, Nachdem Jr gnaden dj semptlich werden Jnhaben, ane geuerde, Hette auch vnser gnedigen Hern wilcher in der Landtschaft die er bißher Jn Regirung gehabt hat, vnnd noch tode Ires Vatters selligenn einicherley, wies das were, sonder willenn verschriebenn, vergebenn, verpfandt, versetzt, oder verkauft hette, wilcherley weisse das were der solle das dem andern dem sollich teill zufallen wurde widderumb vnuerzüglich leddigen vnd lossen ane geuerde Als wir auch Jn einem, der gescharten teil, durch Reinharten von Boyneburgk Eberhartn von Wallenstein, vnnd Ludwigen von sachßen gesatzt ii), vermercken, das sie dieselben Landtschaft Jn gestlichen vnd weltlichen stiften vnnd Clostern beder Kune vnnd geschlechte Jn ritterschaftl. Jn herlichkeitten, Jn Jarmercktenn Jn strassen, Jn haußhalten Jn vorradt zu haben, Jn legerungen Jn wassern Jn fischereyen, Jn wiltbannen Jn teichen Jn vestenungen der Kirchhobe An Eckern vnnd wissenn ꝛc. hundert tausent guldenn besser fruchparlicher vnnd nutzer sey, dan dj Landtschaft der Loyne, die Graueschaft zu Ziegenhain vnnd Nidde, vnnd solich Summen vf bede teil Iglichem dj Helfte, Nemlich funfzig tausent gulden zugeteilt haben, vnnd besundern dem ander teil, zu Marpurgk vor seine funfzig tausent gulden gesatzt die welde, den Sewlingswalt, den Habswalt, den Bulbornerwaldt, den langen bergk vnnd den watbergk ꝛc. Vnnd wie vnser gnedigem Hern obgnant, noch vnnsern hochsten synnen vnnd vernunften, vf das bruderlichst vnnd gleichste entscheiden sollen ꝛc. Noch laud des Anlaß vnd vnnser Eide vorgeschrieben so konnen noch mogen wir in vns nitht begreiffen das ein solichs bruderlich vnnd fridlich sunder vnbruderlich vnnd fridlich sey, vnnd darauß zwischen vnsern gnedigen Hern vnnd den Iren vast mannicherley vnwille mocht erwachsen, verstehen auch das solcher welde eins teils, In das

ii) s. S. 36.

das Ampte vnnd gerichte zu Gudenßberg, das dan vnnsern gnedigenn Hern Landgraue Ludwig zustehen sall, gehoren soll, noch Laudt des ersten anlaßs ꝛc. Dorumb so teilen vnnd setzenn wir die gemelteun Summen Hundert taussent gulden, in beyde teile solcher teilung gantz bey vnnd abe vnnd teilenn vnnd weßen dj vorgemellen Welte In das erste teil Cassel vnnd seinen Zusatz, an die bade dar sich das wil geburen, außgescheiden den Sewlings walt, den wir hieuor den ander teil Marpurgk vnd seinem Zusatz zugeteilt haben. Ane geuerde. Auch mogenn vnser gnedige Herren die verpfandten schlosse, vnnd stedte, die einem geglichen In seinem teil zufallen werden sunder Intrag, vnnd verhindernus noch laudt der Verschriebung daruber, an sich ledigen vnnd losen wan vnd welche Zeit Inen das Eben vnnd gelegen wil sein, sunder Ir beder gnade sollen sich mit den schlossen vñd stedten Lympurg Molspurg vnnd brechen halden noch laudt der Verschriebung sie daruber Inhaben vnnd semptlichich gegeben han, Ane geuerde, Alß auch dj Stifte Fulde Hersfelt, Coruey mit Irenn landen vnnd lewthen der Herschaft zu Hessenn verwannt sein, nach laudt der verschriebung daruber gegeben vnnd genomen Auch vnser gnedigen Hern ein Sume gelts vf derselbenn Stiffte ein teyls haben ꝛc. Wie dan soliche verschriebung daruber lautend sein lassen wir dapey. Dan wir setzenn vnnd teylen darumb die gnantenn vnser gnedigen Hern Also das Ire gnade semptlich vnnd Iglich insonnderheit solche gerechtigkeit als Ire gnade an den gnanten Stifftern habenn, nach außweisung der gemelten Verschreibung daruber. Es sey an erbschaft oder pfantschaft habenn vñd behaltenn sollenn Inmassen die Ire gnade Vatter seliger vf sie ererbt vnd geprach hat, vßgescheiden Vach schlos vnnd stadt, als das in dem vorgeschriebenen teylungen gesatzet ist, Sal dabey pleyben, all an geuerde. Auch sollen bede vnnser gnedigen Hern das halbenn teil des fryen gerichtes zum freygenhayne, mit seiner Freyheiden, vnnd nutzungen semptlich zu Ihrer Herlichkeit habenn vnnd haltenn Inmassen Irer gnaden Vatter seliger den gehabt vnd vf sie vererbt hat ane geuerde. Als auch Reinhart vonn Boyneburg, Ebert von Waldenstein vnnd Ludwig vonn Sachssenn obgnannt In Irem geschirten teyle gemeldet haben, von hausrode, Silbern vnnd gulden geschirr, das clinode das man nennet de Crone vonn Hessen, die bucher Register, priuilegia, vnnd andre brine alle geschos von buchssen vnnd armbrosten vnd das dartzu gehort vnd zu Veltzogen, Veltlegern vnnd zur Weher zu dienen pflogen ꝛc. Noch laudt des puncts Im erstem anlosse alßo lautend das alle das Ihene das vnser gnedigen Hern Vatter vnnd Mutter selige gedechtnisse vf die obgenannten vnnser gnedigen Hern geerbt vñd brach hayn ꝛc. Das auch an In In Zwey teil zu setzenn vñd zu machenn ersucht sein ꝛc. Das sie doch der urßsachen halbenn das Ine soliche clinode vnnd getzeng wie vorgemelt nicht zukomen noch vorgebracht, sie werden nitht an zwey teylen nach machen mogenn. Als das woll zu merken sie vnnd lassen das vf sich selbst pleiben vnnd ein Iglichen Hern zu seynem Rechten Inmassen der obgedachte Eerste anlaß dauon begreffen habe ꝛc. Vnnd die andern teylet Teyl (Tiel) Wolff von Gudenberg Bernt von Hertzenrade

de vnnd Johannes Roß ꝛc. nichts eigentliches In Irenn gescharten teyle dauon melden. Dan in das gemeyne als Jcht Jm anlaße were, daruber sie nit gescheiden hetten lassen sie in seiner macht ꝛc. Dieweil nu die obgeschrieben eherſten teile daruber nicht geteylt haben vrsach halben, das es nicht vor sie komen vnd brach sein solle vnd das hinder sich vff den ersten anlaß geweiset han besonder auch nicht dauon vorkomen ist, wil vns nicht gepuren darubir zu teylen, vnd zu scheiden vnd lassenn das auch bey dem ersten anlaß vnscheidlich den gnanten vnsern gnedigen Hern Iglichem zu seiner gerechtigkeit, dan wir scheiden vnnd setzenn, das die vorgenanten vnser gnedigen Hern der Dingen Nach laude des vorgemelten Eherſten anlasses nachkomen solten vnuertzogt, ane vßflucht vnd alle geuerde. Nachdem als vnnser gnediger Her Landtgraue Ludwig etlich gelt schuldich vnnd pflicht In zweyn Zedeln, bey den Ersten vorgeschrieben teilen angetzogen vnnd vnnser gnediger Her Landtgraue Henrich denselben teylern eine Ingeschlossene schrift In Missiuen weisse daruff gethan vnnd darinn angetzogenn hatt vonn Mutscharungen vnnd verschriebung wonach zwischen Jren gnaden gescheen ꝛc. Dieweil nu die genanten ersten teiler dieselben schulde vnnd pflichte in Irenn zwein gescharten teilen nicht geteilt noch gelaut haben vnser gnediger Herr Lantgraue Henrich den punct nicht gestalt hat, nach laudt der egenanten Missiuen, vnd wir von den verschribung nichts bey den Sachen finden, auch in dem letsten anlaß nichts dauon angedruckt ist, wil vns zu teyln, vnnd zu scheiden nicht gepuren vnnd lassen das darumb an Jme selbest doch vnschettlich bede vnser gnedigen Hern einem iglichen an seinem Rechten an geuerde. Als auch der gnant vnser gnediger Her Landtgraue Ludwig ein Registerbuch von schulden, Zerungen, Kosten vnnd ander ꝛc. so sein gnad von beder vnser gnedigen Hern wegen solle betzalt, vßgegeben vnd gehapt han, vns teilern vnnd vberleuten alher zu Hombergk zugeschickt hat ꝛc. Nachdem als nu der Erster anlaß vorgeschreben clerlich außweisset. Das wir die gescharten teile vnnd die Kore Innmassen die an Bodden von Bodenhausen den vberman komen sein teilen vnnd scheiden, abe vnnd zusetzen sollen vnd die vorgemelten Register vnd buch bej den gescharten teylen nicht befunden haben sondern vns teylen darentbussen alher zu Homberg zugeschickt sein, dieweil vns daruber nach laudt des vorschrieben anlasses zu teylen vnnd zu scheiden nicht geporen vnnd lassen das auch an Jme selbs Auch vnschetlich beiden vnsern gnedigenn Hern einem Iglichen an seinem Rechten an geuerde vnnd wer wol vnser gutte meynunge das vnnser gnedigen Hern obgnant der sachen vnd anders Jrer geprechen was Jr gnad der bussen disser vnser teylunge vnnd scheidunge hatten zu bederseitten, zu gutlicher freuntlicher gepurlicher vnuertzogter kortzer vßtracht vff Jrer beder gnaden Rethen gleicher Zal komen wolten vmb das Jr Gnad deßhalben desto fridelicher sein vnnd verpleiben, vnnd dauon kein Vnwille entstehen mochte. Nochdem wir teyler vnnd oberleute obgeschrieben durch bede vnnser gnedigen Hern vorgnant mit sampt Jrer gnaden Rethen Ritterschaft vnnd Stetten zu dissen vorgeschrieben teylungen vnd satzungen Nach laudt der vorgeschrieben anlaßes geordent vnnd gesatzt Auch dazu mit vnn-

fern Handgelobden vnd eyden gemacht sein, wie vorgeschrieben ꝛc. Also han wir angesehen schwere vnwillen schaden, raub brant blutvergiessen verterbung der Lande mit andern vnguten so hie von sich mochten erheben han vnnd darumb diessen gegenwärtigen teylungen vnnd satzunge Nach alle vnssern hochsten Sinnen, vernunften vnnd verstentnusse, als wir vns des semptlichen vnnd zu diesser Zeit nicht bessers verstanden haben, nach laudt des anlaßs vnd vnser gethan eiden vorgeschrieben vff das bruderlichste vnnd gleichste, wir immer mnchten Nachdem wir der vff den Sonnabent nechst nach vnnsers Hern vronlichnamstage eintrechtig gewest sein In zwey teil gesatzt vnnd geteilet vnnd haben furter daruber zwey bucher thun machen vnnd versiegeln vnd Iglichem der gnanten vnsern gnedigen Hern solicher buch ein vbergeben vnd verandelegt sich darnach wissen zu halten vnnd soll in dissenn allenn vorgeschrieben puncten vnd artickeln alle argeliste vsfluchte vnnd geuerde vßgescheidenn sein vnd das further zu einem waren Urkunde vnnd gezeugnisse aller vorgeschreyben Sachen han wir Walraw Grauen zu Waldecken vndj bodde vonn Bodenhausen oberleute obgnt. vnnser Iglicher sein eigen Ingesigil in das mittel dieser vorgeschrieben zwey buch zwischen die nachgeschriebenen teiler als der sachen oberleuten vnnd mitler vestiglich thun hencken vnd gehencket vnd wir vorgnte Sittich von Berleupsen Ritter Erbcamere k) des Fürstenthumbs zu Hessen, Johan von Wildungen, Henrich von Bauembach Jerge von Buttlar, vnd Eckhart von Hundelshausen von den Rethen vnd Ritterschaft Henrich Weingarte, Henrich Wildebacht Henrich schutzberg der elter Henrich Mey vnd gaweler Engelhardes von den Stettenn der Landtschaft ein seidt Speyses obgnaunt han vnser Iglicher sein eigen Ingesigil zu uoran an die zwey gemelte bucher vff einseidt der vberlude Ingeß vestiglichen gehencket vnnd wir obgnant Rawe von Boyneburg gnt von Hoenstein Landvoigt ꝛc. Johan vonn Dersse der Elter Emerich Krengel der elter Herman Hun vnnd Hene Rawe vonn Holzhausen von den Rethen vnnd Ritterschaft vnnd wir Ludwig im houe Henric Thwermann fulhunne Cuntze gerung vnnd Henrice Emerich von den statten der Landtschaft anderseidt Speyses Han auch vnser Iglicher sein Eigen Ingesigil dornach ist vff die ander seittenn der oberlute Ingesigil, auch vestiglichen an die gemelten zwey buch gehencket. **Datum Anno Dnj. M. quadringentesimo sexagesimo septimo am Mitwochen nechst nach Bonifacij.**

Hierdurch war nun zwar wieder ein großer Schritt zum Frieden gethan, indem die Portionen festgesetzt und bestimmt waren; wer aber den einen und wer den andern Theil bekommen sollte, wurde hierbey noch nicht ausgemacht, sondern nur so viel scheint festgesetzt worden zu seyn, daß dem Landgrafen Ludwig, als dem ältesten Fürsten, die Wahl nicht zustehen sollte. Hierüber mag es noch viele Unterhandlungen gegeben haben, bis endlich im August beyde Fürsten sich auch über diesen Punct vereynigten.

k) s. oben S. 16. n. g.

Vergleich beyder Landgrafen Ludwig und Heinrich vom 11ten August 1467. a)

„Von gotis gnaden Wir Ludewig vnd Heinrich gebruder beyde Lantgrauen zcu Hessen Grauen zcu Cziegenhayn vnd zcu Nidde Bekennē vor vns vnd vnser erben uffentlich in diesem brieffe vor allen luten die en sehin ader horen lesen Nachdem vnd bißher zcweytracht gespenne vnd vnwille zcuschen vns gewest sin Nemlich der saʒunge halben vnser lande wo vnd an welchem ende vnd lande vnser iglicher blieben vnd wonen sal vnd der ansprache halben des Innemens Sloßß vnd Stait Hoenberg So wir lantgraue Heinrich vnser teyl daselbes Ingenummen han, Darumb wir icʒunt von beyden sijten mit vnser Ritterschafft lantschafft vnd Stedden beyder Lande her gein Hoenberg zcu eyme gutlichen Tage kum̄en sin, daselbist vnser Ritterschafft vnd Lantschafft fiel muwe vnd arbeyd gehabt auch großßen fließ angewand haben vns solicher vorgerurten vnser Zcweytracht zcu virtragen vnd zcu vireynigen das sich bißher verczogen vnd nicht hait mogen finden nach fruchtbarlich erschinen Also han wir von schickunge des Almechtigen godes vnd siner kuschen Muter Marien vns uff hude Dinstag personlich zcusamen gefuget, dieselben vorgerurten vnser gebrechen noitdorfftiglich besprochen mit biewesen vnser lieben heymlichen vnd getruwen Hanses von Doringenberges vnd Hanses von Stoghusen vns der vndereynander bruderlich fruntlich vnd gutlich virtragen vnd vereynet Innaßßen her nach geschr. folget Also das wir Lantgnē Ludewig obgn̄. Cassel mit sine Zcusaʒe vnd wir Lantgraue Heinrich Marpurg mit sinem Zcusaʒe haben daselbes vnser iglicher siʒen sin vnd blieben soln vnd woln alles nach Inhalde vnd vßwisunge vnser beyder Mutscharunge vormals durch den Edeln vnsern lieben Ohemen Grauen Walrauen von Waldecken vnd die andern eyn vnd zcwenʒig personen darzcu gegebin allen vnsern lieben heymlichen vnd getruwen gesaʒt geteylet vnd gemacht ist Vnd vmb das Innemen So wir Lantgraue Heinrich Hoenberg Ingenummen han habin wir vns des auch vndereynander gutlich bruderlich vnd fruntlich vereyniget vnd vertragen Also das wir Lantgraue Ludewig obgn̄t. deßhalben fortmē den vorgn̄t vnsern lieben Bruder nicht mehir fordern beteidingen noch anlangen soln noch en woln in keynerley wijß auch ane geuerde doch her Inn alles vnscheddelich dem ersten vnd auch dem andern virsiegelten Anlaßßen alle am Spesse virteydingit vngeuerlich Als wir Lantgraue Ludewig vnd Lantgraue Heinrich obgn̄t dieß alles wie vorgerurt ist vnser eyner dem andern mit hantgebinden truwen bruderlich zcuhalten geredt vnd gelobet han, geredden vnd globben das auch also geinwurtlich In vnd mit crafft dieß brieffs dem stede faste vnd vnuerbrochlich nach zcukummen alle argeliste geuerde vnd boße nuwe funde her Inn ganʒ vnd zcumal vßgescheiden Vnd des zcu orkunde habin

a) Vom Original im Sammt-Archiv zu Ziegenhayn.

habin wir Lantgraue Ludewig vnd Lantgraue Heinrich obgnt vnser iglicher sin Ingesigel an diessen brieff thun hengken der zwene gliches ludes gemacht sin vnd vnser iglichem eyner ubergeben ist. Datum Hoenberg am Dinstage nach Sant Laurencius tage Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo.

(L.S. P.)

Kurz hierauf errichteten die beyden Landgrafen einen förmlichen Burgfrieden zu Homberg b), worunter jedoch, wie man fälschlich dafür hält c), Homburg an der Ohm nicht zu verstehen ist, denn dieses war 1436 schon an die von Berlepsch versetzt, welche es 1490 noch im Besitz hatten.

Man braucht nur die bisherigen Vergleiche flüchtig anzusehen, um zu bemerken, daß selbige bey weitem nicht alle streitige Puncte, deren darinnen gedacht wird, beseitigen. Es konnte daher auch nicht fehlen, daß nicht über Ein und das Andere weitere Uneinigkeiten entstanden wären.

So compromittiren unter dem „dat. am Spieße vff Donstag Vrbani pape 2 Mar„tis d) Anno dni Millesimo quadringentesimo sexagesimo nono" beyde am Spieße bey Cappel persönlich erschienene Landgrafen und zwar eydlich dd), nämlich L. Ludwig auf Philips von Hundelshausen, Bernd von Herzenrade, Hans von Stockhausen und den Schreiber Pilges, und L. Heinrich auf Hans von Dörnberg, Reinhard von Boyneburg, Hartmann Slegereyn und den Schreiber Joh. Soppen sie auseinander zu setzen, welches vermöge einer im Original von mir eingesehenen auf Pergament geschriebenen mit 24 Siegeln versehenen Urkunde, deren datum ist: „Cappel vor dem Spießze uff fritag Sant „Johans abind Baptisten Anno dnj 1469" folgendergestallt geschehen ist. 1) Sollten alle Fehden ein Ende haben, und die Gefangenen freygelassen werden, „doch das sie Iren „wertten (Wirthen) Irer zerunge halben Genugunge thun vnd fhagulden (Fanggulden) „vnd stogulden bezalen". 2) Sollte L. Ludwig Buchenau denen von Buchenau wieder einant-

b) Kuchenbecker anal. Hass. Coll. II. p. 298.

c) Teuthorn B. VII. S. 387.

d) Wie dieses übereinstimmt, da Urbanus P. nach allen Calendariis sonst der 25te oder 24te May ist, sehe ich nicht ein.

dd) Deswegen heißt in der Folge auch dieses der „Hochverpflichtete Scheyd".

einantworten, 3) Homberg Schloß und Stadt sollte gemeinschaftlich verbleiben, 4) Borken L. Heinrich, 5) Bardfeld aber L. Ludwig. 6) Beyde Landgrafen sollten ihre Gerechtigkeit an dem Stifte Fulda und den Buchen gemeinschaftlich behalten. 7) Die von Riedesel sollten wieder zu ihren Güthern gelassen werden. 8) Wegen Ulrichstein hätten beyde Brüder sich allein unterredet, und was sie deshalben ausgemacht, das sollten sie auch halten. 9) Kleinodien, Silberwerk, und Privilegien, Bücher, Register, damit sollte es gehalten werden, wie vorhin abgeredet worden. 10) Sollte Homberg ein fester Verwahrungs-Ort des Gemeinschaftlichen seyn. Uebrigens geschiehet noch wegen künftiger Streitigkeiten Vorsehung, wie diese nämlich geschlichtet werden sollten e).

Diese Vorsicht war um so nöthiger, als selbst über die Auslegung der vorigen Vergleiche immer noch Uneinigkeiten entstanden, wie abermals folgende den 17ten May 1470 ausgestellte Urkunde beweißt f):

Schiedsrichterliches Erkenntnis zwischen beyden Landgrafen vom 17ten May 1470.

yhs.

In dem namen der Heiligen vnuerteilten Drieualdigkeit, der Hochgelobten Jungfrauwen Marien, der Heiligen vnser Houbt frauwen Sant Elisabeth vnd alles Hummelischen Heres Amen Nach dem vnd bißher Irrunge vnd zcweytracht entstanden vnd gewest sin zcuschen den Hochgebornen Irluchtiden fursten vnd Heren Hern Ludewigen vnd Hern Heinrichen gebrudern beyden lantgrauen zcu Hessen Grauen zcu Cziegenhayn vnd zcu Nidde vnsern gnedigen lieben Heren des Hochverplichteden Scheits halben vormals zcuschen jrer beyder gnaden zcu Cappel gemacht, dar Innen dieselben vnser gnedigen Heren beyde vnder eynander noch Irrig vnd nicht eyntrechtig gewest sin darumb Irer beyder gnaden Ritterschafft lantschafft vnd Stedde beyder lande zcu eynem gemeynen lanttage g) In das Cloister zcu Cappel an den Spesz h) zcusamen komen sin, dauon zcu redden

e) Diese letzte Stelle hat schon Kuchenbecker in s. Abh. von den Hess. Erbhofämtern S. 106. geliefert. Desgleichen *Estor in elect. jur. publ. Hass. p. 189.*

f) Ich habe sie vom Original abgeschrieben, welches 6 Pergament-Blätter in groß Quart enthält, davon aber nur 3 Blätter und eine halbe Seite beschrieben sind. An jedem Blate sind 4 Siegel befindlich, im Ganzen 12 Siegel. Dieses Original wird ebenfalls im Sammt-Archiv zu Ziegenhayn aufgehoben.

g) Dieses ist wohl einer der ältesten bekannten Landtage.

h) Vergl. Ledderhose Kl. Schr. B. *I.* S. 83. *n.* 1). Meines Vaters Nachr. v. der Hess. Ger. Verfass. Th. 1. S. 263.

redden vnd Handelunge zcu haben dieselben vnser gnedigen Heren solichs egerurten Scheits halber vnd der Irrunge deßhalben entstanden forter zcu Bruderlicher eynekeit vnd vertracht zcu bringen vnd als man nu uff dasmal daselbs zcu Cappel verlassen hait vnd abgescheiden ist, das darumb beyde obgnt. vnser gnedigen Heren in eygener personen gein Hoenberg kummen vnd den Hochverplichtiden Scheyt in warer Copien vnd die Sesße Ire Scheydeslute zcu sampt Iren zcwen Schribern daselbes hen mitdebringen sollen, Vnd vnser gnediger Here Lantgraue Ludewig zcwelffe von der Ritterschafft vnd zcwelffe von den Stedden vß dem lande zcu Hessen vnd deßglichen vnser gnediger Here Lantgraue Heinrich zcwelffe von der Ritterschafft vnd zcwelffe von den Stedden des landes an der loyne vnd der Grauesch afft zcu Cziegenhayn In zcedeln verczeichent vff soliche zcyt daselbes hen zcukummen vermogen Irer beyder gnade nach Inhalte des Hoch uerplichtiden Scheits Irer gebrechen zcunertragen, Vnd abe der vffgezeichten van der Ritterschafft ader Stedden eyner ader mehir Ehafftiger noit halber eyns solichen nit gethun kunden vnd ußeblieben wurden, das alsdan an des ader der vß verblebben stait eyn-r ader mehir vß derselben lantschafft widerumb gesatzt vnd gekoern werden solle, das dan auch also geschen vnd beyde vnser gnedigen Heren dem also gethan vnd personlich geyn Homberg kommen sin vnd nu vnßer gnediger Here Lantgraue Ludewig vns dißze nachgeschr. sine Scheydeslute vnd zcugeordenten von der Ritterschafft vnd Stedden mitdebracht hait Nemlich philipsen von Hunoldeshusen Bernde von Herczenradt Hansen von Stoghusen vnd pilges Spicherßhusen Scheydeslute vnd Schrieber Hermann Rietesil Erbmarschalke zcu Hessen Rauen von Boyneburge gnt von Honsteyn Lantfoyt an der werre Bodden von Budenhusen Hanse Dijthen Otten Hunde Heinrichen von Gudenborg Sietichen von Holzheym wernher von Elben philipsen von Berleubschen Hennen Holczsadel Heyßen von Kerstelingerade Johann Meysenbughe vnd Bernharde von Talewige als von der gemeynen Ritterschafft wegen vnd von den Stedden Cassel Eschewege Aldendorff wulffhagen vnd Grebensteyn, als von der gemeynen lantschafft wegen des landes zcu Hessen vnd vnser gnediger Here Lantgraue Heinrich dißze nachgeschr. sine Scheydeslute vnd zcugeordenten von der Ritterschafft Ritterschafft i) vnd Stedden auch mitde bracht hait Nemlich Hansen vonn Dorrenberge Hoffemeister Reynharde von Boyneburge Hartmann Slegereyn vnd Johanse Soppen Scheydeßlute vnd Schrieber Hennen von Hatzfelt Curde von Derenbach Johann von Derß Tharmen von witershusen Heinriche von Drahe Hennen von Lauberbach Dietharde von Rolßhusen Gerlachen von Breydenbach Hermann vnd Johann von Nordecken zcu Rabenawe gebruder Hartmann vnd friderichen Melcheling e gebruder Peter von Biedenfelt Hermann Huen vnd volperden von Swalbach als van der gemeynen Ritterschafft wegen vnd von den Stedden Marpurg Gießzen Grunenberg

i) Dieses Wort stehet im Original auch doppelt.

nenberg Alsfelt vnd Treyße als van der gemeynen lantschafft wegen an der Loyne vnd darzcu von beyder vnser gnedigen Heren gemeynen Stedden Smalkalden vnd Hoenberg, Also han wir itzuntgenante Scheydeslute vnd Angeordenten beyder vnser gnedigen Heren von befelinge vnd geheisse Ir beyder gnaden soliche Ire Irrunge vnd gebrechen so sie des egerurten Ires Scheydes halben vnderevnander gehabt vnd Irer beyder gnade die schrifftlich mit Iren Insagen vnd witderredden vns virczeichent vorgegebin han vor vns genummen die gnugsam gehort Ingenummen vnd gelutert vnd dar In nach vnßerm besten verstentnisse wir finden muchten sie der also sampt vnd eyn mudeclich nach Inhalde des Scheits vnd Ir beydersijt schrifftlich vorbringen vertragen vnd daruber vnser erkenntnisse vnd verclerunge gethan als sie des auch also gentzlich bie vns blebbin vnd mechtiglich an vns gestalt vnd verwilliget han, In massen her nach geschreben folget. Zcum ersten als der Hochgeborner furste vnser gnediger Here Lantgraue Heinrich den hochgebornen fursten siner gnaden Bruder vnsern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen in sinen schrifften fordert vnd anczichet den ersten artikel des Hochuerplichtiden Scheits antreffen das Sloß Buchenawe das gerichte zcu Heringen vnd anders rc., vnd vnser gnediger Here Lantgraue Ludewig dar gein in siner antwurte meldet, das deßhalben sedder dem Scheyde keyn gebroch an Ime gewest sij rc., Han wir vorgnt. Scheydeslut vnd zcu geordenten von der Ritterschafft vnd Stedden nach Irer beyder gnaden schrifftlich vorgeben vnd nach Inhalde des Scheits eyntrechtlich erkant daß vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig den von Buchenawe dasselb Ir Sloß Buchenawe witdergeben vnd In antwurten sal mit sampt dem gerichte zcu Heringen vnd ander In allermaße derselbe Scheyt von vns Seßen den Scheydesluten vormals gemacht k) das clerlich Innheldet vnd vßwiesit, mit behaltunge beyder vnß. gnedigen Hern Irer vffenunge desselben Sloßß Buchenawe, Soliche vbergebunge vnd Inantwurtunge auch also von vnsern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen geschen sal vff den Sontag Exaudi nechst kompt zcu Herßfelde vff den abent da zcu sinde vnd solicher sache also nachkumen Vnd alsdan so soln auch die von Buchenawe mit vernuwerunge der verschribunge vnd anders nach ußwisunge des vorgerurten Scheits nachgehin vnd folgen alles vnuerzoglich vnd sondern weigerunge Eß saln auch alsdan vff den vorgnten tag beyde vnß. gnedige Heren iglicher drye siner Rethe daselbes zcu Herßfelt auch haben mit eynen gemeynen vbermanne der dan itzunt benant ist vnd sin sal Heinrich von Boyneburg zcu wildecke, die sache mit denselben von Buchenauwe vnd Symann van waldensteyn vor zu nemen zcu handeln vnd zcu beslieffen alles nach Inhalde des egerurten Scheits. Vnd vff den andern Artikel das Sloß Hoenberg berurende han wir vorgnt. Scheydeslute vnd die andern zcugeordenten semptlich vnd eyntrechtlich erkant das Hoenberg das Sloß vnserm gnedigen

k) s. oben S. 72.

gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen sinen teyl an demselben Slosße itczunt alsbalde billich Ingeantwurtet werden sal vnd damede forter gehalten nach Inhalde vnd vßwisunge des Burgfridden vnd teylunge, Vnd uff den dritten Artikel die lantbeleydunge Im gerichte zcu Hoenberg berüren ꝛc. Darumb ist von vns erkant das soliche lantbeleydunge nu geschen sal vff den montag nach Sent Johannes tage Baptisten nehist kompt vff denselben tag - - - - - - - - - - zcu Hoenberg zcu sinde die also anzcuheben vnd zcu fullenenden. Item vff den vierden Artikel den Burgfridden vnd andere verschreibunge Im Stiffte zcu fulde vnd in der Buchen zcuthunde was der voeren vnd zcu thunde geborten Han wir erkant so disse sache vnser gnedigen Heren vnd jrer itczunt gethanen schrifftlichen vorbringen follenendet sin, das die auch also van beyden vnsern gnedigen Heren geschen sollen nach Inhalde des Scheits. Solichs dan also zcuschen hier vnd Sent Michels tage nehist kompt geschen vnd follenzogen werden sal. Item vff den funfften Artikel mit den brieffen Buchern Registern vnd sonderlich die landeßcronen mit eßlichenn silbern geschirre berüren ꝛc. Wie dauonn beyde vnser gnedigen heren Irer eyn den andern in Irer beyderside schrifftlich vorgeben anczühet vnd fordert, Darümb sin wir obgnt. Scheydeslute vnd zcugeordenten eyntrechtlich vberkumen Nach dem beyde vnser gnedigen Heren vormals zcu Cassil bie eyn gewest sin vnd sich deßhalben daselbes vndereynander vertragen han, Also das vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig sine Rethe witderumb geyn Marpurg schicken solte solichs daselbes auch zcu besehen das dan noch nicht geschen ist. Also sal derselbe vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig deßhalben sine Rethe noch geyn marpurg schicken Zcuschen hier vnd Sant Michelstage nachstkompt, eyn soliche was des daselbes were auch zcu besehin vnd damede zcu follenfuren vnd zcu handeln In massen der Scheyt dauonn Innheldet Vnd hette vnser gnediger Here Lantgraue Heinrich dar In noch eynchen gebrechen das soliches also nicht follenzogen were, sal sine gnade darumb zcu vnsern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen bynnen solicher egnt. zcijt deßglichen sine Rethe witderumb schicken, solichs auch also nach vßwisunge des Scheits vnd Irer beyder vorbringen zcu follenden Solichs dan Ir eyn dem andern vierczehin tage zcuuornt zcu schriben sal willicher zijt er also die sinen schicken wulle, sich darnach zcu richten. Vnd vmb die landeßcronen 1) darümb beyde vnser gnedigen Heren vff dieselben Zcijt vnder eynander zcu Cassil auch zu redden

1) Von dieser Landes-Crone, Crone von Hessen ꝛc. wie sie in dieser und den vorigen Urkunden benennt wird, ist in dem Götting. Histor. Magazin B. *IV*. S. 773. u. f. die Rede, ob solche ein Haus-Schmuck gewesen? — Es ist solches gar keinem Zweifel unterworfen und darf darüber nur *Estor in elect. jur. publ. hassiaci p. 191 seq.* nachgeschlagen werden. Ob es übrigens die Krone der Heil. Elisabeth gewesen, ist zwar zweyfelhaft, mir aber nicht unwahrscheinlich, da diese immer mit der Krone auf dem Haupte abgebildet wird. Madai Thaler-Cabinet Th. *I.* S. 395. *n.* 1236, da selbst der Werth ihrer Krone mit dem in obiger Urkunde angegebenen übereinstimmt. *Kuchenbecker anal. Hass. Coll. II. p. 226.* Justi Elisab. d. Heilige S. 164.

redden kummen sin, vnd vnser gnediger Here Lantgraue Ludwig vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen zcu der zcijt verwilliget hait die von Grauen Erwyne von Glichen vmb vier ader funfftehalb hundert gulden vngeuerlich zcu losen, vnd daruff derselbe vnser gnediger Here Lantgraue Heinrich darúmb erfarunge bie deimselben Grauen Erwyne hait gehabt vnd Jne die zcu losen nicht hait werden mogen, Han wir egnt. Scheydeslute vnd zcugeordenten darJn erkant das vnßer gnediger Here Lantgraue Ludewig vnßern gnedigen Heren lantgrauen Heinrichen noch zcischen hier vnd Sant Michelstage nehist kompt helffen sal das sinen gnaden soliche Eronen vor solich egernrt gelt zcu losen werde, vnd so das also geschijt So soln vnß gnediger Here Lantgraue Ludewig ader sine erben macht han dieselben Eronen von vnsern gnedigen Heren lantgrauen Heinrichen ader sinen erben vor soliche egenante sumen gulden dauor er die geloist Here widerumb zcu losen vnd wan dan vnß. gnediger Here lantgraue Ludewyg ader sine erben dieselben sumen vnsern gnedigen Hern lantgrauen Heinrichen ader sinen erben witderumb vernúget vnd beßalet hat Alsdan so sal soliche Erone beyden vnßern gnedigen Heren vnd Jr beydersyt erben fursten zcu Hessen gemeyne sin. Vnd abe soliche Erone vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen also nicht werden muchte zcu losen Alsdan so sal vnser gnediger Here Lantgraue Ludewig dieselben Eronen zuschen hier vnd weynachten nechst komen witderúmb zcu seinen Handen bringen vnd erkriegen vnd die gein Homberg in Jr beyder gemeyne uerwarunge vnd beheltnisse da sie der beyde hebendig sin legen zcu verwaren, Also das keyner sunder dem andern dar zcu kommen moge vff das dieselbe Erone beyden vnsern gnedigen Heren vnd Jren erben zcu gude behalten werde, Item vff den Seßten Artikel die lijbgedinge berúren ꝛc. vnd auch die driessig gulden mit vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Hermann han wir erkant was des also von vnsern gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen nicht vßgerichtet vnd geschen ist, das solichs noch also nach Lude des Scheits von sinen gnaden vnuerzoglich geschen vnd follenzogen werden sal Item vff den Siebenden punct der Lehin halber Nach beyder vnßer gnediger Heren schrifftlichen vorgeben. DarJnn vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig Jnn siner antwurte meldet, das sie der also zcu Cassil vertragen vnd begnúgig abegescheiden vnd der Lehinschafft halber mit Eysenbach Jrrig gewest sin, das sine gnade nach Jnhalde des Scheits uff den vberman habe erbodden, ꝛc. Han wir darJnn erkant Was die egnt vnß gnedigen Heren sich des also vertragen han vnd begnúgig abgescheiden sin, das solichs also billiche da bie blieben vnd von allen syten vnuerzoglich follenßogen vnd geendet werden sal Vnd vmb die lehinschafft mit Eisenbach soln sie des vndereynander zcu vßtrage vnd erkentnisse kummen vff vnßern gnedigen Jungheren walrauen Grauen zcu Waldecken nach vßwisunge des Scheits Solichs dan alhier zcu Homberg geschen sal vff den Sontag nach Sent peters vnd pauli tag nechst komet vff den obent hier zcu sinde vnd des andern tages darnach die sache an zcu fahen. Item vff den Achten Artikel die fruchte der Stifftheren zcu friczlar beruren ꝛc. Han wir darJnn erkannt, was solicher fruchte denselben Heren noch ußße

vnd nicht beczalet were, das vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig denselben die noch also nach Inhalde des Scheits zcuschen hier vnd Sent Mertinstage nehist kompt vnuerczoglich vernuge vnd beczale. Item vff den Nünden Artikel die vff gesagten Lehine vnd entwerten guter beruren ꝛc. melden das solich punct dauonn Im scheyde sprechen an Guderde von lynsingen den Ryden wernher Greben vnd andern nicht sollenfurt sij ꝛc. Han wir darInn semptlich erkant was denselben Irer lehine der sie gesonnen haben nach lude des Scheits nicht witderumb geluwen vnd witder worden sin, das solichs noch also vm vnßerm gnedigen Heren Lantgrauen Ludewigen nach vßwisunge des Scheits geschen solle, zcuschen hier vnd Sent Jacoffs tage nechst kompt. Was auch des von eygen erbe aber phantschafft were solte auch nach Inhalde des Scheits vor dem egnt. Sent Jacoffs tage witdergegebin werden m). — Item Als auch vnß. gnediger Here Lantgraue Ludewig in sinen schrifftlichen vorgeben anzcichet sines vaters seligen lobbelichen gedechtnißße schult das sine gnade der großße summen beczalt vnd etlich moeglich gelt in sines Bruders vnd siner behůb vßgegebin habe vnd begeret an vns der lantschafft denselben siner gnaden bruder vnßern gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichen daran zcu wiesen sines teyls witderstadunge zcuthůnde daruff derselbe vnß. gnediger Here Lantgraue Heinrich in siner Antwurte meldet das sie mit eynander geteylet vnd daruber gude zcijt vor dissem lesten entscheyde yder in dem sinen von dem andern deßhalb vngefordert geseßßen haben vnd meynet eß billiche da bie blieben solle angesehin das dieser tag Kriegeslouffte vnd vmb die Bruche vnd vberfarunge des Scheits halben itczunt her vnd anders nit vertraget ist ꝛc. Han wir darInn erkant nach beyder vnß. gnedigen Heren schrifftlich vorgeben, das vns nicht geboren wil daruber zcu scheiden Nachdem darůmb itczunt nicht her betaget ist vnd der Scheydt das auch also nicht meldet, Sondern mag Irer eyn den andern darůmb aue redde nicht gelassen So mogen Ir beyder gnade Ir eyner den andern nach ußwisunge Ir beyder gnaden Erbeynunge fordern. — n) Item vff den Artikel Hessenlandes Hůß beruren ꝛc. Han wir dar Inn erkandt also wan vnß gnediger gnediger o) Here lantgraue Ludewig sine Rethe gein Marpurg des Silberwergks vnd brieffe halben schicket, das dan dieselben zcusampt eßlicher vnßer gnedigen Heren Lantgrauen Heinrichs Rethen solichs verhoren vnd besehin sollen Erfindet sich dan das solich Hůeß vnßerm gnedigen Heren lantgrauen Heinrichen zcustehit das sinen gnaden das bliebe

Erfindet

---

m) Hier folgen etliche meines Erachtens unwichtige Artickel, nämlich der 10te eine Streitigkeit mit Maynz betr. sodann einer wegen Paderborn, ferner Fritzlar, der reisigen Knechte, der Buchen halben, des Ulrichsteins wegen, endlich die von Homberg betreffende ꝛc. welche ich sämtlich, den Raum zu sparen, hier auslasse.

n) Hier ist ebenfalls ein unwichtiger Artickel: Polpert Schencken Knechte betreffend ausgelassen.

o) Dieses Wort stehet auch im Original doppelt.

Erfindet sich aber das solich Hueß Hessenlandes ist das Jme das dan auch blieben möge p). Vnd von willichem vnser gnedigen Heren solich egerurt Hochuerplichtede Scheyt vnd dieß vnser erkentnisse verbrochen vnd nicht gehalden worde, das der almechtige gott verhuden wulle vnd ye nicht sin sal, von willichem dan das also geschege, Soln vnd woln wir des von dem andern fursten der das hielde erfordert sin vnd vns zcu demselben nach Inhalte des Hochuerplichtiden Scheits halten alles sonder geuerde vnd ane argelist. Vnd des zcu orkunde han wir vorgnte. Scheydeslute vnd zcu geordenten eßliche von vns der Ritterschafft vnd Stedden beyder lande als von vns vnd beyder lantschafft zcu Hessen an der loyne vnd der Graueschaffte zcu Cziegenhayn vnd Nidde gebeten, nemlich Hermann Rietesel Rauen von Boyneburg Bodden von Bodenhusen Curde von Derenbach peter von Biedenfelt Hartmann Milchelinge vnd darzcu die Stedde Cassil Eschwege wulffhagen Marpurg Alsfelt vnd treyße Solich vnser erkentnisse vor vns vnd die ganße lantschafft beyder vnß. gnedigen Heren zcu versiegeln des wir itczunt gnt. von der Ritterschafft vnd Stedden also bekennen vnd vnß iglicher sin eigen vnd der vorgnt. Stedde Jngesigel hir an han gehangen. **Gegeben zcu Hoenberg vff Donerstag nach dem Sontage als man in der Heiligen Kirchen singet Jubilate Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo.**

Vnd als nu wir vorgnt. Scheydeslute vnd zcugeordenten dißße vorgedachten sache eynmudeclich besloßßen habin Sin von dar nach alsbalde eyntrechtlich uberkummen han erkant vnd erkennen, das beyde vnser gnedigen Heren Jre gemeynen priuilegia brieffe vnd Register was sie der von beyden syten han Jn eynen gemeynen Kasten vff das Sloß zcu Hoenberg legen, daselbes nach Jnhalde des Scheits zcu uerwaren biß das ander beheltnißße gemacht wirdet Solichs dan auch geschen sal zcuschen hier vnd vnser lieben frawen tage Assumptioñ nechst kompt dat. ut s.".

Dieser schiedsrichterliche Ausspruch von 1470 ist der leßte. Denn im folgenden Jahre starb Landgraf Ludewig. Was die Geschichtschreiber von einem im Jahre 1471 geschlossen seyn sollenden Vergleiche sagen q), beruhet auf einem Irrthum, so wie dieser ganze Abschnitt der Geschichte damit verwebt ist r).

Ein

p) Der hier weggelassene Artickel betrifft Forderungen wegen Schadens-Ersaß.

q) Teuthorn B. VII. S. 407. u. d. das. angez. Estor.

r) Man braucht, um sich davon zu überzeugen, nur die hier mitgetheilten Urkunden mit der verwirrten Erzählung der Geschichtschreiber zu vergleichen. So behauptet z. B. Teuthorn a. angez. O. ganz irrig, daß Ziegenhayn bis 1471 bey Nieder-Hessen geblieben wäre, da diese Grafschafft schon durch den Vergleich von 1460 (s. oben S. 7.) zum Oberfürstenthum geschlagen worden.

Ein Haupt-Geschäfft wurde jedoch noch vor dem Absterben L. Ludwigs vollzogen. Es betraf nämlich den Hessischen Adel. Dieser hatte sich getheilt und stand der eine Theil dem einen, der andere aber dem andern Landgrafen in den vielfältigen Fehden bey. So waren z. B. Hans von Dörnberg und seine Familie, die Riedesel s) die von Boyneburg t) rc. eifrige Anhänger des jüngern Landgrafen. Da nun manche z. B. die eben genannten von Boyneburg durch die Theilung, da sie im Niederfürstenthum belehnt und angesessen waren, denjenigen Landgrafen, gegen welchen sie zu Felde gezogen waren, nunmehr als ihren Lehenherrn anerkennen mußten; so erließen beyde Landgrafen unter dem 25. Jan. 1471 jeder an die Vasallen des andern Theils die hier folgende Anweisung und Losgebung der bisherigen Pflichten. Ich rücke hier nur die vom Original abgeschriebene Urkunde des L. Heinrichs ein, da die von L. Ludwig mit der natürlichen Abänderung völlig gleichlautend ist.

Von gots gnaden Henrich Lantgraffe zu Hessenn Graue zu Ciegennhain vnd zu Nitde.

Vnsern gruß zuuoren Ir die Ritterschafft gemeynlich vnd yder besunder vff andersyt des Spieszs im Lant zu Hessen die dem Hochgebornen furften Hern Ludewigen Lantgraffen zu Hessen Grauen zu Ciegennhain vnd Nydda vnserm fruntlichen lieben Bruder In vnser teylunge zügefallenn vnd von vns an sine liebe gewiset sin Solicher Wisunge - - - - u) lieben getruwen vnd als Ir vns bißher Wegen lehens plicht halben, Inn eyden vnd globden zugethann vnd verwant gewest vnd der von vns noch nit ledig gesegt syet Soliche Eyde vndt globde Sagenn wir vch an disem vnserm brieffe Quyd ledigk vnd loeß vnd wisenn uch mit solichen Lehenen an den obgenanten vnsern lieben Bruder Lantgraffen Ludewigenn die von siner Liebe zu entphahen vnd zu tragen vnd Ime nu forthers da mit zu gewarten doch vnschedelich vns vnd vnsern erben an vnser Erbezaill ane generde In Vrkunde disses brieffs mit vnserm hir an gehangenen Ingesiegel versiegelt Gegeben zu Marpurg Am fritage conuersionis pauli Anno Domini Millesimo quadringentesimo Septuagesimo primo."

(Das anhängende Siegel ist unversehrt.)

Leider war dem Landgrafen Ludewig nicht vergönnt, die Früchte des nunmehr auf alle Weise befestigten Frieden zu genießen. Denn er starb im nämlichen Jahre den 6ten Novem-

s) Wie aus dem S. 73. ausgezogenen Vergleiche zu ersehen ist.

t) Senckenberg select. jur. & histor. T. III, p. 444. seq.

u) Dieses Wort war ganz verblaßt.

November, und hinterließ seine Gemahlin Mechtild als Witwe mit zwey unmündigen Söhnen, beyde Wilhelm genannt.

Ich kann diese kleine Abhandlung nicht schließen, ohne zugleich noch die bisher ganz unbekannte Urkunde beyzufügen, vermöge der L. Heinrich Vormund über seines verstorbenen Bruders Kinder wurde v). Sie ist vom 17ten November 1471.

„Wir Mechtelt von gots gnaden Geborn von Wirtemberg lantgrafynn zu Hessen Grafynne zu zegenhain vnd zu Nitde ꝛc. witdwe thůn kunt vnd Bekennē uffentlich in dießem briefe vor vns vnd vnser erben gein allermenlich als durch Schickunge des almechtign gotts der Hochgeborn furste Herre Ludewig etwa lantgrafe zcu Hessen ꝛc. vnser lieber Hrē vnd gemahel milder gedechtenis dem der alweltig gott Siner sele gerůche troistlich gnedig vnd barmherzig zu sin von dißer betroptē virgenglichen werlt abegangen vnd verscheiden ist. Haben wir angesehen vnd betracht wie der obgemelt vnser lieber Hrē vnd gemahel seliger mit dem Hochgeborn fursten Hrñ Henrichen lantgraue zu Hessenn Graue zu Czegenhain vnd zu Nitde ꝛc. vnsere fruntlicher lieber Swager In einer Hoch uerplichten verschribung vnd erbeynung ist von Ine beiden glopt vnd gestabedes eydes mit ufgeraichten liplichen fingern zů gott vnd den Heiligen gesworn Auch Ire beide Ritterschafft vnd stede dieselbige mit verwilliget vnd versiegelt habñ die dan clerlich in eynem puncte Inheltet, wilcher Ire eyner von obgñtem vnßm̃ lieben Hern seligꝰ vnd swager Irst von todes wegen abeginge So solle alßdan der Ihener der am leben plebe, des andern abegangē Kinder landen vnd luthen furmonder sin *) vnd vnderwinden getruelich vorstehen Schůtzen schuren vnd schirmē glich sine eigen landen vnd luthen ane geuerde Vnd haben dar vmb den gñten vnsir lieben swager lantgrauen heinrichen - - - - soliche vnser vnd der Hochgeborn fursten Hrñ wilhelm vnd Hrñ wilhelm gebruder lantgraue zu Hessen ꝛc. vnser lieben Soenē vnd lantschaft zu einē naturlichen rechtē gesipten vnd folmechtigen furmunder vnd regerer vnwiderruflich

v) Man hatte der Landgräfin Mechtild gerathen, selbst Vormünderin zu werden, „aber", sagt der Chronickenschreiber (bey *Senckenberg in select. jur. & hist. T. III. p. 476. 477.*) „wie „klug sie war, so thet sie doch wie ein Weib und ließ ihr das Helmlein durch den Mund zie„hen ꝛc." Man vergleiche hiermit folgenden archivischen Auszug einer andern Urkunde: „Anno 1471. Montags nach Thomæ Apostoli (d. i. d. 23ten Decbr.) hat Landgraf Heinrich zu „Hessen ꝛc. Als ein natürlicher rechter Vormunder seines Bruders Landttgrauenn Ludwigenn „seligen nachgelassener Söhne fraw Mechtiltt geborñer von Wirttembergk Landttgräuin zu „Hessen, zu Irem vnnd Irer Söhne Landttgrauen Wilhelms beßern Vnderhaltt, das Schlos „vnd Gerichtt Gudensperg mitt allenn seinenn Renttenn, Zinssenn vnnd gefellen (offnunge „volge, vnd steur allein vorbehalten,) Inngethann ꝛc."

*) Von diesem Vergleichs-Puncte ist mir nichts bekannt.

rufflich gefaßt vnd mit guten frihen willen wolbedachtem zitigem Rade als wir das noch recht vnd gewonheit allermechtlichst vnd rechtlichst thun sollen vnd mogen gekorn vnd erwelt Auch die gedachte vnser vnd vnser Soene Lantschafft Nemant ander dan Jme alleine als eine furmonder wie obgerort zugewarten willig vnd gehorsam zu sin geheische vnde bescheiden haben Setzen Jne heischen vnd bescheyden sie des geinwortiklich in vnd mit craft diß briefs Jme allein als eine furmund vnd nemant anders ane allermenlichs intrag behinder vnd witderrede zu gewarten vnd daruor zu halten in maißen obgeschreben ane alle generde Vnd des zu vrkunde haben wir vnser eygen Ingesiegel an diesen brief thun henken der gegeben ist uff Sontag nach Senct mertens des heiligen bischofe tag Anno Domini Millesimo quadringentesimo Septuagesimo primo.

(Das hieranhängende Siegel enthält ein in 4 Felder abgetheiltes Wapen, wovon das erste oben, und das zweyte unten jedes den Hessischen Löwen, das zweyte Feld in der obern Reyhe und das erste in der untern aber das Würtembergische Wapen darstellen.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kopp, Ulrich Friedrich,

Ein Beytrag zur Statistik des mittlern Zeitalters aus der Geschichte der beiden Brüder Ludwig und Heinrich, Landgrafen zu Hessen

S.l. [ca. 1805]

4 Germ.sp. 35
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002480-2